Printed in West Germany

Nr. 35 · JAHRGANG 19 · MÜNCHEN, 28. AUGUST 1966 · 80 PF. · 1 H 5730 C

# QUICK

Deutsche Touristen im Ausland:

## Bezahlen, um geliebt zu werden

Theologen diskutieren:

## Brauchen wir eine neue Moral?

Wohl bekomm's!

Ein guter Anfang für ein schönes Fest:
Gläser auf den Tisch –
SECHSÄMTERTROPFEN einschenken –
anstoßen – trinken – nachfüllen.
Ja, Ihr Lieben: Nachfüllen! Wer steht schon gern auf einem Bein, wenn's hoch hergeht?
Und wenn SECHSÄMTERTROPFEN serviert wird ... Prost!

Auch in der Schweiz und in Österreich erhältlich. G. Vetter oHG, 8592 Wunsiedel

**Sechsämtertropfen**

**der gehört zum Wohlsein**


## Eigentlich Hochverrat

Durch eine QUICK-Umfrage zum Thema „Ist Erhard noch der richtige Mann?" wurde festgestellt: 68 Prozent der Bundesbürger sagen nein!

Sie haben recht, Erhard ist nicht der richtige Mann.
B. Fleischer, Saarbrücken

**Ja, Erhard ist für Deutschland der richtige Mann. Unser Erhard und Alt-Bundeskanzler Dr. Adenauer haben die Bundesrepublik groß gemacht.**
Reinhard Geldmacher, Solingen

Was hat Erhard mit dem deutschen Volk gemacht!
G. S., Dillingen/Saar

**Ich finde Ihre Bemühungen, gegen den Bundeskanzler belastendes Material zusammenzutragen, nicht nur bedenklich, sondern auch staatsgefährdend. Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie eigentlich Hochverrat treiben, wofür Sie in einem anderen Staatswesen erschossen würden!**
Dr. Siegfried May, Schlangenbad-Georgenborn

Erhard war noch nie der richtige Kanzler. Er hätte bleiben müssen, was er war, nämlich Wirtschaftsminister.
Pauline Stuhlmüller, Eitze/Aller

## Keine Reklame

Sie lasen in QUICK „Zweimal Liebe — einmal Schau", den großen Bericht über die Hochzeit Brigitte Bardot/Gunter Sachs und Romy Schneider/Harry Meyen.

**Wenn BB eine Deutsche wird, werde ich nicht weinen. Diese Frau ist keine Reklame für uns französische Frauen.**
Lucienne Bouvier, Marseille

Romy und ihrem Mann Harry wünschen wir von Herzen Glück. Romy ist trotz aller Dummheiten und Skandale doch sauber geblieben. Das Paar Sachs-Bardot ist dagegen direkt widerlich.
Marianne Salzheimer, Berlin

**Die Herren der Schöpfung, die durchaus ein unberührtes Mädchen zur Frau haben wollen, sollten sich ein Beispiel an dem millionenschweren Goldjungen Gunter Sachs nehmen. Wie bescheiden und anspruchslos ist er in dieser Hinsicht.**
E. Schlatzke, Berlin

# Ihre Meinung in QUICK

**Als QUICK-Titelbild fotografierte Tassilo Trost Mannequin Nelly Lartigue in einem Badeanzug von Triumph International am Strand von Saint-Tropez**

## Selbsterhaltung

QUICK berichtete von der sensationellen Entdeckung zweier amerikanischer Ärzte, die eine Pille für den „Morgen danach" entwickelten.

Will man die unmöglichen Lebensverhältnisse im Jangtse-Delta — wo etwa 1000 Menschen auf dem Quadratkilometer von den Erträgnissen der Landwirtschaft leben müssen — innerhalb von 30 Jahren auf die ganze übrige Welt ausgebreitet wissen? Die nächste Generation wird sich schon aus reinem Selbsterhaltungstrieb über die Skrupel unserer Zeit hinwegsetzen müssen oder sie wird in der Vermassung untergehen.

Dr. Franz Pensel, Kulmbach

**Es bleibt jeder Frau überlassen, ob sie die Pille nehmen will oder nicht. Nach so wenigen Stunden oder Tagen kann man ja nicht von Abtreibung sprechen.**

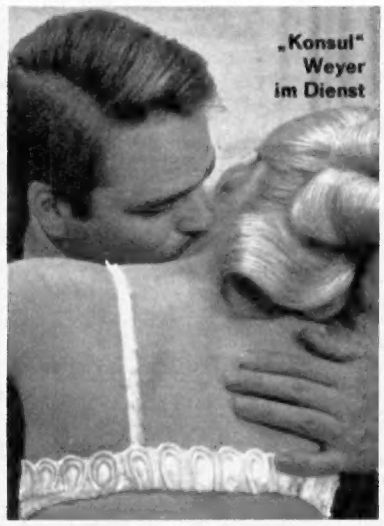
H. W., Ahlden/Aller

Nicht die böse katholische Kirche hat die Behauptung aufgestellt, Sinn der Paarung der Geschlechter sei die Erzeugung neuen Lebens. Dieser Grundsatz ist die Kleinigkeit von ein paar Milliarden Jahren älter — und aufgestellt hat ihn die Natur, als sie zweigeschlechtliche Pflanzen und Tiere entstehen ließ.

Luise-Charlotte Wentzel, Untereisenheim bei Kitzingen

## Weyer in die Politik?

Zur großen QUICK-Serie „Ein toller Freier, dieser Weyer!"




Ein moderner und erfolgreicher Frauenheld wie der Herr „Konsul" muß Lebenserfahrung, Menschenkenntnis und Urteilsvermögen besitzen, um die richtige Gelegenheit zu erkennen und das gerade für diese Lage und jenes Opfer passende Täuschungsmanöver zu wählen. Das Werturteil, das Herrn „Konsul" Weyer und seinen „Episoden" zukommt, hängt wohl von der Einstellung zur heutigen Gesellschaftsordnung ab.

Hans-Rudolf Wuest, Dipl. Privatdetektiv, Frankfurt/Main

**Wenn man Weyers Charme so überwältigend findet, könnte man ihn vielleicht in der Politik einsetzen!**

Ina Eckel, Berlin

## Leser antworten Lesern

QUICK-Leser Arnold Schell schrieb zu unserer Serie „Als alles in Scherben fiel": „Dieser Bericht . . . widerlegt die von der typischen Verlierermentalität geformte Behauptung, daß die Amerikaner nur durch eine überwältigende Materialüberlegenheit gesiegt hätten".

Es gab viele Fälle, in denen die Deutschen weitaus gewagtere und besser gelungene Vorstöße durchführten als die amerikanische Kampfgruppe. Sonst wäre nämlich die Wehrmacht Anfang des Krieges nicht so erfolgreich gewesen.

Horst Wagner, Reutlingen ■

# Es gibt nichts Besseres für eine natürliche Bräune

## NIVEA-Sonnencreme

Leicht braun getönte Creme für sonnenempfindliche Haut. Enthält echten Nußextrakt, hautpflegendes Euzerit und wertvolle kosmetische Komponenten, die eine schonende Bräunung gewährleisten. Schützt durch Spezial-UV-Filter sicher vor Sonnenbrand und verleiht der Haut auch bei schwacher Sonnenbestrahlung eine sportliche Tönung. DM 2,50

**NIVEA-Sonnenbad:** Tiefbräunende Sonnenmilch, hinterläßt keinen Fettglanz, schützt wirksam vor Sonnenbrand, pflegt die Haut, verhindert ihr Austrocknen.
DM 2,— und 3,50; Spray DM 5,—

**NIVEA-Sonnenöl:** Mit echtem Nußextrakt, begünstigt die natürliche Bräunung, schützt zuverlässig vor Sonnenbrand, pflegt die Haut.
DM 1,—, 2,— und 3,50;
Spray DM 5,—

**NIVEA-Creme:** Für die Pflege nach langem Sonnenbad und bei bereits gebräunter Haut.
DM 0,50, 1,—, 2,20 und 3,30

P. Beiersdorf & Co, A.-G., Hamburg

55 N 61

# HIER UND HEUTE

QUICK

*Tatsachen · Analysen · Hintergründe*

# De Gaulles Geheim-waffe

**Marie-Hélène Arnaud „kämpft" um Touristen**

Einst war sie Fotomodell, heute ist sie de Gaulles „Botschafterin": Maria-Hélène Arnaud

Mit achtzehn fiel sie durchs Abitur. Ihr Vater war wütend, doch Marie-Hélène Arnaud ertrug das Mißgeschick gelassen. Mit zweiundzwanzig verdiente sie als Star-Mannequin bei Coco Chanel soviel wie ein Minister. Und heute, mit 33, sorgt sie dafür, daß in Frankreichs Devisenkasse Dollars und Mark, Lire und Pfunde fließen. Marie-Hélène Arnaud, einst Titelschönheit bei „Life" und „Vogue", ist die Geheimwaffe de Gaulles im Kampf um die ausländischen Urlauber. Er stimmte begeistert zu, als ihre Wahl auf einer Ministerratssitzung zur Debatte stand. Marie-Hélènes offizieller Titel: Chef der touristischen Mission. Ihre Aufgabe: als „Botschafterin des Charmes" Frankreich wieder zu einem attraktiven Ziel für die Fremden zu machen. Denn die Touristen-Saison 1965 war alles andere als rosig.

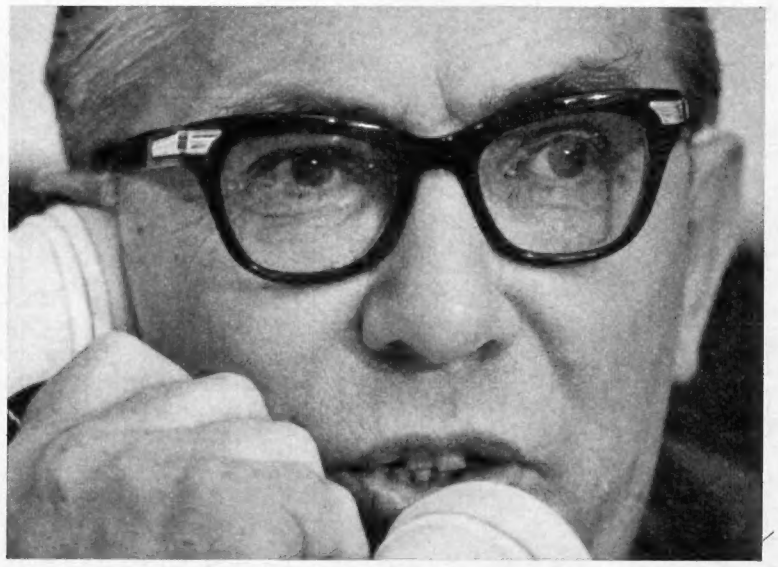
Marie-Hélène Arnaud, rothaarig, 1,69 Meter groß und mit den Idealmaßen der Monroe ausgestattet, sitzt nur selten in ihrem Amtszimmer in der Pariser Rue de l'Opéra. Sie begrüßt prominente Besucher —„Ich zeige ihnen Paris, wie sie es sonst nicht kennenlernen würden" — sie vertritt ihr Land auf Kongressen und bei Empfängen, sie berät Unternehmen, die vorwiegend vom Tourismus leben. Sie lächelt von morgens bis abends — für Frankreich. Und sie findet nebenbei noch Zeit, sich um ihre kleine Modefirma zu kümmern. Jedes Frühjahr und jeden Herbst entwirft sie 25 Modelle, die an ein großes Pariser Warenhaus verkauft werden. Mini-Röcke lehnt sie ab. Ihre Kleider reichen bis zum Knie. Ob sie es als „Wunderdoktor" schafft, dem Tourismus in Frankreich wieder auf die Beine zu helfen? Marie-Hélène ist ehrgeizig und hat mehr diplomatisches Geschick als mancher Politiker. Privat scheint sie weniger Glück zu haben. In ihrer eleganten Wohnung am Wäldchen von Boulogne fehlt noch immer der Hausherr. Frankreichs „Botschafterin des Charmes" bleibt weiterhin die begehrteste Junggesellin von Paris. ■

Lächelt für Frankreich: Marie-Hélène Arnaud mit ausländischen Industriellen

# Sommerfrische

Macht ja nichts, wenn Sie Ihren Urlaub gerade hinter sich haben. Die Reyno gibt es überall. Und für 1 Mark 75 kaufen Sie sich eine Packung voller Sommerfrische. Dann fällt es Ihnen nicht mehr so schwer, im Büro zu sitzen und die Ansichtskarten Ihrer Kollegen zu lesen. Sie haben ja die Reyno. Tabak mit Menthol: Eine richtige Urlaubsmischung, wenn man im Büro sitzen muß.

QUICK-Telefon-Aktion: Rufen Sie einfach den Minister an!



Kai-Uwe von Hassel am Telefon der QUICK

# Wann fliegt Ihr Sohn das Todesflugzeug?

**Mit scharfen Fragen nahmen QUICK-Leser den Bundesverteidigungsminister ins Kreuzverhör**

Minister-Sohn Joachim von Hassel als Pilot in den USA

**GÜNTER BOTTMER, Hattingen:** Wann verpflichten Sie Ihren Sohn, das Todesflugzeug, den Starfighter, zu fliegen?

**MINISTER VON HASSEL:** Mein Sohn, der aus freien Stücken den Beruf eines Berufsoffiziers gewählt hat, und zwar als Marineflieger, wird für dieses Flugzeug bereits ausgebildet. Er wird es wahrscheinlich genauso gerne fliegen wie alle anderen Starfighter-Piloten. Und daß ich ihn davon nicht abbringe, zeigt, daß ich persönlich, der ich mich mit dem Starfighter viel beschäftigt habe, diese Maschine für ein ausgezeichnetes Flugzeug halte.

**HEINZ MUNTERJAN, Büderich:** Ist es notwendig und vertretbar, daß Abgeordnete zu Wahlkampfversammlungen — oder wie Vizekanzler Mende zum Empfang von Fußballspielern — mit einem Hubschrauber der Bundeswehr geflogen werden? Wenn ja, ist es auch SPD-Mitgliedern möglich, diese Vergünstigung zu erhalten?

**MINISTER VON HASSEL:** Wir haben eine Flugbereitschaft, die der Regierung zur Verfügung steht. Sie kann aber auch von den Parlamentariern in Anspruch genommen werden, wenn die Herren anders nicht reisen können. Dabei wird nicht danach gefragt, ob das nun ein Sozialdemokrat, ein Freier Demokrat oder ein Christlicher Demokrat ist. Der einzige, der jederzeit fliegen kann, was ganz unbestritten ist, das ist der Verteidigungsminister. Wenn der Vizekanzler die deutsche Fußball-Mannschaft, die Vize-Weltmeister geworden ist, im Auftrage des Bundeskanzlers in Frankfurt offiziell begrüßt, dann bin ich der Meinung, daß er das tun darf.

**WERNER MACKOWIAK, Soltau:** Als Autofahrer nehme ich öfters Soldaten mit. Ich höre immer wieder die Klage: In der Ausbildung nimmt man uns scharf ran, doch danach wird es bei der Bundeswehr langweilig, da unsere Vorgesetzten nichts mit uns anzufangen wissen. Trifft das zu, und wie kann man das ändern?

**MINISTER VON HASSEL:** Die Kritik würde sicher viel geringer sein, wenn wir eine ausreichende Zahl von Offizieren und Unteroffizieren hätten. Das bedeutet nämlich, daß nicht aller Dienst wirklich vollendet durchgeführt werden kann. Auf der anderen Seite ist es so, daß es nicht nur auf eine Ausbildung des Wehrpflichtigen zum Soldaten ankommt, sondern daß der Soldat für die übrige Zeit — das sind nach der Grundausbildung noch 15 Monate — Angehöriger eines „stehenden Heeres" sein muß. Und was den Wehrpflichtigen dabei meistens nicht so sonderlich gefällt, ist die Tatsache, daß dieses Heer in voller Bereitschaft sein muß, daß man also Waffen, Fahrzeuge und Geräte unablässig pflegen muß. Da gibt es natürlich eine Menge Dienst, den die jungen Herren nicht so furchtbar gerne tun. Was ich übrigens verstehen kann.

**HANS-PETER STECKEL, Berlin:** Ist es wahr, daß das Höchstalter für die Einberufung zum Grundwehrdienst auf 27 Jahre erhöht werden soll?

**MINISTER VON HASSEL:** Wir haben durch eine Novelle zum Wehrpflichtge-

➜

# Achtung Eltern!

**Der große praline-Sonderbericht über die „Welt des Kindes" in der Schule**

# So macht die Schule Spaß

Außerdem:

**Der große Farbbericht über Jacqueline Kennedys dramatischen Urlaub auf Hawaii**




**praline**




setz zwei Altersgrenzen geändert. Die Einberufung kann heute nicht, wie bisher, erst mit 20 Jahren, sondern bereits mit 18 erfolgen, im gleichen Alter also, wenn man wehrpflichtig wird. Das Zweite ist die Verschiebung des letztmöglichen Einberufungstermins vom 25. Lebensjahr auf das 32. Lebensjahr. Letzteres geschah, weil wir einen Berufsausbildungs - Abschnitt nicht unterbrechen wollen. Nur zu diesem Zweck. Es handelt sich übrigens nur um ganz wenige Fälle.

**BARBARA VOLHARD, Freiburg:** Wann geben Sie dem Parlament und der Öffentlichkeit eine voll befriedigende Auskunft über die Betrugsaffäre Kraemer im Zusammenhang mit der Lieferung von Schützenpanzerwagen der Firma Hispano Suiza an die Bundeswehr?

**MINISTER VON HASSEL:** Ich kann Ihnen dazu persönlich nichts sagen, da das vor zehn Jahren, also lange vor meiner Tätigkeit als Verteidigungsminister, gewesen ist. Ich lasse die Sache untersuchen. Mich interessieren diese Vorwürfe.

**Barbara Volhard:** Wird ein Untersuchungs - Ausschuß eingesetzt werden, der vor dem Bundestag berichtet?

**MINISTER VON HASSEL:** Das ist keine Frage eines Untersuchungs-Ausschusses, sondern wieweit die Angelegenheit nachher im Verteidigungsausschuß zur Sprache kommt. Das müssen dann die Parlamentarier selbst entscheiden.

**HELMUT BEINMEYER, Geiselfeld:** Wäre es für die Bundesrepublik Deutschland nicht besser, nach dem Beispiel Frankreichs seine Truppen aus der NATO abzuziehen und dann mit diesem Frankreich ein militärisches Bündnis einzugehen? Um einmal die große finanzielle Last, die die NATO uns aufzwingt, zu erleichtern und andererseits die Ungewißheit des gegenseitigen Beistandes der jetzigen NATO-Partner zu beseitigen?

**MINISTER VON HASSEL:** Wenn Sie einmal die Summe der französischen und

46 Mann Besatzung wußten nichts: Das Minensuchboot „Düren"

# Die Wahrheit aus der Kneipe

**Skandal um die Rettung des Starfighterpiloten Arndt**

Ein verwaschenes Bild und eine Matrosenkneipe in Wilhelmshaven — das waren zunächst die einzigen Anhaltspunkte, nach denen die Staatsanwaltschaft den Tod des am 18. Juli bei Helgoland abgestürzten Starfighter-Piloten Oberleutnant Siegfried Arndt klären wollte. „M 1079", das Küstenminensuchboot „Düren", hatte seinerzeit mit anderen Schiffen die Rettung des 33jährigen Arndt versucht. Mit einem Fliegerstiefel und der völlig zerfetzten

der deutschen Streitkräfte zusammennehmen und sich dann überlegen, was im Ostblock an kampfbereiten Divisionen steht, dann kommen Sie zu der Uberzeugung, daß es eine Verteidigung Europas allein durch Deutschland und Frankreich nicht geben kann. Haben Sie wirklich den Eindruck, daß wir uns auf die Amerikaner nicht verlassen könnten? Sehen Sie einmal, bis heute haben die Amerikaner keine Truppen aus der Bundesrepublik abgezogen, und die 15 000 Spezialisten, die sie herausnehmen wollen, werden Ende dieses Jahres wieder voll da sein. ■

**Kürzlich sagte . . .**

*. . . der deutsche Kabarettist Werner Finck: „Die Politik unterscheidet sich von der Jagd vor allem dadurch, daß die Abschußzeit praktisch unbegrenzt ist."*

Schwimmweste kam die „Düren" in den Hafen zurück. Der Kapitän meldete: „Keine besonderen Vorkommnisse".
Doch tags darauf entdeckten Taucher an den Schiffsschrauben der „Düren" Reste eines Fallschirms. Hatte das Boot den Piloten überrollt? Keiner der 46 Mann starken Besatzung schien etwas zu wissen. Bis zum nächsten Landgang in Wilhelmshaven. Da tauchte in einer Kneipe ein Foto auf, das einen treibenden Gegenstand im Wasser zeigt. Der Wirt glaubte mit einer Lupe Beine und Kopf eines Menschen zu erkennen — und meldete die Sache.
Der Chef des Stabes der Seestreitkräfte Nordsee, Kapitän zur See Clausen, der einen solchen Zwischenfall zunächst für „ausgeschlossen" erklärt hatte, mußte darauf zugeben, daß die „Düren" den Piloten doch überlaufen haben muß.
Inzwischen ist der Tote geborgen worden. ■


*Das erfolgreiche Spezial-Haarwasser von Dr. Dralle*

*Sichtbare Wirkung meist schon nach Tagen.*

SH 2/66

# . . . gegen fettige und trockene Schuppen Wie das?

**Hunderttausenden hat Sulfrin Spezial-Haarwasser bereits geholfen. Meist war die Wirkung schon nach Tagen sichtbar. Und zwar bei fettigen und trockenen Schuppen. Durch seine neuartige Zusammensetzung kann Sulfrin Spezial-Haarwasser diese beiden Arten von Schuppen bekämpfen.**

*Spezielle Wirkung gegen trockene Schuppen.*
Trockene Schuppen (Schinnen): Die Kopfhaut schilfert ab. Kationaktive Substanzen in Sulfrin Spezial-Haarwasser bringen die Rückfettung des Haares in Gang. Sie machen das Haar geschmeidig, glätten den Haarschaft und verhindern das Abschilfern der Kopfhaut.

*Spezielle Wirkung gegen fettige Schuppen.*
Fettige Schuppen: Die Kopfhaut produziert zu viel Fett. Dagegen wirkt eine andere neue Substanz in Sulfrin Spezial-Haarwasser. Gleichzeitig verschwinden auch die Schuppen, die Kopfhaut kann wieder normal atmen.

Sulfrin Spezial-Haarwasser erhalten Sie, wie alle Dralle-Artikel, nur bei Ihrem Fachhändler.

Dr. Dralle

*Originalflasche 100 ccm DM 3,90*

## Wußten Sie schon, daß...

● die AEG heute zu den 100 größten Unternehmen der Welt zählt?

● die AEG heute der größte Hersteller von Elektro-Hausgeräten in Europa ist?

● die AEG schon vor der Jahrhundertwende elektrische Haushaltsgeräte baute: über 60 Modelle, darunter Wasserkocher, Bratpfannen, Backöfen, Bügeleisen, Tellerwärmer und Elektroherde?

● auf Sonderschauen für die gute Industrieform AEG-Haushaltsgeräte stets mit hohen Auszeichnungen bedacht werden?

● die ältesten LAVAMAT Prüflinge bis zu 31930 vollständige Waschgänge — und damit mehr als 45172 Betriebsstunden hinter sich haben?

● die AEG als erste deutsche Firma 1884 mit der Produktion von Glühlampen begann und gutes Licht in unsere Wohnungen und Straßen brachte?

● Schnelltriebwagen der AEG bereits 1903 auf einer Versuchsstrecke die Geschwindigkeit von 210 km je Stunde erreichten?

● keine vergleichbare Haushaltsgerätefabrik in Deutschland ein so umfangreiches Sortiment von Haushaltsgeräten entwickelt hat wie die AEG?

● die AEG als eines der ersten Unternehmen 1920 eine Zentrale für die Lehrlingsausbildung errichtete, die bisher über 20 000 junge Menschen zu Facharbeitern ausbildete?

● bereits 1910 die ersten 50 AEG-Elektroherde ihren hohen Gebrauchswert in einem großen Versuch erwiesen?

● SANTO-Kühlschränke aus den dreißiger Jahren heute noch einwandfrei in Haushalten laufen und die AEG-Entscheidendes dazu tat, daß Kühlschränke heute keine Luxusartikel mehr sind?

● mit AEG-Waschgeräten, Elektroherden, Heißwasserbereitern, Geschirrspülautomaten, Kühlschränken und einer Vielzahl praktischer Elektro-Kleingeräte, vom AEG-Infra-Grill bis zum Raumheizgerät, unseren modernen Hausfrauen ein ganzer Stab hervorragender Mitarbeiter zur Verfügung steht?

## Kluge Frauen lassen für sich arbeiten!

**Wollen auch Sie sich von lästiger Hausarbeit befreien, dann schreiben Sie an die AEG-Hausgeräte-Werke, Abt. PR 10,85 Nürnberg 2. Wir schikken Ihnen gern kostenlos und unverbindlich interessante Prospekte über AEG-Hausgeräte.**

*Wir besuchen Erika Köth, eine der größten Koloratur-Sopranistinnen der Welt*

# Vor und

*Frau Köth zeigt lächelnd auf den AEG-automatic filter auf ihrem Schminktisch: „Sehen Sie, sogar der ist immer dabei. Eine Tasse frisch gebrühten Kaffees in der Pause, ein Blick in die Partitur — und schon habe ich wieder frische Kräfte."*

Frau Köth begrüßt uns reizend in ihrer Garderobe mit süddeutschem Akzent. Sie sieht ein klein wenig abgespannt aus. Kein Wunder. Diese privat sehr zart und fast zierlich wirkende Frau verschwendet sich an jede Rolle, ob sie nun wie zur Festaufführung anläßlich des Münchener Besuchs von Königin Elisabeth II. — im „Rosenkavalier" singt oder in Mozarts „Zauberflöte", in New York, in der Mailänder Scala oder Salzburg. Zwischendurch erholt sie sich aber in ihrem schönen Haus bei München, zusammen mit ihrem Mann, der zugleich ihr bester Manager ist. Dann kocht sie mit Liebe und Leidenschaft „alle die netten, appetitlichen Schmankerln, die wir so gerne essen. Wir sind froh, wenn wir zwischen all den Reisen einmal allein in unserem Haus sein können. Natürlich helfen uns dabei all die modernen Haus- und Küchengeräte der AEG."

*Die letzten Töne der großen Sopran-Arie sind verklungen. Beifall rauscht auf im Münchner Nationaltheate Erika Köth, Kammersängerin aus München, dankt, lächelt und muß immer wieder vor den Vorhang.*

# hinter Opernkulissen

*Die Klingel schrillt — noch ein Schluck, dann geht's wieder hinaus auf die Bühne ... und vor der Bühne unzählige begeisterte Zuschauer — unter ihnen — Horst und Ingeborg*

Ein junges lebensfrohes Paar. Ein Theaterbesuch nach Dienstschluß — beide sind berufstätig. Für sie ist ein Opernabend immer ein Höhepunkt. In knapp einer Stunde essen, den Haushalt versorgen, sich chic machen und dann in die Oper gehen. Das ist für diese beiden kein Problem. Das Abendessen ist schon fertig, pünktlich auf die Minute, denn auf den AEG-Elektroherd „deluxe" kann man sich verlassen. Morgens an der Schaltuhr eingestellt ist das Menü zur richtigen Zeit fertig. Und mit dem Geschirr ist das schon gar kein Problem. Alles kommt in den „AEG-favorit R", den vollautomatischen Geschirrspüler, denn der braucht keine Hilfe. Natürlich wird vor dem Theaterbesuch nicht mehr gewaschen. Dazu ist der LAVAMAT da. Der hat längst alles in strahlende Sauberkeit verwandelt. Mit solchen Helfern im Haus kann man auch nach einem vollen Arbeitstag mit ungetrübter Freude in die Oper gehen.

# QUICK

# DIE GROSSE ILLUSTRIERTE

## Information


Leserbriefe 2

Deutsche Touristen in Italien: Bezahlen, um geliebt zu werden 14

Die letzte Runde — Dramatische Bilder vom Tod eines Rennfahrers 20

Theologen diskutieren: Brauchen wir eine neue Moral? 22

Anatol Aber: Intimitäten 70

Impressum 73


## Hier und heute


De Gaulles Geheimwaffe — Ein ehemaliges Mannequin „kämpft" für Frankreich 5

Wann fliegt Ihr Sohn das Todesflugzeug? QUICK-Leser sprechen mit dem Verteidigungsminister 7

Die Wahrheit aus der Kneipe — Skandal um die Rettung des abgestürzten Starfighter-Piloten Arndt 8


## Ihr Blatt, meine Damen


Prinzessin Anne: Ich heirate doch nicht irgendeinen Prinzen 46

Hermann Prey: Sänger dürfen alles . . . 50

Französische Küche — bürgerlich 54


## Romane und Serien


Ich habe getötet: Die schreckliche Beichte des Berliner Brudermörders Wagner 30

Der Arztroman, der jeden angeht, denn Patienten sind wir alle: „Mein Glück in deinen Händen" 38

Ein toller Freier, dieser Weyer! Was der schöne „Konsul" im Knast erleben mußte 56

Schlank mit QUICK: Dr. Mayr macht's mit Milch und Semmeln 64

QUICK-Krimi: Ein Kind des Todes — Der spannende Thriller von Mickey Spillane 78


## Unterhaltung


Rätsel 62

QUICK-Ferien-Preisrätsel 72


**Brauchen wir eine neue Moral? Theologen diskutieren über das brennendste gesellschaftliche Problem unserer Zeit. Seite 22**

**Vera Elyashiv beobachtete deutsche Urlauber in Italien: Nicht gerade geliebt – doch gern gesehen. Seite 14**

**„Ich heirate nicht irgendeinen Prinzen!" Prinzessin Anne von England wurde dieser Tage 16 und gilt als heiratsfähig. Wie stellt sie sich ihre Zukunft vor? Seite 46**

**Im nächsten Heft beginnt: Des Kaisers tolle Josephine**

Der Roman einer faszinierenden Frau, die von Napoleon verehrt wurde und der die Welt zu Füßen lag.

# Ein ziemlich ungewöhnliches Rezept für den erfolgreichen Umgang mit Menschen und SC in einer heißen Sommernacht

Wofür »SC« besonders geeignet ist, denn »SC« ist:

1. aus naturreinem Wein
2. ohne Zusatz von Zucker, dafür angereichert mit dem reinen Saft der Traube
3. gelagert bis zur Spitzenreife

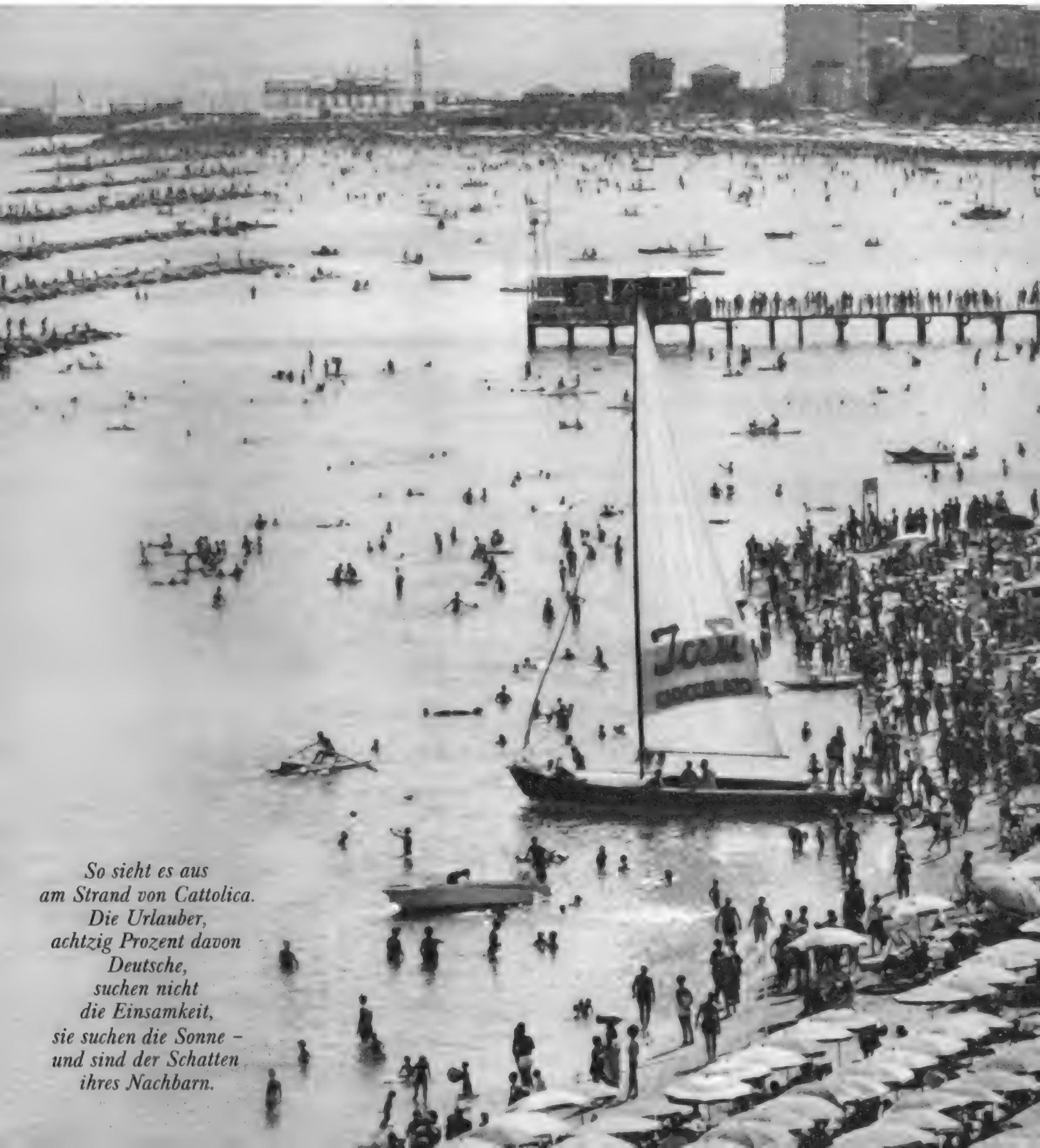
| | |
|---|---|
| Man nehme | 1. einen Sommerabend mit allem, was dazu gehört<br>2. ein hübsches Mädchen oder eine schöne Frau oder von beidem mehrere<br>3. die gleiche Anzahl netter Herren oder harter Männer oder ähnliches<br>4. sich selbst |
| Man nehme | mehrere Flaschen »SC« (auch »Die Kleine SC« ist geeignet) |
| Man nehme | unbedingt »SC«<br>1. weil »SC« wirklich so gut bekommt, wie er schmeckt, und<br>2. weil wir der Ansicht sind, je eher Sie zu »SC« kommen, desto besser (besser für Sie und — für uns) |
| Man nehme | also auf jeden Fall »SC« |
| Man gebe | alles vorsichtig zusammen |
| Man vergißt | sofort und garantiert Politik, Baupreise, Fußball, Fernsehen, Verkehrschaos, Beruf und Klatsch (aber nicht sich selbst) |
| Man nehme | zwischendurch immer etwas »SC« |
| Man gebe | sich unter möglichster Beachtung der Familienverhältnisse einen Kuß (im äußersten Notfall mehrere) |
| Man nehme | jetzt vielleicht keinen »SC« mehr, denn der Sommerabend ist schon zum neuen Sommermorgen geworden |
| Man wünsche | sich eine gute Nacht |
| Man hat | am nächsten Tag das vollkommen unbeschwerte Gefühl, einen prachtvollen Sommerabend mit reizenden Menschen und »SC« verbracht zu haben |

Also, auf geht's! Der Sommer ist kurz, und »SC« ist bereit. Viel Spaß.

Wollen Sie's einmal mit einem »SC« Mixdrink versuchen? Fragen Sie bei Ihrem Kaufmann nach dem »SC Mixbrevier«, oder schreiben Sie uns:

Sektkellerei Carstens KG, 6730 Neustadt 6/ Weinstraße. Wir schicken es Ihnen zu.
1/1 Flasche »SC« DM 6,50 (incl. Sektsteuer)
»Die Kleine SC« DM 2,10 (incl. Sektsteuer)

# Nicht geliebt- doch gern gesehen



*So sieht es aus*
*am Strand von Cattolica.*
*Die Urlauber,*
*achtzig Prozent davon*
*Deutsche,*
*suchen nicht*
*die Einsamkeit,*
*sie suchen die Sonne –*
*und sind der Schatten*
*ihres Nachbarn.*

*Italien, August 1966.*
*Der Strand ist von Deutschen besetzt.*
*Sie fühlen sich wohl.*
*Was aber denken die Gastgeber?*

# Sonne, Bier und Apfelkuchen

*Bier in gläsernen Stiefeln und „Würstel con Crauti" gibt es bei „Walter" in Alassio. Der Stammtisch aus dem Ruhrgebiet sucht auch im Urlaub deutsche Gemütlichkeit.*

VERA ELYASHIV,
BEKANNT DURCH IHR BUCH
„DEUTSCHLAND —
KEIN WINTERMÄRCHEN",
BERICHTET IN QUICK

*Deutscher Kaffee, deutscher Kuchen – die Italiener wissen, wonach sich Deutsche in der Fremde sehnen. Und sie kassieren dafür.*

**Die Deutschen wollen wieder einmal die Welt erobern. Diesmal mit Trinkgeld. Sie sind überall, wo es gut und teuer und schön ist. Sie werfen mit Geld um sich, um geliebt zu werden. Sie wissen alles besser. Sie sind laut und dreist und anspruchsvoll. Sie sind sicher, daß der Krieg vergessen und vergeben ist. Und sie finden es undankbar, daran erinnert zu werden — vor allem im Urlaub. Sie wollen sich amüsieren — und treten dabei den Bewohnern ihres Gastlandes auf die Füße. So wird es immer wieder behauptet. Vera Elyashiv ging diesen Klischeevorstellungen nach . . .**

Aber ich rieche doch den Fisch", rief eine Frauenstimme. „Ich auch", kam die gebrüllte Antwort eines Mannes. „Dann muß es hier doch Fisch geben", sagte die Frau und kam zwischen den aufgereihten Wagen hervor. Kaum sah sie mich, sagte sie: „Was ist denn das für ein Wagen? Wieviel PS? Ach so, der hat den Motor hinten, das ist sehr schlecht bei einem Unfall, den sollten Sie nicht fahren. Ernst, es muß hier Fisch geben, vielleicht in der Bude da unten".

Und sie gingen zu der Bude da unten. Da stand ich mit meinem Wagen und konnte ihn wegwerfen, denn er war „sehr

schlecht bei einem Unfall". Er hatte eine französische Nummer, und ob ich deutsch verstand oder nicht, hatte die Frau zunächst gar nicht wissen können. Aber sie nahm an, auf jeden Fall unter Landsleuten zu sein.
In Alassio wurde das deutsche Element absolut beherrschend. 1965 waren allein in diesem Ort rund 300 000 Westdeutsche unter 700 000 ausländischen Touristen. „Durst wird durch Bier erst schön", lese ich. Und „Hier nur guten deutschen Bohnenkaffee". „Aus kühlem Faß ein gutes Bier trinkt man nur hier." „Echter deutscher Filterkaffee."

## *In Alassio trinkt man „Deutschkaffee"*

In einer kleinen Bar an der Hauptstraße bestelle ich einen Kaffee. Der Kellner sagt: „Deutschkaffee?"
Ich weiß nicht, was „Deutschkaffee" ist. Wir verständigen uns darüber. „Deutschkaffee" ist Kaffee mit Milch.
Zwei Männer und ein Mädchen trinken am Nachbartisch Bier aus riesigen gläsernen Schaftstiefeln. So etwas sieht man sonst nur in Antiquitätengeschäften. Hier scheinen diese Trinkgefäße aus der Fabrik zu kommen und eigens für die deutschen Touristen in den Lokalen geführt zu werden.
Es sind Deutsche, obwohl ich einen Augenblick bei dem einen Mann, er ist Mitte dreißig, im Zweifel bin. Er könnte auch ein amerikanischer Soldat auf Urlaub sein: Bürstenschnitt, Khakihemd und gleichfarbige Hose sind scharf gebügelt, als hätte er einen Ausgeh-Appell hinter sich bringen müssen.

Des Mädchens Hose und Bluse strahlen im weißesten Weiß meines Lebens. Ziemlich viel Hose. Kleine Sandalen mit großen roten Schleifen, ein gelocktes Ponyschwänzchen, von einer rosa Schleife gehalten, und Augenbrauen und Wimpern mit dicken schwarzen Strichen nachgezogen.

Die weiße Hose scheint in dieser Gruppe die Uniform der Mädchen zu sein. Von der Straße kommt eine Blondine und zählt mit einem Blick die leeren Schaftstiefel auf dem Tisch ab und die dabeiliegenden Zettel. Sie ist wütend, auf Anhieb wütend. „Was?" ruft sie. „Für achtzehntausend habt ihr schon gesoffen? Schäm dich, Jochen, ich war eine Stunde beim Friseur..." — man konnte es sehen — „...und schon läßt du dich vollaufen."

„Ich bin doch im Urlaub", sagte Jochen muffig.

„Das ist doch kein Grund, dich vollzusaufen."

Nun mischte sich der jüngere der beiden Männer ein. „Hör schon auf, Monika", sagte er, „wenn du wüßtest, wie viele Juwelierläden er schon abgelaufen hat — dafür!" Er tippte auf seinen dicken Ring an seiner linken Hand.
Monika hatte keine Lust, sich besänftigen zu lassen. „Es gibt allerhand, was ich noch an Schmuck brauche", sagte sie und wiederholte, Jochen solle sich schämen. „Nicht mal ein paar Glas Bier kannst du vertragen." Glas war gut. So ein Stiefel faßt mehr als zwei Liter.
„Ich vertrage einen Eimer voll", sagte der Jüngere. Monika stand wie eine Rachegöttin vor dem Tisch. Sie weigerte sich, einen Stuhl zu nehmen.
„Mach doch nicht so ein Theater", sagte der Jüngere. Ich wußte jetzt, daß er Peter hieß. Ich weiß nicht, wie es ausgegangen ist. Ich bezahlte meinen „Deutschkaffee" und ging.
Meinen nächsten Kaffee ließ ich in der „Bar Marionette" verdunsten. In einer Ecke der Glaswände unterhielten sich zwei deutsche Ehepaare laut über die Garderobe der drei oder vier italienischen Mädchen, die an anderen Tischen saßen. Nach einer Weile setzte sich ein Kölner Ehepaar zu mir.
„Sind Sie auch hier in Urlaub?" fragt mich die Frau, noch bevor ihr Mann Zeit hatte, beim Kellner zu bestellen. Sie wartet nicht ab, was ich darauf zu sagen habe. Aber sie nimmt an, daß ich anscheinend gerade erst angekommen bin. Touristen sehen nach ein paar Tagen anders aus.
„Also, das kann ich Ihnen sagen", meint sie, „die Mahlzeiten sind hier reichlich, sehr reichlich. Die Italiener sind lebenslustiger als wir. Sie lieben das Leben mehr. Sie sind auch sauber. Das heißt, hier, ich weiß nicht, wie es weiter drin im Land ist."
Ich sagte, ich wüßte es auch nicht, aber in Rom sei es auch „sehr sauber". Und dann fragte ich sie, ob sie hier Einkäufe mache, sie sah so aus, als hätte sie etwas Geld, und es stellte sich heraus, daß ihr Mann ein Friseurgeschäft besitzt.
„Einkäufe?" sagte sie. „Ja, wir haben so kleine Pläne. Vielleicht Schuhe und Handschuhe — so etwas ist hier billiger und auch moderner als bei uns."
„Hier müssen Sie Gold kaufen", sagte der Friseur. „Gold ist hier günstig." Er trug Ringe, sie trug ein goldenes, handbreites Armband.
Sie verstanden sich auf Gold, das konnte man sehen.

## *Thema Nr. 1 sind natürlich die Preise*

Ich fragte ihn geradezu, wie alt er sei. Denn ich überlegte mir, wie lange dieser Mann hatte arbeiten müssen, um seinen Wohlstand mit Haarschneiden und Rasieren zusammenzubringen.
„Zweiunddreißig", sagte er.
„Du bist vierunddreißig", sagte sie. Er wurde rot, und das Ehepaar verabschiedete sich bald.

An Studienmaterial war jetzt kein Mangel mehr. Mein Block füllte sich mit Gesprächs-Notizen und mit Namen. Auf Fragen nach dem Beruf gaben deutsche Männer Antworten, als stünden sie vor der Polizei, so genau, so ausführlich.
Herr H. aus Düsseldorf bezeichnete sich als „selbständigen Kaufmann". Frau H. sagte, der Strand sei für kleine Kinder nicht sehr geeignet, es sei wenig Platz zum Ballspielen. Thema Nr. 1: die Preise. „Die sind gepfeffert", sagte Herr H. und zählte auf: eine Tasse Schokolade 1,95 DM (er hat sie bis auf die Pfennige umgerechnet), eine Flasche Bier 5,20 DM. Ja, Italien ist teuer, nach meinem Eindruck nicht billiger als die französische Riviera.
Aber sonst haben sich die Italiener auf deutsche Gäste eingestellt. Bei „Walter" in Alassio sehen die Kellner aus, als bedienten sie im Hackerbräukeller in München. Über der Speisekarte steht: „Walter wünscht allen seinen Kunden schöne Ferien, frohe Stunden." Der Hausdichter war hier am Werke: „Aus dem Stiefel trink das Bier, jeder weiß, wenn Bier, dann hier." „Unsere Küche bis zum Schluß sorgt dafür, daß keiner hungern muß."
Es ist alles wie zu Hause. Und die Gespräche drehen sich, falls nicht um die Preise, auch um die Dinge zu Hause. Nach einem Tag weiß ich, ohne eine Frage zu stellen (nur, indem ich ein paar Stunden in Lokalen herumsitze), wer wo versichert ist, wer was von der Steuer absetzen kann, wie der Chef ist, und was sich in den Familien abspielt.

## *Warum Anna Maria die Norddeutschen nicht mag*

Uber Italien, über Land und Leute fällt kaum je ein Wort, das nicht auf die eigenen Lebensumstände bezogen wäre: auf das Hotel, die Verwaltung des Camping-Platzes, das Essen im Restaurant, die Bedienung in den Läden.

Ich bin geneigt, gänzliche Interesselosigkeit bei den deutschen Touristen für das Gastland zu vermuten, als ich auf Anna Maria treffe und ein langes Gespräch mit ihr habe. Sie ist die Bus-Begleiterin auf einer Führungsfahrt, die über Rapallo bis Portofino eine der schönsten, verdorbensten, architektonisch skandalösesten Küsten Europas bietet. Anna Maria spricht ebenso gut französisch wie englisch, wie deutsch. Sie hat ein gerüttelt Maß an Erfahrungen mit Fremden.

„Die Deutschen sind unsere heikelsten Gäste", sagt sie. „Sie fahren mit Büchern und Landkarten, sie haben sich vorbereitet, und sie wollen eigentlich nur bestätigt finden, was sie bereits wissen, aber noch nicht gesehen haben. Und sie geben nicht nach, bis sie auch das Letzte aus mir herausgefragt haben.

Sie interessieren sich für alles: Kirchen, historische Stätten, Museen, Monumente, für Pflanzen und Tiere. Sie haben irgendwo eine besonders große Eidechse gesehen, und nun wollen sie wissen, wie diese Art heißt und ob es dafür einen volkstümlichen Ausdruck gibt. Die Süddeutschen und die Rheinländer sind meistens freundlich und lustig, sie sagen auch mal ein Kompliment, erzählen einen Witz, singen, bieten Konfekt oder Zigaretten an."
Anna Maria schwieg, aus Höflichkeit, wie ich gleich merken sollte. Denn nun hätte sie etwas über die Norddeutschen sagen müssen. „Sprechen Sie nur", sagte ich, „wie ist es mit den Norddeutschen?"
„Sie sind die unangenehmsten Gäste, die ich habe. Sie sind stur, unfreundlich und sagen nicht einmal guten Abend, wenn sie den Bus verlassen. Sie schlagen Krach, wenn sie nicht den Sitzplatz bekommen, den sie sich eingebildet haben, und die kleinste Abweichung im Programm regt sie auf. Sie drohen immerzu, daß sie sich beschweren werden. Wissen Sie, die Engländer, die sind so selbstsicher, die würden nie über einen schlechten Platz im Wagen, oder über irgend etwas, was ihnen nicht ganz gefällt, diskutieren. Sie sind auch die großzügigsten mit Trinkgeldern."
Indem Anna Maria die Engländer in ihrer Selbstsicherheit als Gegenbeispiel nannte, sagte sie viel mehr über die deutschen Touristen, und das heißt also über die Deutschen, als ihr bewußt wurde: Sie sind unsicher. Und weil sie unsicher sind, sind sie laut und lärmend und tragen eine Sicherheit zur Schau, die den Franzosen ärgerlich ist, während sich die Italiener darüber lustig machen. Das wissen die Italiener aber zu verbergen.
Zu dem alten Grundsatz „Gast ist Gast", kam ein neuer: „Deutsche Mark ist deutsche Mark." Und sie ist immer noch sehr gutes Geld. Mit diesem guten Geld haben sich die Deutschen aus der Bundesrepublik die italienische Küste zwischen der französischen Grenze und Sestri Levante erobert. Sie stellen das größte in sich geschlossene Kontigent der Touristen dar, und der italienische Tourismus hat sich darauf eingestellt. Die Italiener finden sich mit den Deutschen ab, so, wie sie nun einmal sind.

Anna Maria sagte: „Ich weiß nicht, warum sie so sind, aber ich weiß, wie sie sind. Sie denken noch immer, die Italiener seien ‚Katzelmacher' und wohnten in Höhlen. Mich fragen deutsche Touristen meistens als erstes, was sie hier kaufen sollen, was günstig sei. Ich sage ihnen, Gold sei hier billiger als in Westdeutschland. Und was bekam ich einmal zur Antwort? Kunststück — das ist ja sowieso alles gestohlen. Und wenn sie ganz vertraulich werden, sagen sie, wie grausam die Russen sind und wie furchtbar sie unter ihnen gelitten haben. Und jetzt noch in der Zone leiden.

Überhaupt sprechen sie mehr als jede andere Gruppe über Politik. Sie rechtfertigen sich und wollen unbedingt verstanden werden. So sind sie eben."
Ich kann nicht sagen, wie sie

# Woran erkennt man einen Deutschen?

*„An Strohhut, Shorts und Freizeithemd", behaupten die Italiener. Sie nehmen die Eigenheiten der deutschen Urlauber lächelnd in Kauf – Hauptsache, die Kasse stimmt. Und die Deutschen fühlen sich wohl, auch wenn am Strand – wie hier in Alassio – kaum noch ein Sitzplatz frei ist.*

FOTOS: ARNOLD, HAYO, MANGOLD

sind. Es gibt nicht „den Deutschen" an der Ferienküste. Die Bierdosen, die von Jungen aus dem Schwarzwald über die Alpen transportiert wurden, um zu sparen, sind ebenso die Wahrheit wie der Kölner Friseur, der Gold kauft. Sie sind laut, die Deutschen, das ist wahr, sehr laut. Aber die Amerikaner sind auch sehr laut.

Nur eines kann ich mit Sicherheit sagen: Die Italiener werden mit den Deutschen viel besser fertig als die Franzosen.

Ein französischer Kollege hatte mir vor einigen Wochen gesagt: „So besonders gern mögen wir die Deutschen nicht. Das hat gar nicht so sehr mit dem Krieg zu tun und überhaupt nichts mit Politik. Sie haben eine Mentalität, die uns fremd ist. Sie sind so eifrig und so sportlich. Halb spießig, halb jugendbewegt stehen sie früh auf, ziehen sich kurze Hosen an, machen lange Spaziergänge, mehr aus Pflichtgefühl als aus Vergnügen, und man sieht es ihnen an. Sie sind immer todernst und umständlich. Und dann sind sie so laut, wenn sie zu mehreren sind — und sie sind immer zu mehreren."

Der Direktor vom Hotel Carlton in Cannes, Monsieur Cap de Vielle, jedoch sah es anders. Er sagte: „Die Deutschen schätze ich sehr als Gäste. Sie essen auch die Mahlzeiten im Hotel und nicht Würstchen aus der Hand, irgendwo. Sie verstehen viel vom Essen und noch mehr vom Trinken. Aber sie scheinen zu denken, wir Franzosen mögen sie nicht wegen des Krieges. Da irren sie sich sehr. Wir haben alles vergessen. Wir tragen ihnen nichts nach. Es sind nur die einfachen Leute, die die Deutschen hassen."

Die Italiener sehen nicht so genau hin. Mit ihrer Toleranz haben sie mehr Erfolg bei den Deutschen. Karl Heinz M. und Frau, er ist Steuerberater in Wiesbaden, kommen immer wieder ins Grand Hotel Mediterràneo in Alassio:

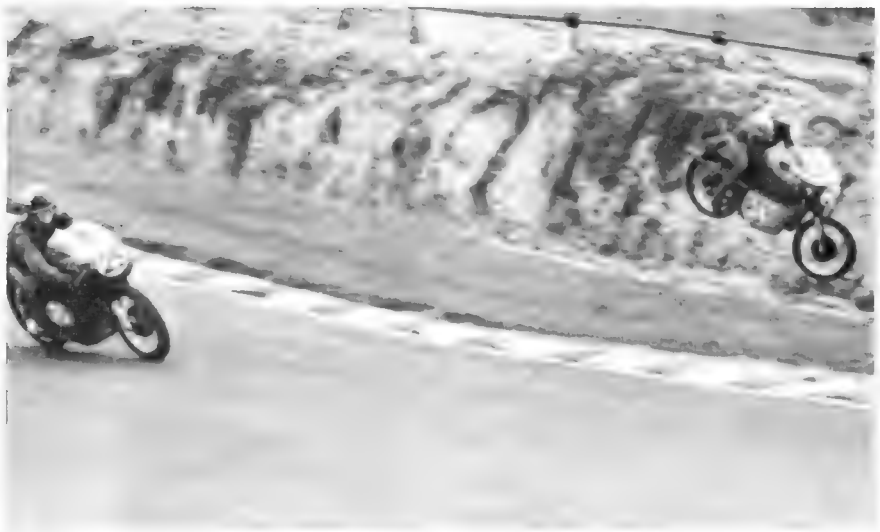
„Es ist vorzüglich, das Essen glänzend, ein eigener Strand, und nur zwei Reihen Liegestühle, nicht wie an den Gelati-Stränden, wo alles vollsteht, und die Massen werden ferngehalten."

„Und warum fahren Sie nicht an die Côte d'Azur — da gibt es doch auch hervorragende Hotels?"

„Gewiß, aber dort ist es so fürchterlich versnobt, jetzt hat man es aus den vielen Zeitungsberichten über Gunter Sachs und die Bardot doch wieder gesehen. Nein, wir sind lieber in Italien."

Angst vor dem Duft der großen, fremden, eleganten, feindlichen Welt. Am liebsten hätte man seinen Urlaub in Pantoffeln mit Mutter und Schwiegermutter, mit Bier und Bockwurst und Sauerkraut — und wenn es ginge, zur gleichen Zeit in Passau und Monte Carlo, in Celle und Cannes. Und wenn nicht die Nachbarn und Freunde an der Riviera oder der Costa Brava gewesen wären, wären sie wahrscheinlich viel lieber auch weiterhin an die Nordsee oder nach Bayern gefahren . . . ■

# Die letzte Runde



**1** Er hat den Konkurrenten leicht gestreift, ist schon vorbei — da verliert er die Kontrolle über die Maschine.

**2** Mit einer Geschwindigkeit von 100 km/st prallt er gegen die Böschung, überschlägt sich. Staub wirbelt auf.

**3**

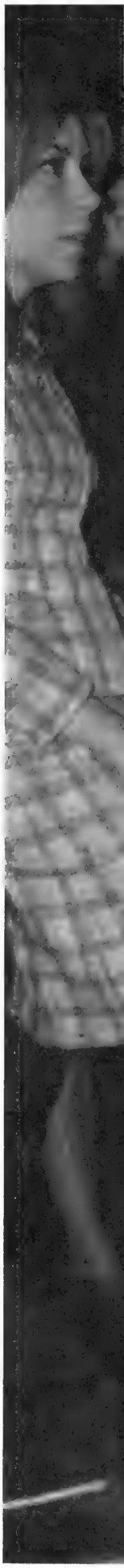
Wie ein Brett wird er hochgeschleudert. Die Kamera enthüllt: Er reißt noch instinktiv die Arme vor die Brust.

**Er hieß Robert Smith und hatte sich für ein Rennen der „Stars von morgen" gemeldet. Er war 22 Jahre jung und drehte auf dem kleinen Kurs von Brands Hatch in der englischen Grafschaft Kent seine letzte Runde. In der Paddock-Kurve wollte er noch einmal einen Konkurrenten überholen — da geschah es! Er streifte die andere Maschine und wurde aus der Bahn getragen. Was dann kam, hielt die Kamera in fünf dramatischen Bildern fest: den Tod in Zeitlupe**

**4** Aber er kann die unheimliche Schleuderwirkung nicht mehr bremsen, den Körper nicht mehr zusammenkrümmen.

**5** Mit voller Wucht schlägt er auf den harten Boden auf. Jede Hilfe kommt zu spät. Robert Smith ist tot. ■

Sie tragen Mini-Röcke.
Sie zeigen, was sie haben.
Sie haben eine
andere Moral als ihre
Großmütter.
Sind sie deswegen
unmoralisch?



Theologen
diskutieren:

# Brauchen wir eine neue MORAL?

„Die christliche Sexualmoral taugt nicht mehr für unsere Zeit." Dieses harte Urteil kommt aus dem Mund eines gläubigen Christen: Kirchenrat D. Dr. Kurt Hutten, (links). Er ist der Leiter der Evangelischen Zentrale für Weltanschauungsfragen, und er steht mit seiner Meinung nicht allein. Die Schallmauer des Schweigens, von der Kirche um alles Geschlechtliche errichtet, ist durchstoßen. Theologen, die nicht weltfremd sein wollen, diskutieren offen über die „sexuelle Revolution". Was vor 50 Jahren noch gültig schien, wird heute in Frage gestellt. Die Menschen suchen neue Richtlinien des sexuellen Verhaltens. Sie brauchen eine neue Moral. Moderne Theologen wie der Kirchenrat Hutten wollen ihnen helfen. Lesen Sie auf der nächsten Seite, was er zu diesem zentralen Problem sagt

# Moral einst und heute: „Nicht die Sittlichkeit gedieh, sondern die Heuchelei"

Bis ans Kinn zugeknöpft, so saßen sie um 1900 an der Schreibmaschine. Aber eigentlich gehörten Frauen an den Herd. Heute ist Sex im Büro eine Waffe der Sekretärin

# Kirchenrat D. Dr. Kurt Hutten schreibt für die Leser der QUICK:

Im Bereich des sexuellen Verhaltens sind tiefgreifende Wandlungen im Gang. Eine Ordnung, die durch viele Jahrhunderte hindurch gültig gewesen ist, schwindet dahin. Sie war durch den Grundsatz bestimmt, daß eine intime Beziehung zwischen Mann und Frau nur in der Ehe erlaubt ist. Voreheliche und außereheliche Verbindungen galten als Unzucht und Verletzung des sechsten Gebots und damit als Sünde.

Vom jungen Menschen, insbesondere vom Mädchen, wurde Unberührtheit bis zur Hochzeitsnacht erwartet. Von der Frau, die nie zur Ehe gelangte, wurde Jungfräulichkeit bis an ihr Lebensende verlangt.

Das sittliche Ideal war die Keuschheit. Die Ehe war nur ein streng geregeltes Zugeständnis an den Geschlechtstrieb. Der Geschlechtsakt sollte nur der Kinderzeugung, nicht der Lustbefriedigung dienen.

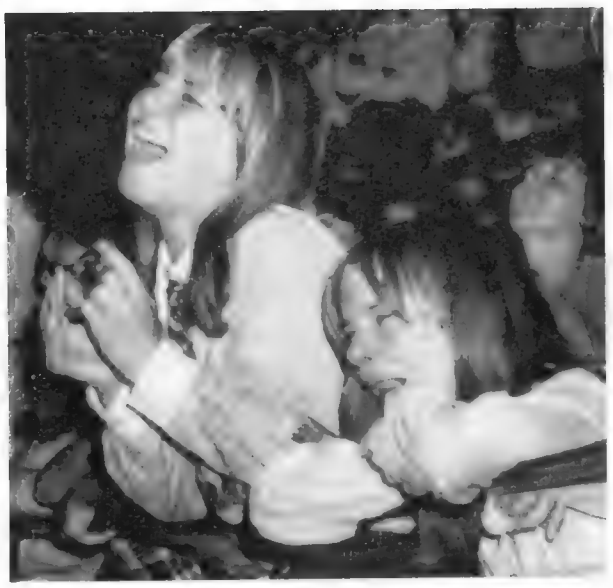
Natürlich wurde gegen diese Ordnung zu allen Zeiten und massenhaft verstoßen. Es gab immer und überall illegale Liebesbeziehungen, Ehebrüche, häufigen Partnerwechsel und Prostitution. Mir ist auch keine Epoche bekannt, in der nicht bewegt gegen die Sittenverderbnis der Zeit geklagt worden wäre.

Aber so zahlreich diese Rebellionen des Geschlechtstriebes gegen die bestehende Ordnung sein mochten — an der Gültigkeit dieser Ordnung wurde nicht gezweifelt. Sie wurde verletzt, aber nicht bestritten. Und wer sie verletzte, tat es heimlich und mit einem schlechten Gewissen.

An diesem Punkt hat nun in unseren Jahrzehnten ein Wandel eingesetzt. Er besteht nicht darin, daß häufiger gegen die überkommene Ordnung verstoßen wird und die moderne Gesellschaft sittenloser geworden ist. Er besteht vielmehr darin, daß diese Ordnung selber bestritten wird, und daß man auf der Suche ist nach neuen Richtlinien des sexuellen Verhaltens.

Das ist ein Vorgang von mächtiger Bedeutung. Man kann ihn mit einigem Recht als „sexuelle Revolution" bezeichnen.

Das Ziel der sexuellen Revolution ist die Befreiung des Geschlechtslebens aus seinen ➜



Verzückte Teenager in Beatle-Ekstase. Vor 60 Jahren zogen Mädchen mit der Klampfe in die freie Natur, und die Eltern fanden es schamlos

# „Der Christ soll die Sexualität bejahen, denn sie ist von Gott gewollt"

Das höchste der Gefühle für Männeraugen: ein Stück Bein. Heute blickt ein Mann kaum hin, wenn es „oben ohne" gibt

Fesseln. Der Sex-Trieb soll als ein elementar notwendiger Teil des biologischen und seelischen Lebens anerkannt werden; er soll als Quell der Gesundheit und Lebensfreude sich frei betätigen dürfen.

Die Folge ist ein Umdenken und Umwerten, das zwar in verschiedenem Tempo Boden gewinnt, aber schon jetzt erhebliche Änderungen herbeigeführt hat.

Etwa: Die Keuschheit gilt nicht mehr als begehrenswerter moralischer Ausweis, der Verlust der Unberührtheit vor der Ehe ist kein Makel mehr. Die „Frau mit Vergangenheit" wurde zur „interessanten Frau", das keusche Mädchen zum Inventarstück einer seriösen Langeweile.

Das Verhalten der Geschlechter zueinander ist sehr viel gelöster, offener und natürlicher, aber auch direkter, unverblümter geworden. Die Domäne der Scham ist geschrumpft. Das Sex-Erlebnis ist weithin zum selbstverständlichen Konsumgut des vor-ehelichen Lebens geworden.

Kommt noch hinzu, daß die Antibaby-Pille den Vereinigungsakt von den Folgen befreit und die „Liebe ohne Angst" ermöglicht hat. Die Ergebnisse von Umfragen stimmen denn auch darin überein, daß die Mehrzahl der Mädchen und der weitaus größte Teil der jungen Männer vor der Ehe intime Beziehungen hatten und solche Beziehungen ausdrücklich billigen.

Der englische Biologe und Soziologe Alex Comfort hat in seinem Buch „Der aufgeklärte Eros" revolutionäre Vorschläge für eine neue sexuelle Erziehung gemacht. Ich bin mit diesen Vorschlägen nicht einverstanden, ich zitiere sie nur:

● Eltern sollen ihre Kinder in Kontakt mit ihrem sexuellen Trieb bringen und sie zu geschlechtlicher Eigenbetätigung ermuntern, weil das „eine gewisse Vorbereitung auf den späteren Geschlechtsakt" darstellt, und sie sollen die Kinder dabei vor einem schlechten Gewissen bewahren.

● Im nächsten Stadium sollen „reifere Verhaltensweisen" entwickelt werden, nämlich gegenseitige Berührung von Knaben und Mädchen.

● Da längere Enthaltsamkeit vor der Ehe Nachteile mit sich bringt, sollen ältere Jugendliche die Freiheit zum Geschlechtsverkehr haben und mit empfängnisverhütenden Mitteln versehen werden.

● Ehepartner müßten zur Achtung vor der Freiheit des anderen erzogen werden, so daß sie außereheliche Beziehungen erlauben und Ehebruch nicht als persönliche Beleidigung empfinden.

● Die Jahre zwischen 30 und 40 und besonders die Jahre zwischen 40 und 50 stellen eine Periode für „sexuelle Experimente" dar. In diesem Stadium seien „neue sexuelle Bindungen" ein wichtiges Mittel, um „die Jugend wiederzugewinnen".

Soweit Comfort. Er hat gewissermaßen die Ideologie der sexuellen Revolution formuliert.

Viele sind über solche Entwicklungen entsetzt. Sie sehen darin nur Verderbnis. Sie rufen nach dem Gesetzgeber und dem Staatsanwalt, damit dem bösen Treiben Einhalt geboten wird. Aber das ist sinnlos.

Schon öfter wollte man mit Paragraphen und Polizei die Moral fördern. Das Ergebnis war immer negativ. Nicht einmal die Prostitution konnte man mit solchen Mitteln beseitigen.

Was öffentlich verboten wurde, wucherte im Geheimen fort. Und nicht die Sittlichkeit gedieh, sondern die Heuchelei.

Damit komme ich zu der Frage: Wie soll sich der Christ und die Kirche zu der sexuellen Revolution verhalten? Darüber ist eine lebhafte Diskussion im Gang. Sie wird noch wachsen. Die Auffassungen sind sehr verschieden. Viele fordern, die alte Ordnung müsse mit aller Entschlossenheit verteidigt werden. Ich kann dem nicht zustimmen.

Vor allem deshalb nicht, weil die sexuelle Revolution die Brüchigkeit der bisherigen „christlichen" Sexualmoral enthüllt hat. Allerdings möchte ich nicht mißverstanden werden: Ich trete nicht für eine sexuelle Anarchie ein. Ich fordere die Selbst-Verantwortlichkeit des Menschen gegenüber der Sexualität, die Gott geschaffen und gewollt hat. Mehr darüber lesen Sie in der nächsten Ausgabe der QUICK.

Zum Baden zog man sich nicht aus — sondern an. Der Körper war sündig. Seither sind die Bade-„Anzüge“ arg geschrumpft, aber nicht unmoralisch

Ein schmachtender Blick, eine sachte Umarmung: das Liebespaar anno dazumal. Heute gilt Sex als Konsumware. Eva ißt den Apfel ganz ungeniert

Vizekanzler Erich Mende:

# Vor der Krise auf die Wiese

Mit Sohn Matthias tankt Vizekanzler Mende am Tegernsee Kraft für die Herbststürme im Kabinett. Seine Hobbys: Baden und Reiten

Urlaub mit Frau Margot, Tochter Manuela und Klein-Matthias. Wenn die Krise früher als erwartet kommt — in München steht ein Flugzeug startbereit

Niemand kann sagen, daß Vizekanzler Mende nicht fest im Sattel sitzt. Vielleicht etwas zu steif — aber zu große Elastizität ist dem FDP-Chef auch nicht angeraten. Er wünscht sich für die Herbststürme in Bonn, daß es der Koalition gelingen möge, Preise und Währung festzuhalten. „Mißlingt der Versuch", orakelt Mende, „so ist das Ende dieser Bundesregierung abzusehen." Reiten ist das ganz große Vergnügen des Vizekanzlers — er hat dieses Hobby nach 25 Jahren jetzt wiederentdeckt. Außerdem wird viel geschwommen und gerudert. Voller sportlichem Ehrgeiz zeigt er auf die Blasen an seinen Händen: „Alles vom Rudern." Für alle Fälle steht auf dem Münchner Flugplatz eine Maschine für Erich Mende bereit — falls der Urlauber irgendwo als Politiker dringend gebraucht wird. Solange aber in Bonn alles ruhig ist, bleibt er hoch zu Roß, nur begleitet vom Vorsitzenden eines Reitklubs, der ihm auch die Straße sperrt (links), wenn Mende vor der Krise auf die Wiese reitet. ■

# Ich habe getötet

**Der Brudermörder Harald Wagner**

## Fall 3: [redacted]

**Der Täter war knapp 18 Jahre alt, als er seinen Bruder erschlug. Vor Gericht gab er sich zynisch. Im Zuchthaus schrieb er ein Bekenntnis voller Angst und Reue**

Man sagt mir nach, daß ich kalt und gefühllos bin. Wie kann man wissen, ob ich mich nicht vielleicht nur so gebe, im Innersten aber ganz anders empfinde? Man hat mir schon früh beigebracht, meine wahren Gefühle zu verbergen. Ich wurde zum Einzelgänger, weil ich erkannte, wie schlecht die meisten Menschen sind: mißgünstig, habgierig und egoistisch . . ." Das schrieb der minderjährige Harald Wagner aus Berlin — ein Brudermörder. Einen Tag nach seinem 18. Geburtstag erschlug er seinen vier Jahre älteren Bruder Wilfried.

Auf einem Brudermörder scheint auch heute noch jener Fluch zu lasten, der Kain traf, als er seinen Bruder Abel erschlagen hatte. Der uralte Abscheu wirkt sich meist strafverschärfend aus. Die Öffentlichkeit und die Gerichte halten den Täter für „entmenscht", sehen in ihm eine „Bestie".

Wie aber sieht ein Brudermörder sich selber? Wie sieht er seine Tat? Welche Motive führt er an? Welche Entlastungsmomente bringt er vor?

Harald Wagner hat in der Gefängniszelle ein Bekenntnis über sich und sein Leben niedergeschrieben, über seine Tat und ihre Vorgeschichte.

Verständlicherweise ist diese Selbstdarstellung nicht objektiv. Aber zwischen den Zeilen schimmert durch, was in der Seele dieses unreifen Menschen vor sich ging.

„Am 9. Sept. 1962 wurde ich aus dem Gefängnis Berlin-Moabit entlassen, wo ich ein Jahr wegen Einbruchdiebstahls verbüßen mußte. Einer meiner Brüder wartete auf mich, und wir fuhren zu meiner Schwester Herta. Dort wurde Kindtaufe gefeiert.

Die fröhlichen Menschen wurden mir unbehaglich, da ich noch an das Gefängnisleben gewöhnt war."

Das muß man näher erklären:

Harald Wagner hat zehn Geschwister. Er ist der Jüngste und wurde von der Mutter, die 1961 gestorben ist, verwöhnt. Seinen Vater verachtete Harald als energielos, bezeichnete ihn als „Waschlappen". In seinen Geschwistern sah er nur Rivalen.

So bleibt Harald bei dieser Tauffeier stumm und mürrisch im Hintergrund. Einmal allerdings geht er aus sich heraus — und das soll zu seinem Verhängnis führen.

„Bei dieser Feier sah ich die Frau meines Bruders Wilfried zum erstenmal. Ich unterhielt mich mit ihr sehr nett."

Damit ist die entscheidende Figur dieses Familiendramas aufgetreten: Schwägerin Brigitte. Sie ist neunzehn Jahre alt, in einem Heim aufgewachsen und hat ein uneheliches Kind.

Harald ist zu diesem Zeitpunkt noch nicht ganz achtzehn. Brigitte weckt in ihm erste, noch unklare Gefühle. Trotzdem — es könnte noch alles gutgehen. Doch an diesem Abend bitten Bruder Wilfried und Schwägerin Brigitte den arbeitslosen Harald, ihre Wohnung zu renovieren.

Jetzt nimmt das Verhängnis seinen Lauf.

„Am 15. Sept. 1962 begann ich mit der Arbeit. Meine Schwägerin Brigitte erzählte mir dabei ihren Lebenslauf. Unter anderem sagte sie, daß sie mit meinem Bruder Wilfried nicht glücklich wäre. Er vernachlässige sie und wäre lieblos.

Am Nachmittag kamen meine Schwester Bärbel und ihr Verlobter Bernd M., den ich an diesem Tag das zweite Mal in meinem Leben sah.

Nach einiger Zeit sagte meine Schwester, daß es ihr schlecht sei und ging ins Schlafzimmer. Bernd folgte ihr . . .

Unterdessen saßen Brigitte und ich auf der Couch. Sie berührte mich mit ihrem Bein. Da umarmte ich sie.

Sie flüsterte mir ins Ohr, daß sie mich schon am ersten Tag gern gehabt hätte. Sie hätte meinen Bruder nur deshalb geheiratet, weil sie glaubte, sie bekomme keinen Mann, da sie ein uneheliches Kind hat."

## „Ich wollte kein Verhältnis, ich wollte Brigitte heiraten"

Es bleibt an diesem Nachmittag nicht bei einer Umarmung. Zum erstenmal erlebt Harald Wagner die körperliche Liebe — ein Erlebnis, das er anscheinend viel ernster nimmt als seine Schwägerin.

„Ich machte Brigitte den Vorschlag, sich scheiden zu lassen und meine Frau zu werden. Sie gab zur Antwort, wir könnten auch gute Freunde sein. Ich hatte aber für unsaubere Verhältnisse kein Verständnis und sagte zu ihr, daß ich unter diesen Umständen nicht wiederkäme und verließ die Wohnung."

Harald Wagner aber kehrt um, als Bernd, der Verlobte seiner Schwester (und spätere Mordkomplice), ihm nachgeht und ihn überredet, zurückzukommen.

„Er machte mir Hoffnungen, Brigitte ließe sich bestimmt scheiden, wenn sie mich wirklich liebt. Ich beschloß, am näch-

➔

**Ein neues Meisterstück traditionsreicher Atika-Mischkunst:**

Auslesetabake
von vollendeter Naturwürze
verleihen der Atika
jene wohltuende Klarheit
im Geschmack, die auch bei
dauerhaftem Genuß
als angenehm empfunden wird.

**9Pf.**

**Atika-naturmild**
**mit kostbaren Würztabaken.**

Nikotinarm im Rauch

Atika Cigarettenfabrik GmbH – im Vertrieb der H.F. & Ph.F. Reemtsma, Hamburg

sten Tag mit ihr darüber zu sprechen. Sie gab mir aber einen ausweichenden Bescheid.

In den folgenden Tagen arbeitete ich in der Wohnung meines Bruders weiter, hatte aber keine näheren Beziehungen zu Brigitte ...

Am 21. September 1962 hatte ich am Abend mit meinem Bruder Wilfried eine Auseinandersetzung, da er seine Frau grundlos anschrie und sie schikanierte. Ich nahm sie in Schutz, worauf er auch mich anschrie.

Ich ging auf die Straße. Ich sagte zu Bernd, der mitgekommen war, daß ich meinen Bruder verprügeln werde, wenn er sich seiner Frau gegenüber nicht ändert."

## Der Grund zur Tat: nicht Haß, sondern Eifersucht

In Gedanken ist der erste Schritt zum Brudermord jetzt schon getan. Denn wörtlich hatte Harald Wagner zu Bernd gesagt: „Ich werde ihm eins vor den Kopp hauen!"

Er erkennt nicht, daß nicht Haß auf den Bruder ihn treibt, sondern Eifersucht. Das zeigt sich an seinem Geburtstag.

„Am 23. Sept. 1962 begann mein 18. Lebensjahr. Anwesend waren unter anderen auch die Oma H. mit ihrem Untermieter. Ich bemerkte, wie dieser Mann Brigitte im Lauf des Abends mehrmals belästigte ...

Brigitte stand auf, um sich dieser zudringlichen Person zu entziehen. Mein Bruder Wilfried jedoch zog sie grob zu sich, und als Brigitte erklärte, er würde ihr weh tun, sagte Wilfried, sie solle nicht so zimperlich sein.

Ich wollte aufstehen, um beide Männer zu verprügeln. Doch Brigitte beruhigte mich und meinte, daß ich mir noch nichts von unserem Verhältnis anmerken lassen darf, da ich noch keine Wohnung habe."

Damit fällt das Stichwort, das den Brudermord endgültig heraufbeschwört: Harald Wagner ist völlig mittellos. Er weiß nicht, wie er an eine Wohnung kommen soll. Ohne gemeinsame Wohnung aber läßt Brigitte sich nicht scheiden — so legt Harald ihre Worte aus.

Am nächsten Morgen geht Wilfried zur Arbeit. Einige Stunden später verlassen auch Brigitte und Bärbel das Haus. Sie wollen erst am Abend zurückkommen.

Harald Wagner und Bernd M. bleiben allein zurück.

„Nachdem die Frauen gegangen waren, sagte ich zu Bernd, daß ich nicht länger ansehen kann, wie Brigitte von meinem Bruder mißhandelt wird. Ich werde ihn totschlagen.

Ich war mir aber meiner Worte nicht bewußt, ich war nur sehr wütend. Aber ich hatte das Gefühl, daß mich Bernd verspottete und auslachte. Er sagte, daß er mir helfen werde, wenn er das Geld bekommt, das Wilfried bei sich trägt.

Um ihm die Ernsthaftigkeit meiner Worte glaubhaft zu machen, nahm ich eine Zange, umwickelte den glatten Griff mit etwas Schnur und stellte sie an den Ofen im Wohnzimmer."

Diese Zange hatte Harald früher dazu benutzt, um Kioske aufzubrechen. Jetzt sollte aus dem Einbruchs- ein Mordwerkzeug werden.

„Als mein Bruder um zirka 17.00 Uhr erschien, erinnerte ich mich an seine schmutzige Handlungsweise und wurde wütend ...

Da Wilfried Hunger hatte, ging ich in die Küche und brachte ihm zu essen (Bratkartoffeln). Nach dem Essen las er in der Zeitung. Bernd saß in einem Sessel und beobachtete mich, sah mich herausfordernd an.

Ich konnte, wie unter einem Zwang, an nichts anderes mehr denken, als die angekündigte Tat auszuführen, weil ich mich als willensstark vor Bernd erweisen wollte."

Hier bekennt Harald Wagner unbewußt, daß die Tat vielleicht nie geschehen wäre, wenn er oder sein Komplice den Mord allein hätten begehen müssen. Gemeinsam aber kennen sie keine Hemmungen.

**„Ich handelte wie unter Zwang. Ich konnte an nichts anderes mehr denken als an die Ausführung der angekündigten Tat. Ich wollte mich als willensstark erweisen."**

**Das Opfer: Wilfried Wagner. Im Sterben rief er seinen Bruder Harald um Hilfe. Aber Harald schlug weiter zu**

## Mörder, die nicht wissen, wie man tötet ...

Harald Wagner geht zum Ofen. Jetzt gibt es kein Zurück mehr.

„Ich ergriff die Zange und schlug meinem Bruder Wilfried ins Genick. Er sank mit dem Oberkörper auf den Tisch. Ich schlug noch einmal zu, Wilfried fiel auf den Fußboden. Dabei rief er: ‚Harald, hilf mir!'"

Das ist wohl der schrecklichste Augenblick einer schrecklichen Tat: Wilfried Wagner, halb besinnungslos vor Schmerz, glaubt, daß ihn Bernd M. überfallen hat. Er ruft den Bruder zu Hilfe, erwartet ausgerechnet von seinem Mörder Rettung. Doch der schlägt weiter zu.

„In mir hatte sich etwas verkrampft, und ich mußte einfach weiter zuschlagen, wie wenn ich etwas Angefangenes beenden mußte."

Nun stürzt sich auch Bernd M. auf den Schwerverletzten. Doch die Mörder wissen nicht, wie man tötet. Panik scheint sie zu überfallen. Wilfried Wagner stirbt erst, als sie ihn schließlich mit einer Schnur erdrosseln.

Bernd M. hat mitgemordet, weil er auf eine Beute von zwanzig bis dreißig Mark gehofft hat. Sie finden nur fünfunddreißig Pfennig in den Taschen des Toten.

Gemeinsam heben sie die Leiche auf den Hängeboden über der Speisekammer. Dann

➔

# Jetzt dato in die Waschmaschine – und Weisses vergilbt nicht mehr!

Auch in Ihrem Wäscheschrank nimmt der Bestand an pflegeleichten Textilien—z. B. Oberhemden, Blusen, Unterwäsche, Kittel — ständig zu. Diese Wäsche ist leicht zu waschen, aber das Vergilben konnten Sie bisher nicht verhindern.

**Ein spezielles Weiss verlangt ein spezielles Waschmittel**

Wenn Sie bisher mit dem Waschergebnis bei weissen Synthetiks nicht zufrieden waren, so ist das für den Fachmann keine Überraschung.

Weisse Synthetiks sind von „Natur" aus gar nicht weiss. Das Weiss wird von den Textil-Chemikern erst nachträglich aufgebracht. Im Laufe der Zeit läßt es in seiner Leuchtkraft nach! Die Wäsche vergilbt, sie wird grau und unansehnlich. Das hat Sie jedesmal geärgert.

**Jetzt ist Schluß mit dem Vergilben**

Jetzt bietet Ihnen Henkel das Spezial-Waschmittel dato an. Waschen Sie von heute ab Ihre weissen Synthetiks in der Waschmaschine oder mit der Hand einfach mit dato. Ihre Wäsche wird nicht mehr vergilben. Denn dato entwickelt volle Waschkraft und wäscht dank spezieller Aufheller so makellos weiss, daß weder Vergilben noch Vergrauen eintritt. Überzeugen Sie sich selbst: Sogar bereits Vergilbtes wird durch eine dato Weiss-Kur wieder weiss!

**Für Maschinen- und Handwäsche**

**Paket 270 g DM 1,35**
**großes Paket 540 g DM 2,55**

da 66/6

Henkel

## dato ist da — Weisses vergilbt nicht mehr!

# Ich habe getötet

## „Als ich die kalten Hände meines toten Bruders spürte, ergriff mich ein Grausen."

eilen sie in das Wohnzimmer zurück, um die Spuren des Mordes zu beseitigen.

Hastig überpinseln sie Blutspritzer an der Wand mit Farbe, die Harald beim Renovieren verwendete.

Wenig später kommen Brigitte und Bärbel zurück.

„Sie fragten sofort, wo Wilfried ist. Wir gaben zur Antwort, daß er weggegangen ist. Brigitte bemerkte die Flecken. Sie meinte, das sei Blut und fragte, ob ich mich mit Wilfried geprügelt hatte.

Ich verneinte und sagte, daß es nur Lackspritzer wären. Sie gab sich damit zufrieden.

Nach einigen Stunden legten wir uns schlafen. Schwägerin Brigitte, Schwester Bärbel und ihr Verlobter gingen ins Schlafzimmer, ich legte mich im Wohnzimmer auf der Couch nieder.

Nach einer Weile glaubte ich im Dunkeln Wilfrieds Stimme zu hören. Es wurde mir unheimlich zumute, und ich legte mich zu Brigitte ins Bett und umarmte sie schutzsuchend. In der Nacht konnte ich nicht schlafen, da mir das grauenhafte Geschehen vor Augen schwebte."

Der Brudermörder sucht Schutz nach seiner gemeinen Tat — es klingt unglaublich und mag doch wahr sein.

Harald ist gerade achtzehn Jahre alt geworden, äußerlich erwachsen, innerlich unreif, zerrissen durch Pubertätsgefühle und Minderwertigkeitskomplexe, wie sie bei einem Burschen seines Alters üblich sind.

### „Am nächsten Tag kam mir alles wie ein Alptraum vor"

Er reagiert jetzt wie ein Kind, dem plötzlich dämmert, was es getan hat. So ist auch zu verstehen, was er weiter in seinem Bekenntnis niederschreibt:

„Als Bernd und ich am nächsten Tag die Leiche meines Bruders wegschaffen wollten und ich die kalten Hände fühlte, ergriff mich ein Grauen und ich ließ den Körper los. Mir kam alles wie ein böser Alptraum vor. Wir brachten die Leiche in den Keller und versteckten sie hinter Gerümpel."

Von diesem Augenblick an „verdrängen" die Mörder den Gedanken an die Leiche. Nur einmal noch sprechen sie kurz darüber, daß sie weggeschafft werden müßte. Und tun nichts.

Am 26. September erstattet Brigitte Wagner bei der Polizei Vermißtenanzeige. Über die folgenden Tage schreibt Harald Wagner:

„Ich konnte mich nicht konzentrieren, weil ich immer an meinen Bruder und an das grausige Geschehen denken mußte. Ich bereute die Tat jetzt, weil mir zum Bewußtsein kam, daß ich nicht das Recht habe, über anderes Leben zu urteilen und es zu vernichten. Ich hätte weniger Angst vor der irdischen Sühne als vor dem Dunklen, nicht Faßbaren. Solche Gefühle habe ich noch nie gekannt.

In der Folgezeit bis zu meiner Verhaftung träumte ich nachts von Wilfried. Schweißgebadet wachte ich dann auf.

Als mich dann am 3. Oktober ein Wachtmeister zum Revier brachte, war dies für mich eine gewisse Erlösung."

An diesem 3. Oktober schon legt Harald Wagner ein volles Geständnis ab. Auch Bernd M. wird jetzt verhaftet. Er gesteht ebenfalls. Damit ist der „Mordfall Wagner" für die Kriminalpolizei erledigt. Sie war durch einen Verwandten der Wagners alarmiert worden, der zufällig die Blutspritzer in der Wohnung entdeckt hatte.

### „Warum ich mich vor Gericht so seltsam benahm"

Jetzt übernehmen die Juristen den Fall. Fast zwei Jahre sitzen die geständigen Mörder in Untersuchungshaft. Erst

➡

**Wilfrieds Leiche wird abtransportiert – der letzte Akt eines düsteren Familien-Dramas**

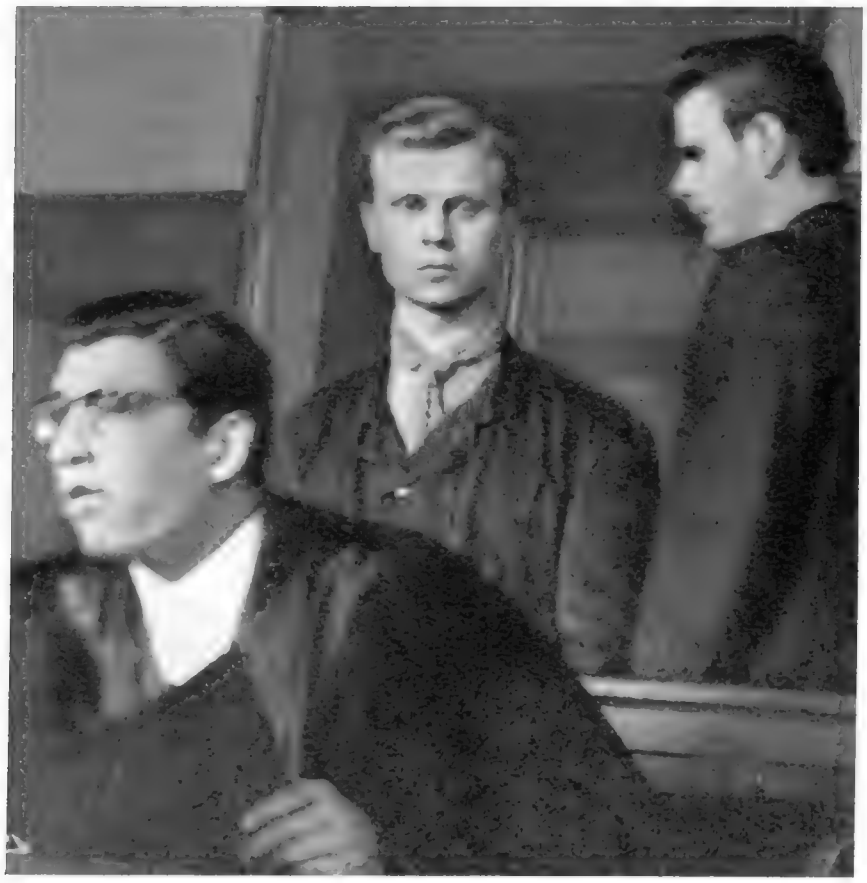
# Ihre Zähne werden strahlen! Mundgeruch verfliegt im Nu!

Blendax aktiv putzt alles blank und weiß, was jetzt noch grau ist. Zahnmedizinisch wertvolle Wirkstoffe halten Ihre Zähne gesund. Und Hexachlorophen vertreibt wie eine frische Brise den Mundgeruch.

**Wirkt aktiv gegen Mundgeruch und Zahnverfall**

BA 8

**„Oft schlafe ich bis zum Morgengrauen nicht, weil etwas Drohendes, Unwirkliches mich nicht zur Ruhe kommen läßt. Davor habe ich mehr Angst als vor der weltlichen Gerechtigkeit."**



**Vor Gericht: Harald Wagner und Komplice Bernd M. Kriminologen halten heute das Urteil für anfechtbar**

© 1966 Verlag Th. Martens & Co. GmbH, München

am 29. Juni 1964 beginnt die Verhandlung vor der Jugendstrafkammer Berlin.

Harald Wagner hat sein Verbrechen einen Tag nach seinem achtzehnten Geburtstag begangen. Er kann mit vollem Strafmaß, nämlich mit lebenslänglich Zuchthaus bestraft werden.

Sollten Gericht und Psychiater aber zu der Überzeugung kommen, daß er einem noch entwicklungsfähigen, ungefestigten Jungen unter achtzehn gleicht, dann kann er im Höchstfall zu zehn Jahren Jugendstrafe verurteilt werden.

Für Harald Wagner hängt also alles davon ab, wie ihn die Sachverständigen beurteilen und welchen Eindruck er vor Gericht macht.

Er macht den denkbar schlechtesten Eindruck, benimmt sich mürrisch und abweisend. Nie sagt er „mein Bruder", immer spricht er von „Wilfried Wagner".

Die einzige Erklärung, die er öffentlich zu seiner Tat abgibt: „Es war seine eigene Schuld. Warum hat er sich nicht mehr um seine Frau gekümmert?"

Noch zynischer klingt es, wenn er sagt, er würde den Bruder möglicherweise nicht wieder töten, aber so zusammenschlagen, daß er jederzeit daran denken müßte.

In seinem schriftlichen Bekenntnis aus der Gefängniszelle versucht Harald Wagner für dieses Verhalten eine Erklärung zu geben:

„In der Gerichtsverhandlung hatte ich Hemmungen und glaubte, mich lächerlich zu machen. So kam es auch, daß ich meine schreckliche Tat unbeteiligt schilderte und den Eindruck erweckte, nicht zu bereuen und herzlos zu sein.

Da ich diese Tat begangen hatte, schämte ich mich, Wilfried noch als meinen Bruder zu bezeichnen. Deshalb versuchte ich, wie von einem Fremden zu sprechen.

Wenn ich von ihm auch noch schlecht gesprochen habe, so wollte ich unter anderem mein Gewissen beruhigen. Ich muß zugeben, daß mir dies nicht gelang und es mir immer unbegreiflich sein wird, wie ich zu dieser Tat kam.

Ich weiß, daß mein weiteres Leben unter dem Eindruck dieses Geschehens stehen wird. Oft schlafe ich bis zum Morgengrauen nicht, weil etwas Unwirkliches, Drohendes mich nicht zur Ruhe kommen läßt. Davor habe ich mehr Angst als vor der weltlichen Gerechtigkeit."

Vor der Jugendstrafkammer findet Harald Wagner solche Worte nicht. Die Kammer verurteilt ihn und seinen Komplicen Bernd M. nach dem Erwachsenen-Strafrecht zu lebenslangem Zuchthaus.

Der Jurist und Kriminologe Professor Armand Mergen, Präsident der Deutschen Kriminologischen Gesellschaft, hat die Prozeßakten und Gutachten des „Falles Harald Wagner" und die Urteilsbegründung studiert. Sein Kommentar:

„Um recht und gerecht urteilen zu können, ist es unerläßlich, frei von Gefühlen, frei von Entsetzen und Rachegedanken, nur mit kühlem und klarem Verstand an die Dinge heranzugehen, um sie zu klären und zu erklären.

Harald Wagner wird in den Akten als abnorme, intelligenzschwache, gefühlsarme, primitiv strukturierte Persönlichkeit geschildert. Es ist auch klar ersichtlich, daß er sich bei der Ausübung der Tat und in seinem späteren Verhalten keineswegs wie ein Erwachsener benimmt.

Trotz alledem wurde Harald Wagner nach dem Erwachsenen-Strafrecht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

## Widerspruch und Unlogik im Urteil über Harald Wagner

Das Gericht stellt im Urteil fest, Harald Wagner sei zur Tatzeit ‚altersmäßig gereift'. Den Gutachten folgend, erklärt das Gericht andererseits, bei Harald sei schon ab 1960 eine ‚Nachreifung' ausgeschlossen gewesen.

Das heißt also: Harald ist zur Zeit der Tat altersmäßig achtzehn Jahre alt gewesen, jedoch auf dem Entwicklungs- und Reifestadium eines Sechzehnjährigen stehengeblieben.

Hierin liegt bereits ein Widerspruch.

Das Gericht konstruiert zudem eine Schlußfolgerung, die entwicklungs-psychologisch und kriminologisch völlig unhaltbar ist.

Es sagt: Altersmäßig gereift sei derjenige, der durch Erziehung nicht mehr zu beeinflussen sei. Der Mensch, der nicht mehr durch Erziehung zu beeinflussen sei, könne einem ‚entwicklungsfähigen Jugendlichen' nicht mehr gleichgestellt werden und müsse daher wie ein Erwachsener beurteilt werden.

Diese Argumentation widerspricht allen Erkenntnissen der Kriminologie. Nicht nur das; sie ist einfach unlogisch.

Bleibt ein Mensch auf dem Entwicklungsstand eines Sechzehnjährigen stehen, dann ist er eben ein Sechzehnjähriger und als solcher zu beurteilen. Unterstellt man andererseits, daß dieser Mensch nicht mehr erziehungsfähig sei, dann kann auch das nicht als Beweis für sein Erwachsensein gelten.

Allein schon unter diesen Aspekten sind Beurteilung und Urteil im Fall Harald Wagner recht fragwürdig."

Eine Revision wurde vom Bundesgerichtshof verworfen. Damit ist das Urteil rechtskräftig geworden.

**In der nächsten** QUICK

**Eine Braut muß sterben**

# Frischer Wind . . .

Jeder Segler kennt dieses angenehme Gefühl, das sich ihm mitteilt, wenn der Wind die Leinwand des Segels aufbläht und seine Yacht oder Jolle in Fahrt bringt . . . Ganz ähnlich geht es dem Raucher, der sich eine Peter Stuyvesant ansteckt! Auch sie verschafft uns jedesmal Auftrieb und Antrieb zu neuen Ideen und neuen Gedanken . . . durch ihren besonderen Duft und Geschmack: den Duft der grossen weiten Welt!

Vor wenigen Wochen noch war Dr. Hans Brucker Chirurg in einem Belegkrankenhaus. Nach einem Krach kündigte er Hals über Kopf — und jetzt ist er Vertreter des verunglückten Landarztes Dr. Riessner. Er bekommt neue berufliche Eindrücke — und private: Brucker freundet sich schnell mit der netten Arzttochter Bambi an. Sie lieben sich, aber — Bambi ist verheiratet. Eines Tages verschwindet sie still und heimlich. Sie will versuchen, ihre unglückliche Ehe doch noch in Ordnung zu bringen. Es gelingt nicht. Sie verläßt ihren Mann, den Millionär Balke, und zieht ins Hotel. Von Hans Brucker weiß sie, daß er inzwischen eine eigene Praxis hat. Eine Praxis ohne Patienten. Erst der Säufer Cebulla sorgt dafür, daß Brucker etwas zu tun bekommt . . .

***Dr. Brucker faßte einen festen Vorsatz: Diese Frau laß ich nie wieder los . . .***

# Mein Glück in deinen Händen

## Der Roman eines Arztes aus Leidenschaft

## Von Thomas Arndt

© 1966 Ferenczy-Verlag AG, Zürich

Noch immer geht es den Hang hinauf. Zwischen schmutzigen Schneewänden führt ein Trampelpfad hoch. Dr. Brucker hat das Auto längst stehenlassen müssen.

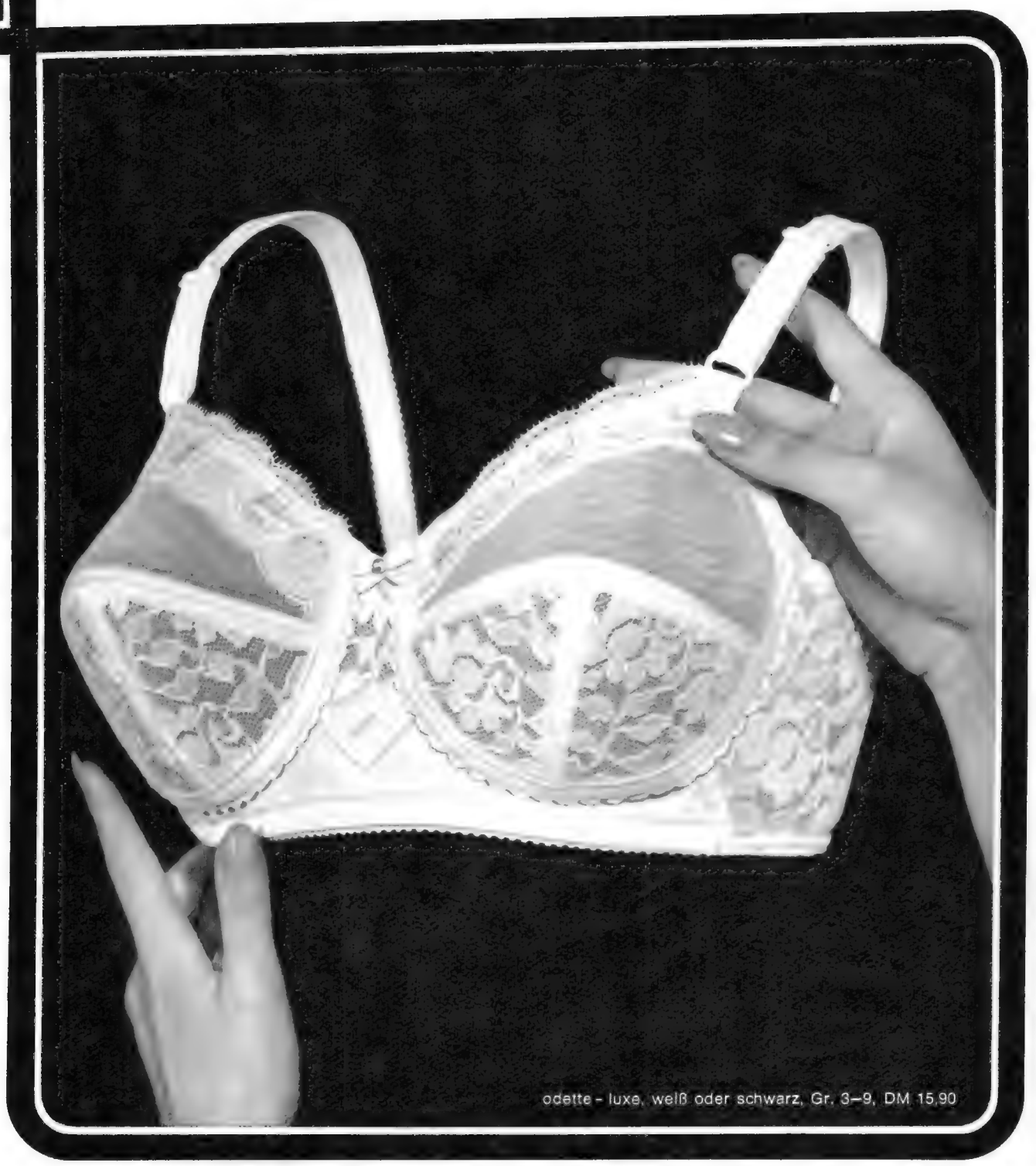
Endlich deutet der Junge, der vor ihm geht, auf den Waldrand: „Bitte, Herr Doktor, dort wohnen wir."

Es ist sein erster zusammenhängender Satz, seit er am späten Abend bei Brucker läutete und rief: „Schnell, Herr Doktor! Meine Mutter — sie verblutet."

Verbluten? denkt Brucker. Wahrscheinlich hat die Frau irgend eine Unregelmäßigkeit. Aber Vorsicht ist die Mutter der Porzellankiste. Für alle ➔

# odette Luxe

mit der Perle




- **Es gibt keinen anderen BH, der inform hat.**
- **Es gibt keinen anderen BH, der besser eine jugendlich frische Figur verleiht.**
- **Es gibt keinen Ersatz für odette-luxe.**

Triumph
INTERNATIONAL
Triumph krönt die Figur

# ...sie lieben das Besondere

# und rauchen Pall Mall

In der ganzen Welt kennt man
den berühmten Namen PALL MALL
als Garantie für teuerste Tabake,
als Symbol des Besonderen.
Die PALL MALL FILTER ist eine
mild-aromatische Blendcigarette
im King-Size-Format. 20 PALL MALL
FILTER kosten DM 1,75

PM 601

# Mein Glück in deinen Händen

Fälle hat er eine Flasche mit Infusionsflüssigkeit mitgenommen. Der Junge trägt sie.

Im Schneegestöber taucht eine Baracke auf. Der eiskalte Ostwind biegt die Fernsehantenne auf dem Dach.

Der Junge öffnet die Tür. Ein Schwall verbrauchter, warmer Luft kommt heraus. Brukker schnuppert: Diesen charakteristischen süßlichen Geruch kennt er. Aus Kreißsälen, OP-Räumen, von der Frauenstation.

Also doch Gefahr! Brucker tritt in die Küche. Zwei kleine Kinder, etwa vier und sechs Jahre, stehen an einem wackeligen Tisch, die übernächtigten Gesichter tränenverschmiert.

Und auf dem brüchigen Linoleum-Boden ist eine Blutlache.

Herrgott — was muß diese arme Frau geblutet haben!

„Wo ist eure Mutter?" fragt er.

Der Junge, der ihn geholt hat, deutet wortlos zum Nebenzimmer.

⁂

Die Frau liegt auf dem Bett. Sie stöhnt leise. Die Augen hat sie geschlossen. Decken, Matratzen und Bettzeug sind mit Blut vollgesogen. Neben ihr auf dem Boden kauert ein kleiner Mann und bedeckt die Hand, die schlaff über die Kante hängt, mit Küssen.

Akute Unterleibsblutung, sagt sich Brucker. Und was für eine!

„Ich hab's doch nicht gewollt", jammert der kleine Mann. „Ich wollte sie ja gar nicht schlagen."

„Sie haben sie geschlagen?"

„Herr Doktor, bitte, helfen Sie!" Mit einer seltsam schlenkernden Bewegung dreht Alois Cebulla den Kopf zum Arzt.

Brucker erkennt ihn sofort wieder: Es ist der Betrunkene, den der Wirt vom „Adler" vor die Tür gesetzt hat.

„Haben Sie Ihre Frau gegen den Bauch geschlagen?"

„Ich wollt's bestimmt nicht." Tränen rinnen über die unrasierten, eingefallenen Wangen Cebullas.

„Im wievielten Monat ist sie?"

„Im siebten, glaub ich."

Brucker fühlt den Puls. Der Schlag ist dünn, Druck kaum spürbar.

Er setzt sein Stethoskop an. Herztätigkeit ganz mies. Und die Herztöne des Kindes? So verzweifelt er sich müht, er findet sie nicht. Einmal glaubt er den dünnen raschen Schlag des Kinderherzens zu hören. Aber als er die Schläge mit dem Puls der Frau vergleicht, wird ihm klar: Es ist nicht das Kinderherz, sondern die Bauchaorta der Mutter.

Alois Cebulla umklammert mit beiden Armen die Beine des Arztes. „Herr Doktor, wenn sie stirbt, häng ich mich auf. Ganz bestimmt, ich häng mich auf."

Am liebsten würde ihm Brucker einen Tritt geben. „Gehen Sie raus", sagt er so ruhig wie möglich. „Kümmern Sie sich um die zwei kleinen Kinder. Das hier ist nichts für Sie."

„Herr Doktor, Luise ist ein Engel ..."

„Raus, verdammt noch mal! Und schicken Sie mir Ihren Ältesten rein."

„Robert?" stammelt der Mann.

Bisher hat die Frau kein Wort gesprochen. Nur manchmal ist ein leises Stöhnen über die wundgebissenen, trockenen Lippen gekommen.

Jetzt sagt sie laut: „Nein, bitte nicht!"

Brucker streichelt ihre Hand. „Robert ist groß genug. Und er ist ein sehr vernünftiger Junge."

Als er aber dann das bleiche, entsetzte Jungengesicht sieht, kommen ihm Zweifel. Groß genug? Höchstens sechzehn ist das Kerlchen. Und diese Nacht wird er sein Leben lang nicht vergessen können.

Brucker quält sich ein Lächeln ab: „Glaub mir, Robert, es ist nicht so schlimm, wie's aussieht. Wir wollen deiner Mutti doch helfen, nicht wahr?"

Der Junge nickt. Auf seiner Stirn stehen dicke Schweißperlen.

„Auf deinen Vater können wir nicht rechnen. Da müssen eben wir zwei zusammenhalten, was?"

Der Junge nickt. „Klar."

„Dann hol mir mal zwei Küchenstühle mit Lehnen."

„Robert soll nicht mehr reinkommen", flüstert die Kranke benommen.

„Ich brauch ihn nur noch für eine Minute", sagt Brucker beruhigend.

Der Junge bringt die Stühle. Zu zweit legen sie den schweren Körper der Frau quer über die Ehebetten. Brucker polstert die Lehnen mit Kissen — und fertig ist ein behelfsmäßiger gynäkologischer Stuhl.

Brucker schickt den Jungen aus dem Zimmer: „Laß uns jetzt allein, Robert."

Es ist keine Zeit mehr zu verlieren. Eine Alkoholreinigung der Hände muß ausreichen.

„Bitte, ganz ruhig, Frau Cebulla", sagt der Arzt. „Das geht alles vorüber, das wissen Sie ja von den früheren Geburten. Sie brauchen keine Angst zu haben."

Er beginnt zu untersuchen und ertastet ganz deutlich etwas Kleines, Rundes. Es ist nicht der Kopf des Kindes. Wahrscheinlich die Schulter, vielleicht sogar ein Knie. Also keine Normallage. Und noch schlimmer: Die Umgebung besteht aus weichem, schwammigem Gewebe. Eine Placenta praevia — der Mutterkuchen versperrt also dem Kind den Weg. Nur so ist auch diese fürchterliche Blutung erklärlich.

Gute Nacht, denkt Brucker. Eine Praevia, der Alptraum aller Gynäkologen. Und das noch dazu in dieser schlecht beleuchteten Baracke. Was für ein sauberes Arbeiten wäre das jetzt im Krankenhaus St. Joseph! Man hätte einen Reflektor, einen Operationstisch, ein Team. Ein Kaiserschnitt — und alles wäre ausgestanden.

Aber hier? Da hast du endlich deinen ersten großen Fall und kannst Gott auf den Knien danken, wenn daraus nicht gleich eine Katastrophe wird.

Brucker muß versuchen, die Normallage herzustellen. Die Frau schreit auf.

Der Arzt hat Glück: Er kann die Placenta zurückdrängen und das Kind drehen. Und dann fühlt er den Kopf.

Der ganze Körper der Gebärenden spannt sich in einer Preßwehe. Die Abstände zwischen den Wehen verkürzen sich. Jetzt noch einmal ...

Das Kind ist da.

Brucker beugt sich nach vorn. Einen einzigen, endlosen Atemzug lang hofft er, er habe sich getäuscht. Dann stellt er sich mit dem Rücken zum Bett. Luise Cebulla darf jetzt nicht wissen, wie grausam und sinnlos der Abschluß ihres Dramas ist. Er muß ihr das vorläufig ersparen.

Das Kind ist tot, stranguliert von der Nabelschnur.

⁂

Während Brucker die üblichen Handgriffe erledigt, die der Entbindung folgen, treibt er sich selbst zur Eile an. Die Blutung steht zwar ziemlich, aber die Frau ist noch immer in Gefahr. Ihr angeschlagener Kreislauf muß gestützt werden.

Er findet eine brauchbare Vene, sticht die Kanüle ein und schließt den Schlauch an die Ampulle mit dem Blutersatz an.

Hundemüde ist Brucker, ein wenig schwindelig ist ihm und Ratlosigkeit überfällt ihn, wenn er auf das kleine Dekkenbündel blickt, in dem der winzige Körper des toten Babys liegt.

Aber die Frau, die wird er durchbringen. Und das ist doch auch etwas. Auf die Frau kommt's ja schließlich an. Die Kinder hat sie zu versorgen und dazu noch diesen alten Säufer, der sie beinahe umgebracht hätte.

Ihr Gesicht ist noch immer grau und verfallen, und ihr Atem geht rasch und flach.

Den Rest der Nacht bleibt Hans Brucker in der Baracke.

Alois Cebulla schnarcht in einer Kammer seinen Rausch aus. Brucker wärmt für die Kleinen Milch, säubert zusammen mit Robert notdürftig das Bett Luise Cebullas, gibt Eiskompressen, kontrolliert Infusion und Kreislauf. Und als die Frau schließlich wieder bei Besinnung ist und nach dem Kind fragt, gibt er ihr ein starkes Beruhigungsmittel, um ihr über den ersten Schock hinwegzuhelfen.

Gegen fünf Uhr jagt er den nächsten Bauern aus dem Bett und telefoniert nach dem Krankenwagen. Gerade als er den Einweisungsschein für das Kreiskrankenhaus ausgeschrieben hat, stapfen zwei vermummte Sanitäter mit ihrer Bahre den Weg hoch.

„Gute Nacht, Robert", verabschiedet sich Brucker wenig später von dem Jungen. „Paß gut auf deine Geschwister auf. Und heute machst du schulfrei."

„Ich geh nimmer zur Schul. Ich lerne Automechaniker."

„Toll", sagt Brucker. „Dann schreib ich dir eine Bescheinigung für deinen Meister."

„Vielen Dank auch, Herr Doktor", murmelt der Junge.

Brucker geht den Hang hinab. Unten auf der Straße tauchen die Scheinwerfer des Krankenwagens in den Nebel. Brucker saugt die kalte Luft tief in die Lungen.

Als er dann endlich im Bett liegt, findet er keinen Schlaf. Er sieht sich wieder am Bett

➔

***Wissen Sie, daß in der Medizin viele hundert Krankheiten bekannt sind?***

●

***Wissen Sie, daß in Deutschland etwa 60 000 Medikamente angeboten werden?***

●

***Kann ein Patient unter diesen Umständen erwarten, daß der Arzt seine Krankheit auf Anhieb erkennt und das richtige Medikament verschreibt?***

Luise Cebullas. Und er fragt sich: Gab es wirklich keine Chance, das Kind zu retten? Hast du irgendwas versäumt? Hast du irgendeinen Fehler gemacht?

Früher hatte er stets einen Kollegen, mit dem er einen solchen Fall durchsprechen konnte. Im Krankenhaus St. Joseph hatte er bei einer Tasse Kaffee mit Herzog oder Bramm diskutiert. Auch mit dem alten Riessner in Ulmenau ließ sich über alles reden.

Aber jetzt in der eigenen Praxis ist er völlig auf sich allein angewiesen.

Bilanz seines ersten Falles: Kind tot, Mutter gerettet. Nicht besonders großartig, sagt sich Brucker. Aber mehr war nun mal nicht drin.

*

„Wissen S', Herr Doktor — das mit dem Cebulla-Kind ist a blöde G'schicht", sagt der Auer Max, und seine große Unterlippe beginnt zu zittern, weil der Doktor ihm gerade das offene Bein einbindet.

Siebzig ist der Auer Max, und einen ulcus cruris hat er, oder wie das heißt. Mit dem Bein ist jedenfalls nichts mehr los. Der Doktor will ihn jetzt zur Untersuchung zu den Professoren in die Stadt schicken. Und das Rauchen, sagt der Doktor, soll er halt aufgeben.

Der Auer Max wird das Rauchen nicht aufgeben. Trinken tut er nicht, und die Zigaretten sind das einzige, das ihm noch bleibt. Den Doktor mag er trotzdem gern. Schon aus Mitleid, weil Brucker immer in der leeren Praxis sitzt und auf Kundschaft wartet. Genauso allein und vielleicht auch so unglücklich wie der Max selbst.

„Wieso ist das eine dumme Geschichte?" Brucker ist mit dem Verband fertig. „Das Baby war ja schon tot im Mutterleib."

„Schon. Aber so sind nun mal die Leut in Ilming. Den besoffenen Cebulla kann keiner leiden. Und wie die Frau ihre Kinder großzieht, da scheren sie sich auch an Dreck drum. Aber jetzt, wo das Kind tot is, da reden s' halt."

„Und was reden sie?"

Der Max will nach seinem Zigaretten-Päckchen langen. Aber als er merkt, wie die Augen des Arztes ganz wachsam werden, tut er so, als habe er bloß sein Schneuztuch herausziehen wollen. Damit wischt er sich über die Stirn.

Brucker setzt sich hinter den Schreibtisch und blickt auf das Karteiblatt. „Auer Max, 26. 11. 96, Rentner." Darunter Krankengeschichte und die verschriebenen Medikamente.

Der Max will immer noch nicht so recht mit der Sprache heraus, und Brucker drängt: „Kannst es mir ruhig sagen, was geredet wird. Ich bin langsam auf alles gefaßt."

„Na ja, bei der Weiprecht, sagen sie, wäre das nicht passiert."

„Wer ist die Weiprecht?"

„Die Hebamme, Herr Doktor."

Brucker wird der Kragen zu eng. Was ist das bloß für ein

66/115

**Sommer, Sonne, Freizeit**
**Jacobs Kaffee - wunderbar!**

Gemütlich auf dem Balkon oder im Garten Jacobs Kaffee trinken. Gibt es etwas Schöneres? Machen Sie es auch so! Holen Sie sich bei Ihrem Kaufmann röstfrischen Jacobs Kaffee. Er wird Sie erfrischen und durch sein herrliches Aroma begeistern!

Sorte Grün — KRÖNUNG — ERLESENE SPITZENKLASSE
Sorte Blau — TRADITION — VOLLMUNDIG UND EDEL
Sorte Braun — PRIVAT — ERGIEBIG, VON BESONDERER GÜTE
Sorte Rot — EDEL-MOCCA — KRÄFTIG UND AROMATISCH

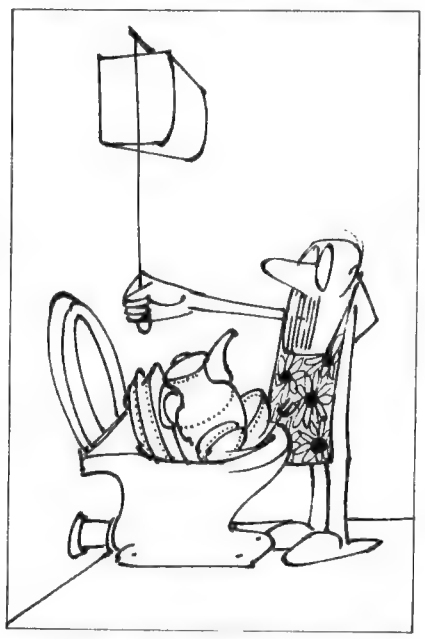
# Mein Glück in deinen Händen

Volk! Er verlangt ja gar nicht, daß man begreift, wie schwer es war, die Luise Cebulla über den Berg zu bringen. Aber daß er jetzt noch madig gemacht werden soll, das geht zu weit.

„Sollen sie eben zur Weiprecht gehen. Sag's ihnen, Max!"

„Zu der können s' nicht gehen. Die ist tot", erwidert Max Auer schlicht. „Aber sie laufen alle zum Doktor nach Alsdorf oder nach Mersing. Die Leut hier haben ein Brett vorm Kopf, Herr Doktor. Und bis Sie das kleingehobelt haben, das dauert lange."

Aber kann Brucker so lange durchhalten? Er blickt auf das Bündel unbezahlter Rechnungen auf seinem Schreibtisch. Wie soll er sie bezahlen, wenn



die Ilminger jetzt noch weniger zu ihm kommen als bisher?

Was hätten deine Kollegen in Alsdorf und Mersing im Fall Cebulla wohl gemacht, überlegt er. Wahrscheinlich die Frau ins Krankenhaus eingewiesen. Dabei wäre sie bestimmt gestorben — aber keiner hätte die Verantwortung zu tragen gehabt.

Doch dann sagt sich Brukker, daß er ungerecht und verbittert urteilt. Er kennt die beiden Kollegen ja noch gar nicht. Eigentlich ist es höchste Zeit, ihnen einen Antrittsbesuch zu machen.

*

Brucker wählt für seine Anstandsvisite bei den Kollegen der Nachbarorte einen Samstagvormittag. Bewaffnet mit zwei Blumensträußen für die Damen zieht er los.

Dr. Hipp, der Arzt von Mersing, ist ein typischer Pykniker: breithüftig, vollbauchig, mit rosigem, freundlich-undurchsichtigem Gesicht. Trotz des bodenständigen Trachtenanzugs, in dem er steckt, zelebriert Hipp die gemessene, höfliche Überlegenheit eines chinesischen Mandarins.

Die Blumen nimmt er Brukker gleich selbst ab und stellt sie in eine große Vase in der Diele seiner Villa. „Ach, wie hübsch! Da wird sich aber meine Frau freuen. Leider ist Evi beim Einkaufen. Der Sonntag droht, wissen Sie."

Dann folgt der obligate Rundgang durch die Praxis: Röntgenraum. Behandlungs-Kabinen. Ultraschall, Kurzwelle, Mikrowelle. Alles, einfach alles! Brucker ist sprachlos.

„Der ganze Kram hat gut siebzigtausend gekostet", meint Hipp mit einem gekünstelten Seufzer. „Aber damit allein ist doch heutzutage noch Geld zu verdienen, Herr Kollege. Die Apparate und das Labor — das sind unsere letzten Waffen gegen den Ausbeutungs-Terror der Kassen."

Schließlich gehen sie noch durch das Wartezimmer. Luftige Vorhänge, freundliche Farben, schöne alte Stiche an den Wänden.

„Platz für dreißig Patienten", sagt Hipp. Und Brucker denkt deprimiert an sein Kabuff in Ilming.

„An guten Tagen stehen sie noch draußen auf der Treppe", versichert Dr. Hipp. Und Brucker weiß genau, was der Herr Kollege im Geiste hinzufügt: Deine Ilminger auch, mein Lieber...

Das Gespräch versickert bald. Brucker verabschiedet sich. Freundlich war er eigentlich, sagt er sich, als er in seinem kleinen VW an dem cremefarbenen Mercedes-Coupé des Mersinger Arztes vorbeifährt. Was kannst du mehr erwarten? Verbrüderung vielleicht? Dieser Hipp sieht in dir eine Konkurrenz, obwohl er wirklich keinen Grund dazu hat.

In Alsdorf, beim Kollegen Weißmann, kommt Brucker noch nicht einmal dazu, seinen Blumenstrauß auszupacken. Weißmann steigt gerade in seinen Wagen.

„Was'n Jammer, Kollege! Was'n Jammer! Aber ein dringender Besuch. Sie wissen ja, wie das ist."

„Lassen Sie sich nicht stören", sagt Brucker verlegen.

„Na, dann auf ein andermal. Wenn Sie 'nen Tip brauchen, rufen Sie mich ruhig an." Weißmann ist in allem das Gegenteil von Hipp: lang, dürr, funkelnde blaue Augen hinter Gläsern.

„Und wegen des Sonntagsdienstes", schreit Weißmann aus dem Wagenfenster, „machen Sie sich da keine Illusionen. Sie bringen die Herren unserer Innung nie unter einen Hut. Da scheitern Sie, sag ich Ihnen. Also, tschüss. Und viel Erfolg!"

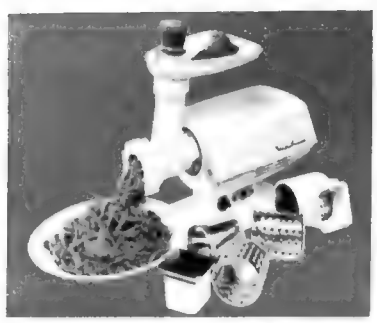
„Tschüss!" Brucker tritt aus der Staubwolke, die der Citroën vor dem Doktorhaus in Alsdorf aufwirbelt.

Er blickt dem Wagen nach: Weißmann ist mir lieber als dieser eingebildete Lackaffe da drüben in Mersing. Ob es wahr

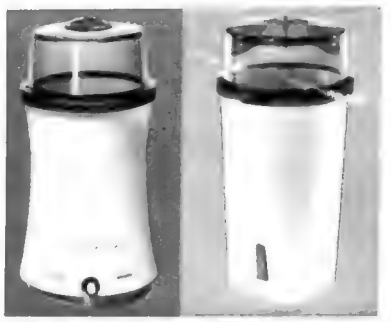
➡


Moulinex

**ELEKTROMESSER 120 W.**
Schneidet mühelos und schnell :
Brot, rohes und gekochtes Fleisch,
Wurst, Schinken, rohes Gemüse,
Obst, Kuchen, Käse, etc.
DM 55,-



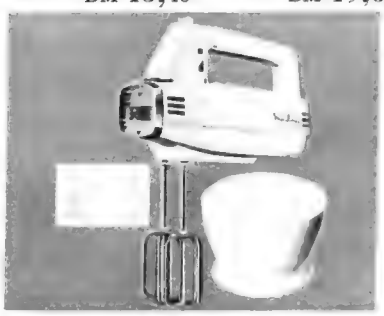
**KÜCHENMASCHINE JEANNETTE**
hackt, schnitzelt, reibt, schneidet-unentbehrlich für die Küche. 150 W.
DM 65,-



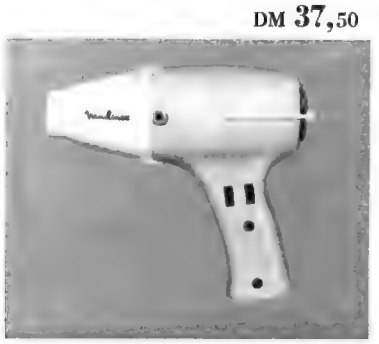
**JUNIOR 120 W.**
mit Verriegelungsdeckel besonders schnell.
DM 15,40

**SENIOR 200 W.**
mit Verriegelungsdeckel Füllmenge : 70 g.
DM 19,80

**HAARTROCKNER Nr 5. 340 W.**
mit Ständer u. Trockenhaube. Motor geräuschlos und störungsfrei.
DM 37,50



**QUIRL MAJOR u. Schüssel 110 W.**
3 Stufenschaltung-praktisches Zubehör
DM 52,-
mit robustem Ständer. DM 70,-



**HAARTROCKNER Nr 1 - 400 W.**
Kalt - und Warmluft
Leicht, nur 600 g.
DM 21,90

**HAARTROCKNER Nr 3 - 420 W.**
Tisch- und Handhaartrockner mit Trockenhaube.
DM 35,-

Alle Preise sind empfohlene Richtpreise

# Mein Glück in deinen Händen

ist, was der Auer Max sagt? Daß Weißmann jeden Faulenzer krank schreibt, nur um Scheine zu sammeln? Sicher nur Tratsch.

Aber eines stimmt: Weißmanns Patienten bestehen zu einem guten Drittel aus Ilmingern. Alsdorf ist nur vier Kilometer entfernt. Da können die Ilminger mit dem Fahrrad rüberrutschen.

Ich werd's ihnen schon abgewöhnen, nimmt sich Brucker voller Optimismus vor.

Doch als er dann zu Hause die Post durchsieht, sinkt seine Laune unter den Nullpunkt: lauter Rechnungen und Mahnungen.

„... haben Sie leider bisher versäumt, den Betrag in Höhe ..." — „... sind wir gezwungen ..." — „... falls Sie nicht binnen ..."

Brucker kommt sich vor wie ein Schwimmer, der sieht, wie sich das Ufer immer weiter entfernt, und der spürt, daß ihn die Kräfte verlassen.

Um sich abzulenken, räumt er die Ärztemuster in das neue Regal, das der Schreiner gestern geliefert hat. Auch das Regal ist natürlich noch nicht bezahlt. Und auch darüber werden die Leute reden.

Schließlich setzt er sich wieder hinter seinen Schreibtisch und macht eine Art Bilanz. Als er die Summe sieht, die sich aus der Addition seiner Schulden ergibt, flucht er laut.

Zweitausendachthundertundzehn Mark.

Und in drei Tagen ist der Wechsel für den neuen VW fällig.

Und in neun Tagen die Miete.

Aus der Traum, denkt Brucker. Was hilft es, daß du in der Praxis schläfst, um die Miete für eine zusätzliche Wohnung zu sparen. Du bist fertig!

*

In dieser Nacht wälzt sich Brucker, von Alpträumen gequält, auf seinem Feldbett: Er rennt die Landstraße nach Mersing entlang, verfolgt von dem kleinen, betrunkenen Cebulla, der immer näher kommt. Aber dort ist der rettende Eingang von St. Joseph. Gerade als sich Brucker sicher glaubt, taucht Professor Wendland vor ihm auf und packt ihn am Arm: „Halt, Brucker! Sie sind ein Versager. Wir nehmen keine Versager."

„Loslassen!" stöhnt Brucker. Und dann stöhnt er noch mal. Diesmal aber nicht vor Schreck, sondern vor Überraschung. Er fährt sich durch die strubbeligen Haare, reißt die Augen auf und starrt ungläubig auf die Erscheinung, die da neben seinem Bett steht und seine Hand festhält.

„Junge, Junge", sagt die Erscheinung, „mußt du aber schwer gegessen haben."

„Wie bist du denn reingekommen?"

„Durch die Tür", sagt Bambi und lächelt. „Du hast ja alles sperrangelweit offen gelassen." Sie setzt sich an sein Bett. „Übrigens — ist das alles, was du mir zur Begrüßung zu bieten hast? Und außerdem, warum schläfst du im Labor? Hast du Angst, daß sie dir die Ärztemuster klauen?"

„Bambi, weißt du, das ist nämlich ..." Er verheddert sich. Ist ja auch nicht einfach, das alles erst mal zu verdauen: den Anblick der frischen, hübschen, strahlenden Bambi, die atemberaubende Freude und die Sorge: Was soll er mit Bambi anfangen, wo er doch die Praxis schließen muß?

„Bambi", flüstert Brucker, „alles steht mies. Ich mache pleite!"

„Habe ich auch gerade gemacht", sagt sie. „Mit meiner Ehe. Wir beide passen glänzend zusammen."

Jetzt endlich streckt er die Arme nach ihr aus und zieht sie an sich.

**„Stimmt, ein bißchen eng, aber ein Flugzeug ohne Stewardeß ist wie eine Suppe ohne Salz!"**

„Daß du da bist, Bambi!" Er küßt ihr Haar. „Daß du zu mir gekommen bist ..."

Brucker schlingt die Arme um sie und hält sie ganz fest. Dabei faßt er einen nüchternen und festen Vorsatz: Dieses kleine Stück Frau, diese Haare und dieser Mund und was mit Bambi noch zusammenhängen mag und was Bambi überhaupt ausmacht — all das läßt du nie mehr los. Nie!

„Ich laß dich nie mehr los!" Jetzt, sofort muß sie es hören: „Paß auf, Frau Balke oder wie immer du heißt: Hier kommst du nicht mehr weg."

Sie kämpft sich aus seinen Armen. Brucker bekommt Angst. Hat er was falsch gemacht? War er taktlos?

Doch Bambi sitzt nur da, und ihre kurze kleine Nase weist zur Zimmerdecke, was ihr einen ungemein feierlichen Ausdruck verleiht. In ihren Wangen entstehen kleine Grübchen. Brucker hält sich voll Hoffnung an diese Grübchen. Und da verkündet sie es:

„Ich habe auch nicht die geringste Absicht, wieder zu gehen", sagt sie. „Ich bleib bei dir!"

„Bambi", murmelt Brucker. „Bambi, ist das wirklich wahr?"

„Absolut und wirklich." Bambi erhebt sich und stopft ihre Bluse in den Rock, denn die ist nun doch ein wenig verrutscht. „Aber jetzt erklär mir lieber, unter welchen Arzneimitteln ich den Kaffee zu suchen habe."

Brucker, der sich wie unter der Wirkung eines Narkosemittels fühlt: „In der Küche. Durch die Ordination, linke Tür den Gang runter und unten rechts."

„Aha." Sie dreht sich um und will gehen. Doch da springt Brucker aus dem Bett, läuft ihr nach und dreht sie zu sich um: „Hör mal, Bambi! Was ist denn mit deinem Mann? Habt ihr ..."

„Nein — wir haben keinen Krach."

„Aber dann ist das doch völlig unmöglich. Ich meine, versteh mich recht ... du wirst Schwierigkeiten haben, und ich will doch nicht daran schuld sein, daß ..." Alles läuft ihm durcheinander, dem Dr. Hans Brucker, und so stottert er hilflos herum.

Jetzt lächelt Bambi nicht mehr. Jetzt beginnt sie zu grinsen: „Oh du Feigling. Klar ist es unmöglich, daß sich eine verheiratete Frau morgens um acht einem Junggesellen aufs Bett pflanzt. Aber Schwierigkeiten? Die sind ausgestanden. Zu Herrn Balke geh ich nicht mehr zurück. Herr Balke ist für mich gestorben. Aus, Schluß, basta! Zufrieden?"

„Und ob!" stöhnt Brucker.

„Na also", sagt Bambi. „Und jetzt der Kaffee!"

*

Mit Bambis Erscheinen ändert sich so ziemlich alles in Bruckers Leben, und wenn man sich vor großen Worten nicht scheut, könnte man sogar sagen: Mit Bambi Balke, geborene Riessner, zieht das Glück in die Arztpraxis in der Theodor-Heuss-Straße 8 in Ilming ein.

Allerdings: Es ist ein sehr spezielles Glück. Andere wären angesichts der widrigen Umstände, die dazu gehören, vermutlich in die Knie gegangen.

„Zweitausendachthundertundzehn Mark Schulden?" sagt Bambi am dritten Tag nach ihrer Ankunft, ziemlich erschöpft von ihrem heroischen Kampf gegen fleckiges Linoleum, Staub, Berge ungewaschener Wäsche und Stapel dreckigen Geschirrs.

„Zweitausendachthundertzehn? Und deshalb wolltest du aufgeben? Ja bist du denn noch zu retten? Was sind den zweitausendachthundertzehn Mark? Ein Nichts? Ein Pappenstiel."

„Hab sie erst mal!"

Bambi steckt sich eine Zigarette in den Mund, und er gibt ihr Feuer: „Du bist doch Arzt! Du hast doch Kredit. Na hör mal, wenn jeder wegen zweitausendachthundertzehn Piepen kapituliert hätte, dann gäbe es überhaupt keinen praktizierenden Arzt in Deutschland."

„Der Wagenwechsel platzt in drei Tagen, meine Liebe."

„Wart du mal ab, bis ich dir meine Schneider-Rechnungen präsentiert habe! Was bei dir dann alles platzt! Ich bin eine verwöhnte, teure und noch nicht mal geschiedene Millionärsgattin. Vergiß das nie!"

„Bambi?" Bruckers Gesicht wird ängstlich. Er weiß ja noch immer nicht so recht, was er bei Bambi ernst nehmen kann und was sie nur so daherredet, um ihn auf die Palme zu bringen: „Am Anfang wäre ich dir wirklich dankbar, wenn du dir gerade in dieser Beziehung ein bißchen Zurückhaltung auferlegen könntest."

Da setzt sich Bambi einfach auf den Boden und lacht und lacht, bis ihr Gesicht ganz rot und ihre Augen ganz feucht werden: „Ein bißchen Zurückhaltung? Junge, Junge, du bist schon dein Geld wert. Was glaubst du denn? Ich hab zwar nur zwei ostüme und zwei Hosen im Koffer, aber das reicht bis zum nächsten Jahr. Brauche sie im Notfall ja nur enger zu machen. Denn eines habe ich schon gemerkt: Dicker werde ich bei dir bestimmt nicht. Paß mal auf, Hans ..."

Sie zieht ihn zu sich auf den Boden, und dort hocken sie nun und reden und reden. Am Ende sagt Brucker: „Wenn du meinst, Bambi, dann geh ich halt zur Bank. Noch nie hab ich jemanden um einen Gefallen gebeten, aber wenn es sich nicht vermeiden läßt ... Du hast ja recht: Schließlich gibt es hier in Ilming nur einen einzigen Arzt, und der bin ich."

„Eben. Ein Glück, daß du dir endlich darüber im klaren bist."

Brucker nickt. Aber wohl ist ihm bei dem Gedanken trotzdem nicht. Was hat er schon zu erwarten? Er hat doch bisher nur Pech gehabt ...

**Fortsetzung in der nächsten** QUICK

66 Qu 6

Typisch für den Marlboro-Raucher, diese spontane Antwort. Sein Urteil ist klar, er weiß, was er will. Dynamisch und aktiv, so liebt er das Leben. Und als Lohn für den Einsatz genießt er den Erfolg. Zu solchen Menschen gehört die Marlboro.

# Marlboro

ihr Geschmack machte sie zum Welterfolg

*Nach ihrem 16. Geburtstag sagt Prinzessin Anne:*

# „Ich heirate doch nicht irgendeinen Prinzen!"

*Vier Jahre alt: Klein-Anne*

*Anne mit Freundinnen: Keine sagt „Prinzessin" zu ihr*

*Reitunterricht im Internat:*

*Das hat sie von den Eltern: Liebe zu rassigen Pferden ...*

*... und zum Segeln. So liebt England sein Königshaus*

*Mit zehn Jahren beim ersten Ball*

*Vater Philip mit Anne. Sie wird*

**Ihr Blatt meine Damen**

*Prinzessin Anne wurde vor wenigen Tagen sechzehn Jahre alt. Sie gehört zu den besten Partien, die jemals in Europa zu vergeben waren. Man spricht bereits heute davon, wen sie lieben, wen sie heiraten wird. Denkt die junge Prinzessin schon an einen Mann? QUICK zeigt Anne so, wie sie keiner kennt.*

*„Das ist mein Lieblingsfach!"*

*der Mutter immer ähnlicher*

*Das Geburtstagsfoto: Anne wurde sechzehn. Wie stellt sie sich ihre Zukunft vor?*

Feiner zu essen, kultivierter zu leben, dazu wollen Ihnen unsere Schweizer Küchenmeister verhelfen.
Deshalb entwickelten sie ja die feinen Thomy's-Delikatessen für Sie.

Dürfen wir Sie heute wieder einmal an Thomy's Delikateß-Mayonnaise im Glas erinnern? Sechzehn verschiedene Gewürze sowie ausgewähltes Hühnereigelb geben ihr die delikate Note.

Wie wäre es heute abend zum Beispiel mit einem so appetitlich zubereiteten Gemüsesalat wie diesem hier? Angerichtet natürlich mit Thomy's Mayonnaise.

In pastellfarbenen Nachthemdchen und Morgenröcken, die als inoffizielle Freizeitkleidung im Mädcheninternat Benenden gelten, tanzen einige Mädchen zu dem Beat der letzten Beatle-Platte.
Die Platte läuft aus, und ein Mädchen, das im Schneidersitz auf dem Boden hockt, legt rasch eine neue auf. Als die ersten Takte eines Walzers erklingen, hört man Protestschreie: „Wechsel die Platte aus, Anne! Wir wollen die Rolling-Stones!"

Die Schülerinnen von Benenden finden nichts Besonderes an dieser Szene. Aber es gäbe ganz gewiß genug Leute in England, die höchst erstaunt wären, wenn sie wüßten, daß die Tochter der Königin Elizabeth die Rolling-Stones auflegte ...

Prinzessin Anne, die vor wenigen Tagen ihren 16. Geburtstag feierte, fühlt sich in dem Internat pudelwohl. Ihre Mitschülerinnen nennen sie einfach „Anne". Und die Prinzessin findet das prima.

Am Anfang war das Leben im Internat Benenden voller Überraschungen für Anne. Ihr wurde ein spartanisch einfacher Schlafraum angewiesen, ein weiß-grün tapezierter Raum im ersten Stock, „Magnolie" genannt, nach dem großen Baum, der die Schlafzimmerfenster umrankt.

Jeder Schlafraum hat einen anderen Namen, der sich auf Benendens Geschichte bezieht.

Im letzten Semester schlief Anne in dem Raum „Kitty Fisher", benannt nach der englischen Kurtisane, die kurz nach ihrer Heirat mit Sir John Norris tragischerweise an Blattern starb. Seitdem sollte es in dem Zimmer spuken.

## Gutes Verhältnis zu Gespenstern

Nachdem Anne die Story von Kitty Fisher erfahren hatte, erlebte sie sehr bald eine kleine Überraschung. Eine Stunde, nachdem die Lichter gelöscht waren und die Königin-Tochter fest schlief, beugte sich ein „Geist", der verdächtig nach einem Mädchen mit einem Laken über dem Kopf aussah, über Annes Bett und sagte: „Ich bin Kitty ... Ich will mit dir sprechen ..."

Die Prinzessin fuhr hoch und starrte den seltsamen Geist an. Aber rasch kehrte ihre Geistesgegenwart zurück. Anne erinnerte sich an einige Geschichten, die ihr Bruder Charles über das Internat Gordonstoune erzählt hatte, und erwiderte mit kühler Stimme: „Du mußt noch ein bißchen dazulernen, Kitty. Du vergißt, daß ich einige Geister in Balmoral gesehen habe!"

Das Essen in Benenden gleicht dem anderer Internate — natürlich gibt es kein „Cordon Bleu".

Welcher Unterschied zu den vielfältigen und lukullischen Menüs im Buckingham Palast! Anne war seit jeher fasziniert von der exquisiten Küche anläßlich der großen offiziellen Banketts. Da sie niemals dabei sein durfte, bat sie ihre Mutter jedesmal um eine Kopie des Menüs — zu ihrer Einsicht am nächsten Morgen.

Diese Kenntnisse kamen ihr bei den Winter-Partys im Internat, die abwechselnd von jedem Haus arrangiert werden, sehr zustatten. Die Mädchen arbeiten ein eigenes Unterhaltungs-Programm aus und stellen ein Menü zusammen.

Unlängst, als Annes Haus die Party in der Hand hatte, gaben die Klassenordner das vorgeschlagene Menü der Küche weiter. Aber der Koch murrte: „Dieses Menü ist sehr schlecht zusammengestellt!"

„Blödsinn", gab Anne zurück. „Es ist das gleiche Menü, das meine Mutter einem führenden Staatsoberhaupt vorsetzte. Und der Herr war sehr zufrieden!"

Der sehr forsche Schulmädchen-Slang war zuerst natürlich neu für Anne, aber sie akklimatisierte sich rasch. Schnell lernte sie, daß „gefettete Ratten" gebutterte Korinthenbrötchen für die Elf-Uhr-Pause seien, und daß „Totenbein" ein Ausdruck für gebackene Schinkenröllchen ist.

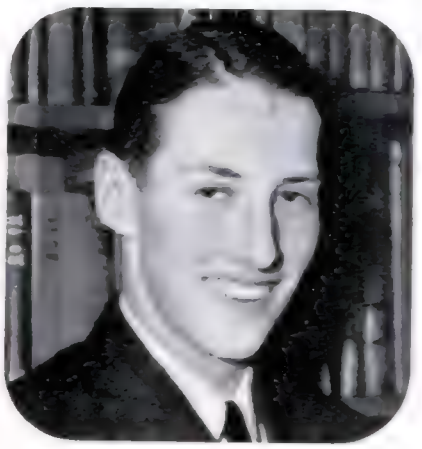
Bei einem Lunch in Windsor um die Weihnachtszeit im letzten Jahr konnte man den Herzog von Edinburgh von einem Ohr zum anderen grinsen sehen, als ein alter, adeliger Gast mit einem hochentwickelten Gefühl für die eigene Wichtigkeit feuerrot wurde, als Anne sich beiläufig über den Tisch lehnte und sagte: „Mammi, könnte ich noch etwas Gangsterdreck haben?"

Wie konnte der arme alte Aristokrat wissen, daß Anne einfach um eine weitere Portion Schokoladeneiskrem bat?

Die Mädchen in Benenden sind — selbstverständlich — höchst interessiert an Jungen, und Anne hatte oft genug Gelegenheit, älteren Mädchen zuzuhören, wenn sie über die Jungen sprachen, in die sie verknallt waren.

Bei jedem Mädchen, das von seinen Eltern nicht aufgeklärt wurde, wird das von den Kameradinnen nachgeholt. Es gilt als unerläßlich, über „alles" Bescheid zu wissen.

*Anne ist sechzehn und gilt als heiratsfähig. Mit der Suche nach dem richtigen Mann will sie sich Zeit lassen.*



*Wird der 29jährige Kronprinz Harald von Norwegen das Rennen machen ...*

*... oder Carl Gustaf von Schweden? Anne: „Ich heirate, wen ich will!"*

Anne hatte viele Diskussionen mit ihren Schulkameradinnen über das andere Geschlecht, und über die Probleme und Verantwortung einer Heirat. Und sie will einen Mann als Gatten wählen, den sie liebt und den sie achtet. Sie will nicht von falschen Werten beeinflußt werden.

Natürlich wurde Anne von ihren Eltern gewarnt. Man sagte ihr, sie müsse sehr, sehr sorgfältig in der Wahl ihrer Beziehungen zu Jungen sein. Denn wenn sie einen Jungen mehr beachte, werde die „königliche Romanze" sofort ein großes Aufsehen in der Öffentlichkeit erregen.

Jedenfalls hat Anne genau die gleichen Träume wie jeder normale Teenager und diskutiert oft mit ihren Freundinnen, wer wohl der Richtige sei.

Sie hat nie ein Geheimnis daraus gemacht, daß sie die Entscheidungen der Töchter von Königin Juliane von Holland sehr bewundert. Unlängst sagte sie zu einer Freundin: „Ich werde mich mal nicht mit irgendeinem alten Prinzen abspeisen lassen, bloß weil er eben ein Prinz ist."

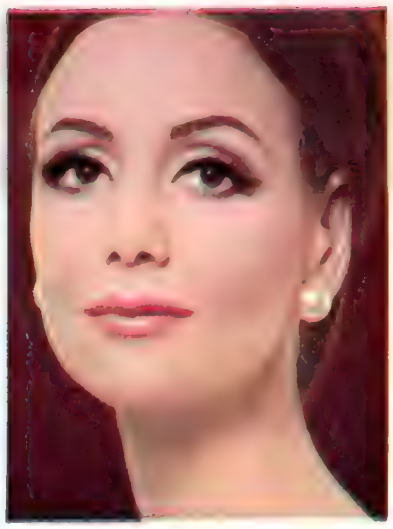
## „Ich mache es wie Beatrix"

Für Anne ist es also klar, daß sie — wie Kronprinzessin Beatrix und ihre Schwestern — den Mann heiraten wird, den sie heiraten möchte: „Egal, wer er ist und was er tut."

Wer wird das sein?

Man spricht von vielen Prinzen. Schillernde Namen aus dem europäischen Hochadel und Adel tauchen auf. Aber die Auswahl für Prinzessin Anne, die zu den besten Partien dieses Jahrhunderts gehört, ist sehr gering. Wer kommt in erster Linie für sie in Frage? Kronprinz Karl Gustaf von Schweden, der 20jährige Thronfolger oder Harald von Norwegen, der trotz seiner 29 Jahre immer noch nicht die Frau seines Herzens gefunden hat?

Wenn man Prinzessin Anne fragt, wen sie vielleicht zu heiraten wünsche — dann winkt sie mit einem Lächeln ab. Sie denkt noch nicht daran. Sie lebt in ihrem Internat. Sie fühlt sich wohl im Kreise ihrer Freundinnen. Sie weiß zwar, daß sie in den Mittelpunkt des Interesses gerückt ist. Aber im Augenblick legt sie viel lieber eine Rolling-Stones-Platte auf, als sich über einen Heiratskandidaten den Kopf zu zerbrechen. ■



# Trockene Haut?

***Für die Behandlung und tägliche Schönheitspflege die Spezialserie der Toscana-Kosmetik***

Trockene Haut ist eine typische Erscheinung unserer Zeit. Sie ist dünn und spröde, zuweilen auch schuppig und bedarf der besonderen Pflege.

Die Präparate der Toscana-Serie für die trockene Haut ergänzen ihren Mangel an Fett und Feuchtigkeit und verhindern vorzeitige Faltenbildung.

Toscana pflegt Ihre Schönheit liebevoll schonend mit kostbaren Wirkstoffen auf biologischer Basis und wundervoll wirksam.

## TOSCANA-SPEZIALSERIE FÜR DIE TROCKENE HAUT

| Reinigen: | Klären: | Nähren: | Schützen: |
|---|---|---|---|
| **HAUTMILCH** | **GESICHTSWASSER MILD** | **NÄHRCREME ›B‹** | **FEUCHTIGKEITS-CREME** |
| *Mild und tief reinigend — feuchtigkeitsausgleichend. Ausgezeichnet verträgliches Reinigungspräparat. Entfernt schonend Make-up, Staub und Hautabsonderungen.* | *Diese beruhigende und milde Kräuterlotion klärt und strafft die zarte Haut und unterstützt wirksam ihre Widerstandsfähigkeit.* | *Vitaminkomplex mit Bio-DERMACLIN. Feuchtigkeitsbewahrende Lipoide und hautwirksame Vitamine regen die biologische Funktion trockener Haut, ihre Durchblutung und Widerstandsfähigkeit an.* | *hydroaktiv * Make-up-Unterlage. Feuchtigkeitsvermittelnde, leichte Creme, die selbst unter ungünstigsten Witterungsbedingungen den Wasserhaushalt der Haut im Gleichgewicht hält.* |

*Das Toscana-Kosmetik-Brevier mit wertvollen Ratschlägen und Proben erhalten Sie von Ihrem Fachgeschäft oder von der Toscana-Beratung im Hause 4711, Köln. Vermerken Sie bitte ausdrücklich* ***für trockene Haut,*** *oder bei einem anderen Hauttyp:* ***fette Haut, empfindliche Haut, jugendlich-ausgeglichene Haut.***
*Lesen Sie bitte unser Kosmetik-Brevier für Ihren Hauttyp;* ***denn Toscana bringt auch für Ihren Hauttyp eine Spezialserie.***

**Wundervoll wirksam pflegt**
**Toscana**

*Sie ist seit Jahren mit dem weltberühmten Opern- und Konzertsänger Hermann Prey verheiratet. Sie begleitet ihn um die ganze Welt. Sie nimmt teil an seinem Ruhm, steht im Mittelpunkt rauschender Feste, wird umschwärmt und von vielen Frauen beneidet. In QUICK berichtet Barbara Prey darüber; was es heißt, mit einem gefeierten Sänger verheiratet zu sein.*

Ihr Blatt ♥ meine Damen

# Sänger dürfen alles...

*QUICK sprach mit Barbara Prey, einer Frau, die es wissen muß*

*Immer unterwegs, immer umjubelt: Kammersänger Hermann Prey und Frau Barbara*

Das ist die New Yorker Luft", sagte ein Facharzt aus Wien, als mein Mann mit Halsschmerzen zu ihm kam. Sängerpech, Herr Prey. Aber es wird vielleicht doch gehen."

Am nächsten Tag ging es meinem Mann nicht besser, am übernächsten wesentlich schlechter. Es war der Tag, an dem er singen sollte — in der Carnegie Hall, einem der größten und berühmtesten Konzertsäle der Welt.

In vielen Großstädten waren seine Liederabende schon Erfolge, von denen wir vor zehn Jahren kaum zu träumen wagten. Jetzt aber ging es um mehr: Wer in der Carnegie Hall siegt, dem gehört die Neue Welt von Küste zu Küste.

„Wer spricht von Siegen?


Das große Saisonheft Herbst/Winter 1966/67

jetzt überall vorrätig.

Was die Modeschöpfer Europas für die kommende Saison vorschlagen, bringt dieses große Sonderheft auf 212 Seiten. Dazu 46 Exclusiv-Modelle zum Nacharbeiten mit Anleitung und Schnittbogen.

Fragen Sie bei Ihrem Buch- und Zeitschriftenhändler nach dem

Sonderheft

neue mode

Herbst/Winter 1966/67 Preis DM 4,90

Heinrich Bauer Verlag · 62 Wiesbaden · Postf. 808

## „Ich war überzeugt: Jetzt versagt mein Mann!"

Überstehen ist alles", flüsterte mein Mann, als ich mit neuen Medikamenten aus der Apotheke kam ...

Am Abend dieses endlosen Tages füllte sich die Carnegie Hall bis auf den letzten Platz. Zweieinhalbtausend New Yorker und Dutzende von Kritikern erwarteten einen Kunstgenuß. Ich aber wartete auf eine Niederlage, die meinen Mann härter treffen mußte als jedes Versagen in einer anderen Stadt.

Hermann trat an den Flügel. Totenstille, dann die ersten Akkorde ...

Ich fror, als mein Mann seine ersten Schubert-Lieder zu singen begann. Aber ich fror nicht vor Ergriffenheit ... Seine Stimme — meine geliebte Stimme — krächzte vor Heiserkeit. Sie konnte den riesigen Raum nicht füllen. Ich bin nicht besonders musikalisch, aber das hörte ich. Also mußten es die zweieinhalbtausend Menschen in der Carnegie Hall doch auch hören!

Ich sah die Gesichter im Halbdunkel neben mir und versuchte, darauf zu lesen. Ich wurde klein in meinem Sessel und starrte wieder zu meinem Mann hinauf.

Seit Jahren reise ich mit ihm durch die Welt. Seit Jahren sind wir zehn von zwölf Monaten unterwegs. Mein Mann will mich immer dabei haben.

Wahrscheinlich halten mich viele Leute für einen „Drachen", der den Umschwärmten bei Autogrammstunden und Partys überwacht, weil mein Mann sonst 1001 Versuchen erliegen würde.

Die Versuchungen sind da, und zwei Ehejahre lang war ich auch grundlos eifersüchtig. Heute ist das vorbei. Ich bin, was ich immer war und wie er mich haben will: nüchtern und alles andere als eine blinde Anbeterin. Das Anhimmeln überlasse ich den anderen.

*

An jenem Abend in New York gab es beim besten Willen nichts anzuhimmeln. Ich

Cortina - der Frischkäse mit dem Schlag Sahne extra

(taufrisch in der Frischebox*)

Unser Käsemeister macht's sich nicht leicht mit Cortina:
„Ganz, ganz frische Milch brauche ich", sagt er, „aber das genügt mir nicht. Die Milch muß sahnig angereichert sein:
doppelt und dreifach."

Daraus wird 70% iger Doppelrahm-Frischkäse.

Kann man von einem Frischkäse noch mehr verlangen? „Ja", sagt unser Käsemeister und gibt noch einen Schlag Sahne extra drauf.

Erst dann ist es Cortina.

neu

*) taufrisch versiegelt appetitlich servierbar

MILKANA

CI 1/66

sah den kalten Schweiß auf der Stirn meines Mannes. Ich spürte, wie er Takt für Takt mit seinen versagenden Stimmbändern kämpfte.

Eine Zeitlang schloß ich die Augen und vergrub die Hand in meiner Abendtasche. Meine Finger berührten knisterndes Luftpostpapier — einen Brief meines Vaters mit beruhigenden Nachrichten von unseren drei Kindern: Annette, Florian und Franziska.

Die Stimme meines Mannes wurde immer farbloser. Das ist das Ende, dachte ich.

Pause. Zögernder Beifall. Ich lief zu meinem Mann ins Künstlerzimmer.

„Du bist ja weiß wie die Wand", sagte Hermann. „Kann ich dir helfen?"

Ich wollte ihm helfen, und jetzt belastete ich ihn auch noch mit meiner Angst.

„Aus, ich kann nicht mehr", sagte mein Mann. Wir müssen abbrechen."

„Dieses Konzert? Ausgerechnet dieses Konzert?" Hermanns Managerin machte eine beschwörende Geste. „Mister Prey, Sie wissen, *wer* heute da ist . . . "

Wir wußten es nur zu gut: Zweihundert Musik-Manager aus ganz Amerika saßen in der Carnegie Hall. Zweihundert Manager, die zufällig in New York tagten und nicht ganz zufällig einen freien Abend opferten.

Das Konzert ging weiter, und ich wurde noch kleiner in meinem Sessel. Dort oben sang ein Sänger ohne Stimme klassische deutsche Lieder. Kein neuer „Hit" lenkte das Interesse ab. Kein Mikrofon erlaubte jene Tricks, die schon manchen Schlagerstar gerettet haben.

*

Und wieder flüchtete ich in die Erinnerung . . .

Wie war es vor 15 Jahren in Berlin gewesen?

Mein Mann war nur ein kleiner Anfänger unter vielen. Er spielte in Bars Akkordeon und sang Schlager in englischen oder amerikanischen Offiziersclubs. So finanzierte er notdürftig seine Gesangsausbildung an der Musikhochschule.

Jazz und besonders Musicals liebt mein Mann heute noch. Nur nimmt man es ihm übel, wenn er damit die ernste Musik „verrät".

Damals hätten wir ohne diesen „Verrat" nicht leben können. Die „leichte" Musik brachte das Geld. Schuberts „Winterreise" dagegen trug ganze fünf Mark ein. Ich erinnere mich noch, wie wir dieses „Honorar" einteilten: Pfefferminz oder Zigaretten, das war auf dem Heimweg die Frage . . .

*

In der Carnegie Hall verklang der letzte Ton. Stille. Dann brach ein Beifall los, der nichts von einer milden Gabe hatte. Es war ein Sturm.

Ich war fassungslos, aber es war kein Traum.

Die Kritik der mächtigsten Zeitungen Amerikas bestätigte am nächsten Tag das Wunder: Mein Mann hatte mit seinem Willen und seiner Kunst die versagenden Stimmbänder überlistet.

Die Angst hatte mich offenbar taub gemacht. Ich vermißte die „schönen Töne". Die New Yorker aber hatten herausgehört, was den großen Sänger ausmacht.

Dem unerwarteten Sieg in der Carnegie Hall folgten die üblichen Partys. Autogrammjägerinnen belagerten meinen Mann.

Mein Mann flirtete natürlich — flirtete etwas heiser mit dem Charme des Siegers.

Laß ihn, dachte ich und mußte dabei keine Spur von Eifersucht niederkämpfen. Ich erinnerte mich wieder an eine Geschichte aus unserer Hamburger Zeit: Eines Tages spuckte mein Mann wie ein Lausbub aus dem Fenster unserer Mietwohnung. Annette, die älteste, sah es und sagte entgeistert: „Aber Vater, das darf man doch nicht tun!"

„Vater" war sehr verlegen — und rettete sich mit einem Satz, der im Hause Prey inzwischen zur geläufigsten Ausrede wurde: „Sänger dürfen alles." ■

*In wenigen Wochen geht Papa wieder auf Tournee. Nach Südamerika. Florian, Annette und Franziska fragen: „Warum bleibst du immer so lange fort?"*


Thompson Wohnungspflege

Kein Rand-Problem!

**Neue Thompson-möbelpflege wischt Ränder und Wasserflecken weg**

Thompson hat eine neue Möbelpflege mit Fleckentferner-Wirkung. Wasserflecken und Ränder werden schonend aus dem Holz gezogen. Ohne Reiben und Polieren. Einfach etwas Thompson-möbelpflege ins Staubtuch – Ihre Möbel glänzen fleckenlos. 200 ccm DM 1,95

*Neue Thompson-Fibel kostenlos. Viele Tips für moderne Wohnungspflege. Postkarte genügt. Thompson-Beratungsdienst, 4000 Düsseldorf 1, Postfach 1126*

TM 1/66

# Französische Küche – bürgerlich

**Zur französischen Küche gehören zumindest Trüffel und Gänseleber: Das ist ein alter deutscher Aberglaube, der sich ganz schnell gibt, wenn man — zum Beispiel in diesem Urlaub — durch Frankreich gereist ist und in einfachen Gaststätten fürstlich gespeist hat. Das Geheimnis liegt in der Liebe und Sorgfalt der Zubereitung. Hier berichten QUICK-Leserinnen, wie sie es gemacht haben.**

**Frau Anneliese Merkel aus Bermersbach (Württemberg): „Erbsen Pariser Art"**

**Zutaten (für vier Personen):**

1. 600 g tiefgefrorene Erbsen
2. Eine kleine Zwiebel, feingehackt
3. 30 g Kerbelkraut, feingehackt
4. Ein Eßlöffel Petersilie, gehackt
5. 20 g Butter
6. 200 g Schinken, in feinen Streifen
7. Ein Kopfsalat
8. Zwei Tomaten, geschält, entkernt und in Würfel geschnitten
9. Eine Prise Salz
10. Eine Prise Zucker
11. Etwas Glutamat-Streuwürze

**Zubereitung:**
Erbsen kochen und warmstellen. Zwiebel, Kerbelkraut und Petersilie in Butter andämpfen. Schinken, Erbsen, Salat und Tomaten dazugeben, mit etwas Erbsensud ablöschen. Das Ganze mit Salz, Zucker und Glutamat-Streuwürze abschmecken.

**Frau Gisela Willuhn aus Eschweiler: „Ragout auf Straßburger Art"**

**Zutaten (für vier Personen):**

1. 250 g Kalbfleisch, gewürfelt
2. 250 g Rindfleisch, gewürfelt
3. 250 g Schweinefleisch, gewürfelt
4. 65 g Fett
5. Ein Teelöffel Paprika
6. ¾ Liter Würfelbrühe
7. Eine gehackte Zwiebel
8. Ein Teelöffel Salz
9. Ein Lorbeerblatt
10. Etwas Salbei
11. Etwas Majoran und Ingwer
12. Drei entkernte Tomaten
13. Ein bis zwei Paprikaschoten, gewürfelt
13. ½ Pfund Pilze
14. Vier Teelöffel Stärkemehl
16. ½ Tasse Rotwein

**Zubereitung:**
Fleisch im Fett anbraten und mit Paprika bestäuben. Mit Würfelbrühe auffüllen. Zutaten 7. bis 14. hinzufügen. Die Soße mit dem angerührten Stärkemehl binden und mit Rotwein abschmecken.

QUICK-Küchenchef Klaus Rüstig: Wir fanden die besten Rezepte

**Frau Sigrid Lorthe aus Porz (Westf.): „Schweinekoteletts französisch“**

**Zutaten (für drei Personen):**

1. 40 g Mehl
2. 60 g Zwiebeln, gehackt
3. 40 g Butter
4. ½ Liter Wasser
5. 40 g Schinkenwürfel
6. Drei Eßlöffel süße Sahne
7. Drei Teelöffel Maispuder
8. Eine Prise Salz und Pfeffer
9. Etwas Zitronensaft und -schale
10. Ein Eidotter
11. Eine gekochte Schweinezunge, gewürfelt
12. Eine gekochte Kalbsmilch, gewürfelt
13. ¼ Pfund Bratwürstfüllsel, gewürfelt
14. Drei Schweinekoteletts
15. 60 g Butter

**Zubereitung:**
Mehl und Zwiebeln in Butter anschwitzen und mit Wasser ablöschen. Schinkenwürfel und die mit Maispuder angedickte Sahne dazugeben. Mit Salz und Pfeffer würzen und mit Zitronensaft und -schale abschmecken. Das Ganze mit Eidotter legieren. Dann Schweinezunge und Kalbsmilch dazugeben. Warmhalten! Die Schweinekoteletts salzen und in Butter ausbacken, in feuerfeste Form geben, mit Soße überziehen, mit Bröseln bestreuen und mit Butterflöckchen belegen, unter dem Grill kurz abbacken.

---

**Unser Küchentip:**
Reichen Sie französische Spezialitäten nicht mit Beilagen wie Salzkartoffeln oder Nudeln. Ein einfaches Stück Weißbrot unterstreicht eher Ihr Bemühen um eine besonders schmackhafte Speisenkombination.

**Ihr Blatt ♥ meine Damen**

Stretch-BH 461005, Cup B-Größe 3–6, Cup C-Größe 4–6, weiß oder schwarz, DM 15,90
Charmor-perfekt Miederhöschen mit Pagenbein 493102, Größen 38–44, weiß oder schwarz, DM 24,50

charmor
PERFEKT

# *Ein toller* Freier *dieser* Weyer!

*Die indiskreten Bekenntnisse eines Frauenhelden*

*Die Bilder beweisen es: „Konsul" Hans Hermann ist in allen Sätteln gerecht. Einem so schönen Mann fliegen die Herzen nur so zu. Und wie von Zauberhand öffnen sich die Scheckbücher. Weyer machte von allen Angeboten großzügig Gebrauch. Schade, daß seine weiße Weste schwarze Flecken bekam.*

© 1966 Verlag Th. Martens & Co. GmbH, München, und Ferenczy-Verlag AG, Zürich

Es kam der Tag, an dem ich zu zweifeln begann. Sollte, so schlich es sich in meine Gedanken, das Fürstentum Thomond, dessen Konsul für Libyen ich war, etwa gar kein legaler Staat sein?

Wo ich auch nachfragte, nirgendwo konnte ich die Bestätigung erhalten, daß Thomond wirklich existiert.

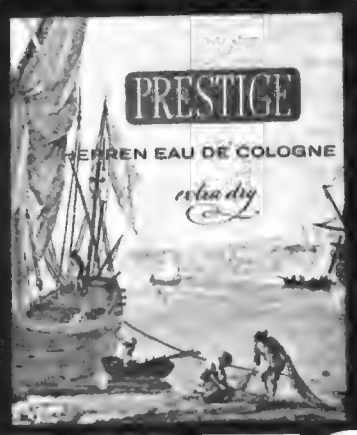
Natürlich war ich entsetzt. Es verstand sich von selbst, daß ich mich unter diesen Umständen vom Fürsten von Thomond distanzieren mußte. Ich gab den Diplomatenpaß zurück.

Es mußte, überlegte ich, doch auf der Welt grund-

➡

PRESTIGE
electro lotion
extra dry
F. WOLFF & SOHN · KARLSRUHE

Eau de Cologne
Rasier Lotion
Rasier Creme
Rasierschaum
Deodorant Spray
electro lotion
Haar Tonic
Frisier Creme
Seife



*Wie eine Brise von Weite und Meer..*

# ..FÜR MÄNNER: PRESTIGE

In Österreich, Benelux und der Schweiz unter dem Namen EXCLUSIV erhältlich

F. Wolff & S

anständige und ordentliche Staaten geben, die wirklich darauf Wert legten, durch einen repräsentativen Konsul die Handels- und Kulturbeziehungen im Ausland inniger zu gestalten.

In Südamerika etwa. Durch einen alten Freund kam ich in deutsche Kreise, die in Südamerika weitreichende Verbindungen hatten. Ohne Schwierigkeiten erhielt ich eine Sonderaudienz bei dem bolivianischen Staatspräsidenten Dr. Victor Paz Estenssoro, der heute leider nicht mehr im Amt ist.

Der Staatspräsident hielt mich für einen geborenen Diplomaten und war davon begeistert, mich für die Sache Boliviens gewinnen zu können. Er bot mir sogar die Duzfreundschaft an. Als bolivianischer Konsul für Luxemburg verließ ich das Land.

Die Würde eines Konsuls von Bolivien war natürlich erheblich lockender als das, was ich vorher zu bieten hatte. Mit der Vermittlung von insgesamt 21 Konsultiteln und von 300 Möchtegern-Rittern an den Prinzen de Vigo — ich mußte zum Schluß Flugzeuge chartern, um alle zum Ritterschlag nach Syrakus bringen zu können — verdiente ich weit über eine Million Mark in relativ kurzer Zeit.

So nebenbei führte ich interessante Automobilgeschäfte durch. Exporte nach Libyen und so weiter. Auch war es mein Plan, eine eigene Renngemeinschaft zu gründen und einen Maserati mit meinen Farben in die großen Rennen zu schicken. Auf diese Idee brachte mich meine Münchner Sekretärin Ingrid Gallmeister, die später, als ich nicht mehr auf sie aufpassen konnte, unglücklich in die Argoud-Affäre mit der französischen OAS verwickelt wurde.

Und mein Fahrer, das amerikanische Renn-As Lucky Casner, erlitt leider beim Training für Le Mans einen tödlichen Unfall. Der Maserati, auf den ich so viel gesetzt hatte, besaß nur noch Schrottwert.

Wer von diesen Unternehmungen und den Millionengewinnen hört, mag denken, ich hätte damals über ein Vermögen verfügt. Weit gefehlt.

Zwar besaß ich eine Firma mit vielen Angestellten, ein Haus in Hamburg, ein Luxusappartement in Luxemburg, ein weiteres in Paris und in München, einen Bungalow an der Riviera, Ferienhäuser in Griechenland, ein starkes Motorboot in Monaco und einen reichhaltigen Wagenpark, über dessen neuesten Stand ich mich immer erst bei meinem Personal erkundigen mußte.

Aber ich besaß — auch bedingt durch meinen extrem hohen Lebensstandard — kein Vermögen. Mehr noch, ich besaß eindrucksvolle Schulden.

Durch Veruntreuungen, durch Erpressung wurden mir Hunderttausende aus den Händen gewunden. Auf diese Weise wurde ich effektiv gezwungen, die großherzigen Angebote lieber Freundinnen anzunehmen.

# *Ein toller* **Freier** *dieser* **Weyer!**

*Fit sein ist alles!*
*Wer so umschwärmt ist wie Hans Hermann,*
*braucht sogar maschinelle Massage…*

Nie machte ich ein Hehl aus meiner diffizilen Lage. Trotzdem geschah eines Tages das Unfaßbare. Nicht nur Geschäftsleute — nein, auch Frauen, denen ich mein vollstes Vertrauen geschenkt hatte! — gingen zur Polizei und zeigten mich an als Betrüger und Hochstapler.

Es war bitter . . .

Ich wurde verhaftet. Man machte mir den Prozeß. Mit dem Mute der Verzweiflung kämpfte ich gegen eine Welt von Feinden.

Man stürzte sich von allen Seiten auf mich. Alle beteiligten sich an der Hetzjagd, die nur dem einen Ziel diente: mich geschäftlich und moralisch zu erledigen.

Die halbe Weltöffentlichkeit verfolgte meinen Prozeß, der in Hamburg stattfand. Das Urteil wurde nach erregten Debatten über die Strafbarkeit meiner Handlungen gefällt. Bei dieser Gelegenheit darf ich mich heute bei meinen Richtern für die faire Behandlung bedanken.

Wir sprachen eben die gleiche Sprache.

## Alle baten den Gentleman zur Kasse – vergeblich

Leider müssen wir kurz auf einige Verständigungsschwierigkeiten hinweisen, die sich trotz der gleichen Sprache zwischen dem Gericht und Hans Hermann Weyer ergeben haben.

Mit den Gesetzen verstand er sich schon eine Weile lang nicht.

Bereits im Februar 1962 wurde Weyer mit Strafanzeigen wegen Betrugs behelligt, und man tat ihm den Schmerz an, einen Haftbefehl gegen ihn zu erlassen.

Nach der ersten Verhaftung gelang es ihm noch, sofortige Entlassung zu erwirken. Aber bereits wenige Wochen darauf, am 19. April 1962, kam man ihm wieder mit den dummen Betrugsanzeigen und Haftbefehlen. Man beförderte ihn in das Untersuchungsgefängnis Holstenglacis in Hamburg, wo er sechs Monate lang durch seine Anwesenheit das allgemeine Niveau hob.

Nicht nur die Frauen spürten plötzlich heftige Sehnsucht nach ihrem Geld. Auch Geschäftsleute — Weyer hatte schließlich sogar mit einigen echten Geschäftsleuten zu tun — baten den Gentleman dringend zur Kasse.

Den schlimmsten Schmerz bereitete ihm jedoch der Herr Helmcke, man erinnert sich, jener Herr Helmcke, den man als Inhaber der Berliner Pension „Clausewitz" der Kuppelei und gar des Landesverrats verdächtigte. Ein Verdacht, der bei näherer Untersuchung der Pension verpuffte.

Dieser Herr Helmcke hatte vor der Eröffnung dieser Pension versucht, mit Weyer ein großes Geschäft zu machen. Was dabei herauskam, war dementsprechend.

Es ist erstaunlich, daß Helmckes Glaube an Weyers Redlichkeit nicht zerbrach. Als Weyer ihm eine auf arabisch verfaßte Platzordnung des Schießclubs von Tripolis als tollen Vertrag anpries und ihm daraufhin rund 120 000 DM aus der Tasche holte, hätte Helmcke durchaus das Recht gehabt, mißtrauisch zu werden.

Doch Helmcke klammerte sich an Weyer und an die Hoffnung, doch noch zum Schuß zu kommen. Helmcke hoffte auf die Tüchtigkeit von Weyers Mutter in Libyen und die Verbindungen von Weyers Stiefvater ebendort.

Mehrfach unternahmen Weyer und Helmcke Reisen nach Libyen, immer auf der Jagd nach dem dicken Hund, der sie von allen Sorgen befreien würde. Sie sollten Telegrafenmasten aus Schweden nach Libyen vermitteln und ähnliche Dinge vollbringen. Doch nie klappte es.

Es klappte ganz allein mit den kleinen, menschlich so anrührenden Gesten. Wenn Weyer und Helmcke in dem Hamburger Spezialcafé „Lausen" einige Zufallsbekanntschaften geschlossen hatten, konnte es vorkommen, daß sie die armen Mädchen teilhaben ließen an dem Märchenglanz ihres Lebens und sie mitnahmen nach Libyen. Als Sekretärinnen, wie die Damen es gewohnt waren.

Geld verdiente Helmcke damit wenig, er verlor die Geduld, sammelte Material gegen Weyer und berief eine Pressekonferenz ein, in der er mitteilte, wer Weyer wirklich sei.

## 6 Monate U-Haft, dann blechte Mutter G.

Weyer stieg mit seinem Chauffeur Freddy heimlich in sein eigenes Büro ein, um Helmcke das belastende Material zu entreißen. Helmcke hatte sich nämlich mittlerweile in Weyers Büro heimisch gemacht.

Wie heimisch er war, merkte Weyer und Freddy, als sie in einem Nebenraum Helmcke schlafend in den Armen einer sehr weiblichen Person fanden. Unbemerkt holten sie das Material aus dem Büro, denn Helmcke schlief den Schlaf des Geschwächten.

Aber es war alles zu spät, die Polizei arbeitete bereits, der Staatsanwalt wurde eingeschaltet, Weyer zierte bald das Untersuchungsgefängnis.

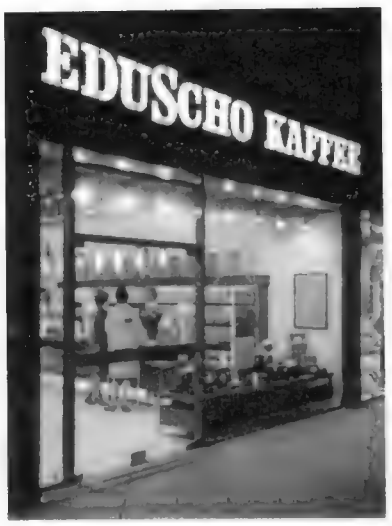
Nach sechs Monaten wurde er gegen Kaution vorläufig entlassen. Die Hälfte der Kaution zahlte sein Vater, die andere Hälfte zahlte Mutter G., die Dame mit den ungleichen Töchtern und dem bedauerlichen Gehirnleiden. Wir sprachen bereits davon. Ein Jahr der Freiheit verblieb ihm, und er nutzte es fleißig. Drei reiche Damen verdankten in dieser Zeitspanne dem zielstrebigen Weyer die teuersten Erinnerungen ihres Lebens.

Mitte Oktober 1964 war es dann soweit: Hans Hermann Weyer mußte vor Gericht. ➔

E 6/66

**Eduscho Kaffee. Weil er so gut ist, trinken ihn so viele. Weil ihn so viele trinken, ist er so preisgünstig. Bravo Eduscho!**

**EDUSCHO – röstfrisch aus Bremen**




In allen Eduscho-Filialen. In allen Eduscho-Depots. Oder direkt durch die Post. Von Eduscho aus Bremen.

**Sodbrennen**
**Magendruck**
**Völlegefühl**

*Telefon – Fernschreiber – Chefdiktat – immer viel Trubel und wenig Ruhe, nicht mal zum Essen. Trotzdem: ihr Magen bleibt ruhig und belastet sie nicht, sie hat immer ein paar Rennie bei sich.*

**Rennie**
**beugt vor. Rennie**
**räumt den Magen auf**

**Beim Lutschen werden die Wirkstoffe von Rennie fein dosiert dem Magen zugeführt, unterstützen die Magenarbeit und beugen überschüssiger Magensäure vor.**

R 6001 a

**Rennie**

einzelverpackt – immer griffbereit
einfach lutschen –
schmeckt angenehm wie Pfefferminz

Nach dem zweiten Verhandlungstag wurde er im Gerichtssaal wegen Verdunklungsgefahr verhaftet. Dabei hatte er sich nur ganz harmlos mit dem Kollegen Stockhusen getroffen und ein bißchen über Prozeßstrategie gesprochen.

Und am Tage der Urteilsverkündung wurde ihm auch sein Wagen, der ihn in die Freiheit fahren sollte, wegen Zollschulden weggenommen.

Statt in die Freiheit fuhr er ins Gefängnis.

Man hörte lange nichts von ihm. Nun ist die Gelegenheit da, wieder mal etwas von ihm zu hören.

## „Falls Sie mal ins Gefängnis müssen: Ich empfehle Neuengamme"

Ich kann die halboffene Haftanstalt Neuengamme wirklich empfehlen. Sie liegt in der Nähe von Hamburg in einer idyllischen Landschaft.

Die Luft ist ozonreich und wirkt Wunder bei strapazierten Nerven. Muß ich betonen, daß meine Nerven durch die strafrechtlichen Konflikte, die ich der Ungeduld einiger Damen verdankte, sich zu jener Zeit nicht im Bestzustand befanden?

Im übrigen hatte ich die längste Zeit in der Untersuchungshaft verbracht, die mir eine relative Freiheit gestattete. Man brachte mir erhebliches Verständnis entgegen und suchte meine peinliche Lage zu erleichtern, soweit sich das ohne grobe Verletzung der Hausordnung machen ließ.

So gelang es mir, die meisten Tage ruhig in einem Besucherzimmer zu verbringen, im angenehmen Geplauder mit meinen verschiedenen Rechtsanwälten — bis es sich nicht länger vermeiden ließ und einige wenige Monate in Neuengamme folgten. Wegen des sanatoriumartigen Charakters nannten wir es übrigens „Bad Neuen an der Gamme".

Die beherbergten Personen der Anstalt waren fast ausschließlich kleine Verkehrssünder und Erstbestrafte mit geringfügigen Vergehen. Asoziale Verbrechertypen hatten bei uns keinen Platz.

Man billigte mir einen besonderen Saal zu. Empört wird

# *Ein toller* Freier *dieser* Weyer!

in Neuengamme die Bezeichnung „Zelle" zurückgewiesen. Die hellen Räume ohne jedes Gitter, ohne jedes Schloß sind in der Tat keine Zellen.

Ein junger Mensch, dessen Autoleidenschaft ihn nach Neuengamme gebracht hatte, bot mir seine Dienste als Saaldiener an. Er reinigte meinen Saal, servierte mir die kargen, aber linieförderndern Mahlzeiten, er spülte das Geschirr und bürstete die Haftkleidung aus. Ich hatte durch einen Schneider in Neuengamme meine Haftkleidung etwas modischer gestalten lassen.

Wie angenehm war es auch, täglich von meinem jungen Helfer massiert zu werden. Nie hatte ich mir in meinem hektisch verlaufenen bisherigen Leben einen echten Urlaub vergönnt. Jetzt war die Gelegenheit zum Ausspannen gekommen. Die Arbeiten, zu denen wir in Neuengamme angehalten waren, ließ ich gegen entsprechend gute Bezahlung durch willige Mithäftlinge erledigen.

An Geld mangelte es mir gewiß nicht. Selbst das Gericht mußte mir bestätigen, daß ich mich in einer ausgesprochen erfreulichen Finanzlage befand. Was beweist, daß die ganze Prozeßaffäre bei einigermaßen gutem Willen nicht notwendig gewesen wäre.

## Wildfremde Frauen griffen „spontan" zur Feder

Ich habe die Tiefschläge, die mir das Schicksal versetzte, in der Gewißheit überstanden, von zwei lieben Menschen nicht verraten und im Stich gelassen worden zu sein: Von meiner schönen Angela, der Mutter meines Sohnes, die nach wie vor in Liebe zu mir hielt. Und von meiner menschlich so überwältigenden Elisabeth, der reizvollen Schauspielerin mit der Millionenerbschaft.

Als ich dringend auf rasche Erledigung einiger Schulden angewiesen war, hat sie mir von der Million Mark, die ihr zufloß, fast 750 000 Mark zugesteckt. Sie kam mit einem ganzen Koffer voll Bargeld zu mir.

Solche Gesten werden heutzutage immer seltener.

Meine Pflicht, ein wahrer Chronist meines Lebens zu sein, gebietet es mir auch, mitzuteilen, daß während meiner dunklen Zeit vor Gericht und in der Haft viele wildfremde Mädchen und Frauen spontan zur Feder griffen und mir rührende Briefe des Trostes und der Zuneigung schrieben. Über zweitausend Briefe erreichten mich.

Als ich im April dieses Jahres die Anstalt Neuengamme verließ, trat ich daher erholt, gekräftigt und getrost in das freie Leben.

## „Was ist schon eine Million, wenn man liebt?"

Als der Sträfling das Gefängnis verließ, war Weyer ein toller Freier. Er ließ sich sofort nach Kassel fahren, wo seine Elisabeth mit weit geöffneten Armen und weit geöffneter Börse auf ihn wartete.

Wie ist so etwas nur möglich?

Um das zu erklären, müssen wir erst einmal die Pflicht des wahren Chronisten erfüllen und einiges dämpfen, was Weyer posaunt.

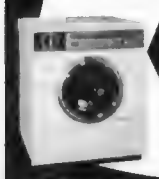
Die niedliche und gemütliche Zeit in der U-Haft und in Neuengamme erstreckte sich immerhin zusammengerechnet auf über zwei Jahre. Und da hört die Gemütlichkeit auf.

Weyer ist kein geringfügig Erstbestrafter mehr. Man verdonnerte ihn wegen fortgesetzter unberechtigter Führung akademischer Grade und Titel, wegen Unterschlagung, Untreue, Urkundenfälschung und Betrugs zu zwei Jahren

**Weltbummler**
von Deutschlands größtem Wohnwagenhersteller mit Direktverkauf ab Werk
11 Modelle direkt vom Hersteller ab DM 4 290.— Fordern Sie Prospekt

**KIEL-WELTBUMMLER**
433 Mülheim, Kölnerstr. 34a, Ruf 488851

**Waschautomaten**
GESCHIRRSPÜLER BUGLER



auf Wunsch ohne Anzahlung
ab DM 10.- wöchentlich
► Lieferung frachtfrei
► 1 Jahr, auf Wunsch 3 Jahre Garantie
► Kostenlose Inbetriebnahme
► Werkskundendienst im ges. Bundesgebiet
► ab DM 1180 -
Schreiben Sie noch heute! Wir senden Ihnen kostenlos und unverbindlich Prospektmappe.
Telefon (07132) 8696
Fa. Wiesinger, 7107 Neckarsulm, Abt. H 35

Der neue Quelle-Katalog sagt klipp und klar, was recht und billig ist!

Auch die Quelle kann nicht zaubern. Aber sie kann eines: mit dem Pfennig kalkulieren – zum Vorteil ihrer Millionen Kunden. Das Ergebnis zeigt der neue Quelle-Katalog: Quelle-Preise stoppen die Teuerung! Der neue Quelle-Katalog ist ein Meilenstein in der Geschichte der kleinen Preise. Dieses Prachtwerk des klugen Einkaufs trägt tagaus, tagein für Sie Zinsen! Eine Postkarte bringt Ihnen den neuen Quelle-Katalog mit 10000 unbezahlbaren Einkaufs-Chancen ins Haus – kostenlos!

Bequeme Teilzahlung
Kauf ohne Risiko
Volle Rücknahmegarantie

Direkt von der Quelle ist immer ein Vorteil!
Quelle
Internationaler Großversand
Abteilung K 91 ■ 8510 Fürth/Bay.

und drei Monaten Gefängnis, sowie 78 000 Mark Geldstrafe.

Es mag sein, daß sich Weyer — der verliebte Damen um ihr Vermögen bringt — deswegen als Verkehrssünder bezeichnet. Es gibt jedoch härtere Ausdrücke dafür.

Der massierende Saaldiener, von dem Weyer spricht, heißt Czabanka und wurde allgemein „Schappi" genannt. Der biedere Bursche tat alles für Weyer, ließ sich von ihm schikanieren, anbrüllen, und hat sogar, um ihn nicht verlassen zu müssen, auf seine vorzeitige Entlassung verzichtet und seine Strafe (wegen Fahrens ohne Führerschein) voll abgesessen.

Warum?

Weil Weyer ihm Geld und später die Stellung als Weyerscher Chauffeur versprochen hatte. Auf die Erfüllung des Versprechens wartet Schappi heute noch.

Das ist der echte Weyer.

Auf so einen Mann fallen nun die Frauen herein. Nicht etwa dumme, kleine Häschen, sondern intelligente Frauen aus bestem Haus wie beispielsweise die Schauspielerin Elisabeth.

Die Erklärung, warum sie es ihm möglich machte, ihr Konto um eine knappe Million Mark zu erleichtern, ist so simpel, daß sie schon wieder glaubwürdig klingt:

„Ich habe es getan, weil ich ihn so schrecklich liebte. Und wenn man liebt, dann denkt man nicht."

Daß sie ihn auch heute noch liebt, merkt man daran, daß sie auch heute noch nicht denkt. Sie meint, sie würde das Geld von Weyer zurückbekommen. Ihrer Liebe zu ihm gibt sie weniger Chancen:

„Wir sprachen mehrfach über eine Trennung. Er soll aber nicht das Gefühl haben, durch die Schulden an mich gebunden zu sein. Er kann gerne eine lange Frist für die Rückzahlung haben. Es hat wahrscheinlich keinen Sinn mehr, zusammenzubleiben. Er beschimpft mich so oft. Trotzdem, ich habe die schönste Zeit meines Lebens mit ihm verbracht. Durch ihn bin ich gereift. Als wir wieder einmal über die Trennung sprachen, sagte er: ‚Du darfst nie mehr einen Mann nach mir haben, versprichst du mir das?' Das habe ich natürlich nicht versprochen. Aber die Forderung ist bezeichnend für ihn."

Damit hat die spendable Elisabeth recht. Ein solches Verlangen ist tatsächlich typisch für den anspruchsvollen Hans Hermann. Seine Devise: Alles fordern, nichts geben!

**In der nächsten** QUICK

**„Meine Gedanken drehen sich nicht um die Liebe – ich weiß etwas Besseres"**

# Von Meisterhand ...

*Die Meisterschaft und Kunstfertigkeit, die in den lang vergangenen Jahrhunderten den Waffen zugewandt wurde, wird besonders bei den Blankwaffen sehr deutlich sichtbar; also bei den Schwertern, Säbeln, Messern, Dolchen, Rapieren, Stechern und Degen.*

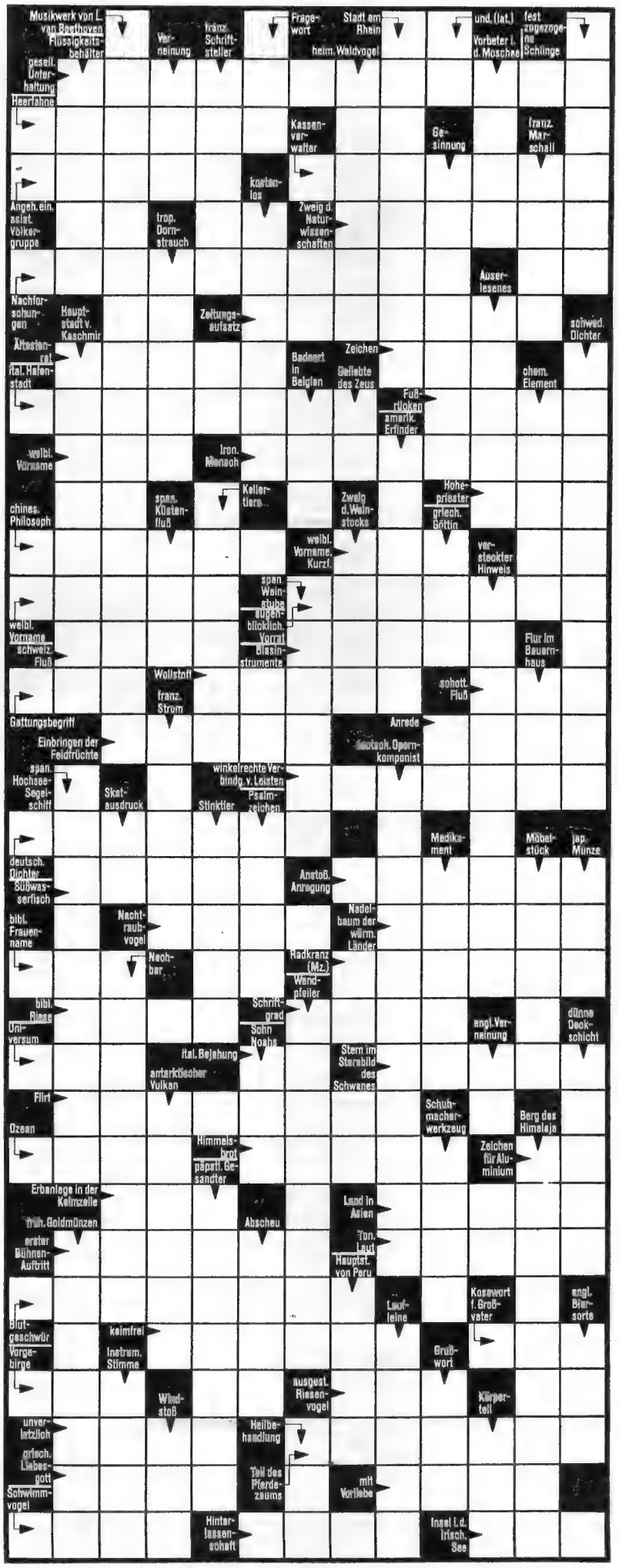
*Leider kann der Sammler nur noch selten wahre Meisterstücke erwerben. In Fürstenhäusern und Museen hängt das meiste und das schönste. Vielleicht ist es gut so ... wer es liebt und zu suchen weiß, wird es finden. So ist es ja mit allem. Man muß lernen und entdecken wollen. Das gilt ja selbst für Essen und Trinken. Die Kennerschaft wird einem nicht in die Wiege gelegt. Aber wer sie erworben hat – nun, der wird auch den Scharlachberg Meisterbrand zu würdigen wissen. Jenen Weinbrand, der am Fuße des Scharlachberges zu Bingen am Rhein von wahren Meistern bereitet, gehegt und gepflegt wird. Zum Wohle der Kenner, die es immer und überall gab und die es immer und überall geben wird.*

**Scharlachberg Meisterbrand**

Von Meisterhand aus Wein gebrannt

24/66

# QUICK Rätsel




## SILBENRÄTSEL

a — a — ba — ban — bar — bart — be — bron — chi — de — denz — der — din — du — e — e — e — ein — end — fen — fran — ger — grim — hal — hen — in — in — is — jek — ka — ka — kan — kar — ken — ker — kon — lachs — le — le — ma — mar — mus — ne — nen — ner — ni — nis — no — on — pha — ra — re — ren —ri — ri — richt — ro — rock — schi — schin — se — sem — sim — speer — ständ — stel — strie — tan — te — tee — ter — ter — the — thon — ti — tis — trau — treu — tri — umph — un — ver — wein — wer — wür — zis

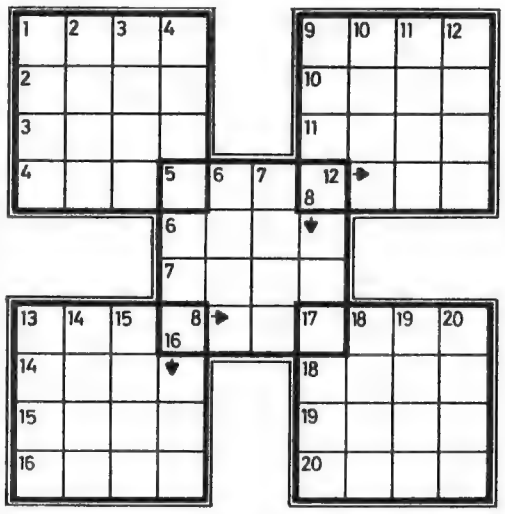
Aus diesen Silben bilde man 30 Wörter, deren dritte und vierte Buchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Ausspruch von Cicero ergeben. (ch = 1 Buchstabe).

1. Beständigkeit, 2. Dachs in der Fabel, 3. Zustimmung, 4. Einspritzung, 5. Blume, 6. Ziel, 7. Kunstinstitut, 8. Laufbahn, 9. deutscher Dichter, 10. Sohn des Sonnengottes Helios, 11. Nadelbaum, 12. Scharfrichter, 13. Entartung, 14. Mädchenname, 15. Fahne, 16. Menschenfresser, 17. Siegesjubel, 18. Turngerät, 19. kleines Raubtier, 20. sportliche Übung, 21. letzter Hohenstaufe, 22. Wirtschaftszweig, 23. Entzündung der Luftwege, 24. delikater Fleischaufschnitt, 25. Zweig der mohammedanischen Lehre, 26. westgermanischer Stamm, 27. Beerenfrucht, 28. Mutter Jesu, 29. Raubvogel, 30. Lehrtätigkeit.

## QUADRATRÄTSEL

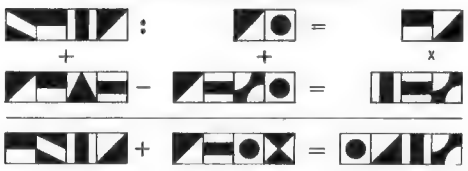
AAAAAAAA B DD EE EEEEEEEEEEEEE IIIIII K LL M NNNNNN OO OOOOO PPPP RRRRR RRRRR SSSSSSSSS TT Z

Mit Hilfe dieser Buchstaben trage man die nachstehenden Begriffe, waagerecht und senkrecht gleichlautend, in die Figur ein:



1. Heldengedicht, 2. Kosename für Vater, 3. Musikwerk, 4. indisches Frauengewand, 5. römischer Kalendertag, 6. Madchenname, 7. Göttin der Zwietracht, 8. Sinnesorgan, 9. deutscher Dichter, 10. Opernlied, 11. Metallbolzen, 12. Fangvorrichtung, 13. Getreideart, 14. Holzblasinstrument, 15. Blume, 16. Wasserstrudel, 17. Laubbaum, 18. Nährmittel, 19. schwarzer Jura, 20. Kamin.

## RATEN UND RECHNEN



Jedes Karo bedeutet eine Ziffer. Gleiche Karos also gleiche Ziffern. Welche Ziffern sind für die Karos einzusetzen, damit die 6 Aufgaben gelöst werden können?

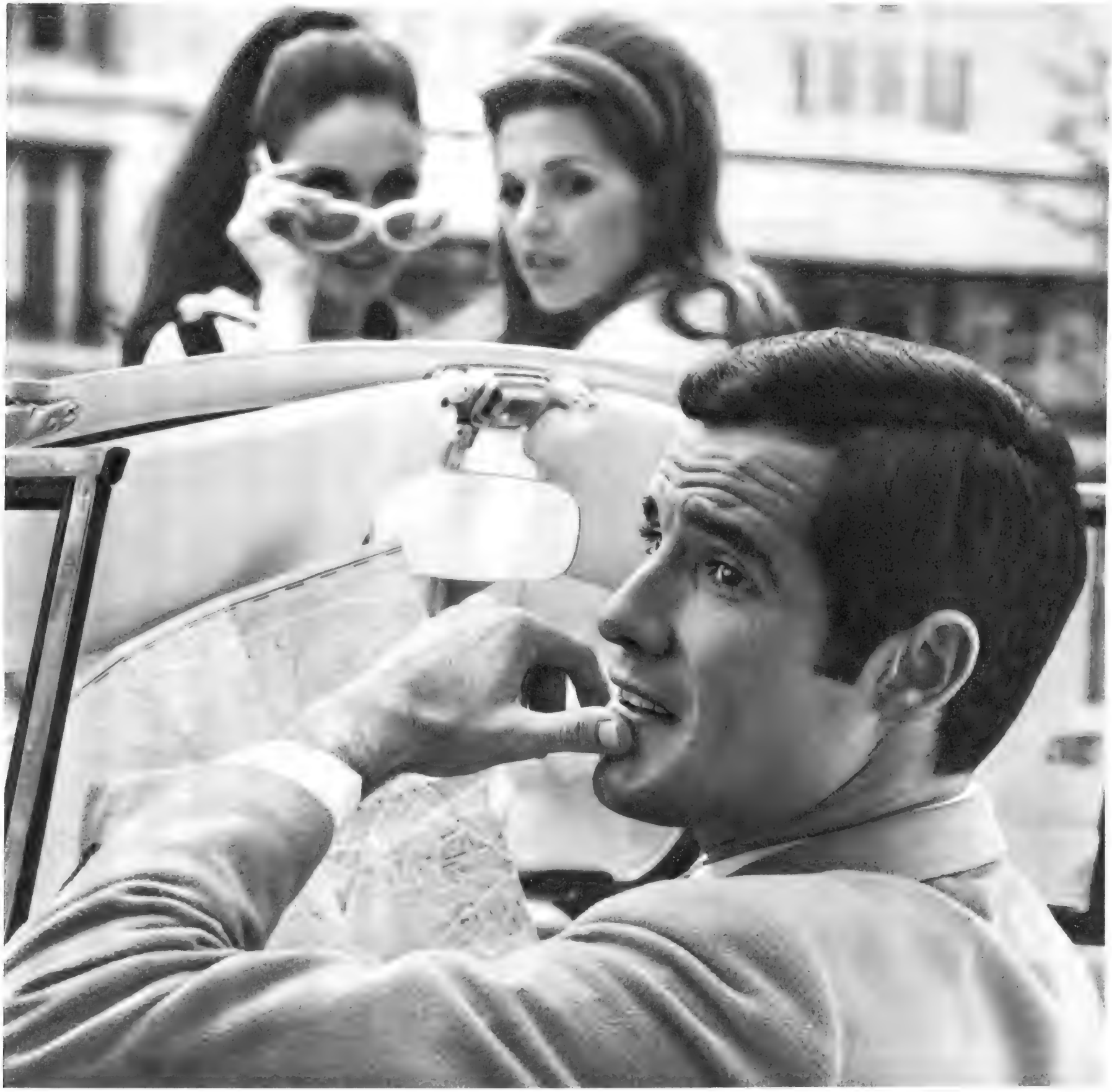
## AUFLÖSUNGEN AUS NR. 34

**KREUZWORTRÄTSEL: Waagerecht:** 1 Badetasche, 9. Ober, 13. Ekel, 14. Gelenk, 16. Ade, 17. Atropin, 19. Italien, 20. Tingeltangel, 21. Leier, 22. Elf, 23. Poe, 25. Ia, 27. Eichen, 28. Serie, 30 Essig, 32 Ar, 33. ich, 34. Lotos, 35 Ares, 37. GR, 39 Gummi, 41. Leistung, 44 Nuesse, 45 Er, 46. Satan, 47. Gera, 48. Ina, 50. Begum, 52. Hiebe, 54. Molch. 56 Nelke, 58. Rohoel, 60. Lear, 61. Deich, 62. Ali, 64 Re, 66 Phrase, 68 Degen, 70. Faesser, 72. Choral, 74. eng, 75. Seher, 77. Rat, 78. Ida, 79. Riem, 80. Lakai, 82 Leu, 84. Null, 85. uns, 87. Anna, 89 Gebet, 92. Spargel, 94. Reni, 95. Teil, 98 Isère, 99 Ort, 100. Peseta, 102. Eberesche, 104. Iller, 107. Religion, 108. Areal, 109. Gestell, 111 Russ, 112. Wal, 113. Trier, 114.Sau
**Senkrecht:** 1. Beatles, 2. Aktie, 3. Dernier cri, 4. Eloge, 5. agil, 6. Senta, 7. Heine, 8 -Entgleisung, 10. Bai, 11. Ede, 12. Rennen, 15. Kaefig, 18 Perle, 23. Pharisaeer, 24. Oere, 26. Ast, 29 Eiger Nordwand, 31. Sog, 34. Laute, 35. Amerikaner, 36. See, 38. Stabhochsprung, 40. Muehle, 41. Leim, 42. Nagel, 43. Gnu, 49. Aloe, 51. MN, 53 Eisen, 55. Chips, 57. Eli, 59 Ehre, 62. As, 63. Lech, 64. Relais, 65. Pfeil, 67. Arsenal, 68. Dora, 69. Garantie, 71. egal, 73. Heller, 76. Emu, 81. Kuenstler, 83. Earl, 86 Sperber, 88. Nemesis, 90. Bei, 91. Speer, 92. Stoer, 93. Aitel, 96 Wehner, 97. Ute, 100. Pegel, 101. Scott, 103 Riga 105. Laus, 106. Elsa, 108 Ale, 110. Li

**SILBENRÄTSEL:** 1. Dinosaurier, 2. Eberhard, 3 Rimini, 4. Seerose, 5. Tagedieb, 6. Ampulle, 7. Elias, 8. Romulus, 9. Karambolage, 10. Eisbrecher, 11. Remise, 12. Etamin, 13. Humbug, 14 Alligator, 15. Timbuktu, 16. Isolde, 17. Modesalon, 18 Mohammed, 19. Einbeere — Der Staerkere hat immer die besseren Gruende

**BUCHSTABEN-ENTNAHME:** Die Menschen verhalten sich zum Leben wie zum schlechten Wetter; sie warten darauf, daß es vorubergeht und beschaftigen sich inzwischen.

**WER IST DER AUTOR?** 1. London, 2. Uris, 3 Dahn, 4. Wiechert, 5. Ibsen, 6. Graf, 7. Timmermans, 8. Hillern, 9. Ovid, 10. Mann, 11. Anzengruber = LUDWIG THOMA



Ein Mann wie er kommt an. Er hat was… er ist was… er kann was… **Ein Mann wie er ist Brisk-frisiert.** ■ Denn Brisk garantiert sicheren Sitz der Frisur — den ganzen Tag. ■ Brisk hat die Kraft, auch das kraftvollste Haar zu bändigen. ■ Wenig Brisk genügt, denn es ist nicht flüssig. ■ *Es gibt nichts Besseres als Brisk.*

Brisk-frisiert machen Sie den besten Eindruck.

# Dr. Mayr macht's mit Milch

*Schlank mit QUICK*

*Wer zu dick ist und dazu noch einen empfindlichen Magen hat, der sollte es mit einer Kur nach Dr. Mayr probieren. Seine Methode hilft außerdem auch gegen Asthma, Migräne und Herzleiden*

„Essenfassen" à la Dr. Mayr: Es gibt Milch und beliebig viele alte Brötchen

Es klingt überraschend, aber es stimmt: Ihre Taillenweite kann auch davon abhängen, ob Sie richtig kauen!

„Millionen sind zu dick, weil sie nur noch schlingen, statt zu kauen", sagte ein Arzt in einem modernen Sanatorium am Bodensee zu QUICK. Er muß es wissen, denn in diesem Haus wird für eine Wiederherstellung des gesamten „Verdauungsapparats" gesorgt — mit dem Erfolg, daß Dicke ab- und allzu Magere zunehmen.

Das Sanatorium hat sich der Methode des Arztes Dr. Franz Xaver Mayr verschrieben. Dieser österreichische Mediziner — er starb kürzlich im 90. Lebensjahr — wollte schon als Student wissen, warum es Menschen gibt, die dick werden, während andere schlank bleiben.

Antwort eines seiner Professoren: „Wie es Menschen mit großen und mit kleinen Nasen gibt, so gibt es eben Menschen mit großen und mit kleinen Bäuchen."

Diese Binsenweisheit befriedigte Franz Xaver Mayr nicht. Er spezialisierte sich auf Krankheiten des Verdauungssystems, reiste durch Europa und Amerika und entdeckte Zusammenhänge zwischen Fettleibigkeit und mangelhafter Verdauung. Dr. Mayr schrieb das Buch „Die Darmträgheit" und ent-

➜

© 1966 Verlag Th. Martens & Co. GmbH, München

perlon Lady

*Frauen lieben Perlon*

Denn PERLON® ist luftig und leicht, elegant und damenhaft. Deshalb haben wir eine große Auswahl von PERLON Lady-Unterkleidern — jedes so chic wie dieses Modell — alle zum Verlieben!

**Modell: Südtrikot Ulm, Ulm**
Größe 40—48 DM 16,75 Größe 50—52 DM 18,75

**Dieses PERLON Lady-Modell erhalten Sie in allen Filialen des**

KAUFHOF

# Tolle Kur: Dicke werden mager, Magere werden dick

wickelte schließlich diagnostische und therapeutische Methoden, die heute in einer Reihe von Sanatorien angewendet werden.

Als besonders schonendes und dabei doch vollwertiges Nahrungsmittel hat Dr. Mayr die Milch empfohlen. Sie enthält die Grundnahrungsstoffe — Eiweiß, Fett und Kohlehydrate — in besonders leicht verdaulicher Form. Dazu ist sie reich an Mineralien und Vitaminen.

Selbst kranke Magen und Därme können die Milch ohne Rückstände verarbeiten. Allerdings: Die Milch muß „gegessen" und nicht getrunken werden!

Denn die Verdauung beginnt bereits mit dem Kauen. Das Kauen soll nicht etwa nur die Nahrung verkleinern. Beim Kauen soll sie auch möglichst intensiv mit dem Speichel vermengt werden.

Der Speichel enthält nämlich chemische Bestandteile (Fermente), die bereits wichtige Verdauungs-Aufgaben zu lösen haben. Die Speichel-Fermente werden jedoch im Magen durch die Magensäure unwirksam. Sie helfen also nur, solange gekaut wird.

## Verblüffende Regel: VOR dem Essen sollst du ruh'n

Der Sanatoriumsarzt sagt: „Damit auch die Milch intensiv mit dem Speichel vermengt wird, hat Dr. Mayr einen Kunstgriff empfohlen: Der Patient erhält zur Milch eine altbackene Semmel — in Norddeutschland heißt es Brötchen. Wenn er jeweils ein Stück zu feinem Brei zerkaut hat, nimmt er einen Teelöffel Milch dazu. Erst wenn Milch und Brötchenbrei gut durchgemischt sind, darf geschluckt werden.

So erreichen wir, daß die Milch vollständig verdaut wird, und gleichzeitig bieten wir eine ideale Schondiät für den gesamten Verdauungs-Trakt."

Die Milch-Semmel-Diät kennen die Leser von „Schlank mit QUICK" als Wochenend-Kur. Sie kann aber auch zur Standardkost für viele Tage erweitert werden, wie es in allen Mayr-Sanatorien geschieht.

Grundsätzlich darf jeder Patient so viel essen, wie er mag. Aber da das „richtige" Kauen einer einzigen Semmel nahezu eine halbe Stunde dauert, gibt es kaum jemanden, der pro Mahlzeit mehr als zwei Semmeln schafft. Dazu wird bis zu einem halben Liter Milch getrunken. Alle Patienten bestätigen: „Danach ist man garantiert satt."

Milch und Semmeln gibt es morgens und mittags. Am Abend wird nur eine Tasse Kräutertee gereicht.

„Denn", so erläutert der Kurarzt, „in den späten Nachmittagsstunden werden die Bewegungen des Magens und des Darms erheblich langsamer, auch die Sekretion der Verdauungssäfte läßt stark nach.

Jede Nahrung würde also längere Zeit im Magen und Darm liegenbleiben, sich über Nacht nur langsam auflösen und so den Körper belasten. Wir vermeiden daher die dritte Mahlzeit und geben nur einen Kräutertee mit etwas Honig und Zitrone."

Geradezu eine Kur-Vorschrift ist es, daß der Patient sich völlig ausgeruht an sein Milch-Semmel-Mahl macht. Daher findet die sonst übliche Mittagsruhe in den Dr. Mayr-Sanatorien — vor dem Essen statt.

Die Dr. Mayr-Diät schont die erkrankten Organe und gibt damit dem Körper genügend Zeit, sich gründlich zu entschlacken. Damit die Verdauungsorgane aber auch wieder zu ihrer normalen, ungestörten Funktion zurückfinden, ist noch eine Zusatzbehandlung notwendig.

Daher eine wichtige Kur-Vorschrift:

Alle Patienten treffen sich jeden Morgen zu einer halben Stunde Frühgymnastik mit speziellen Übungen. Anschließend werden sie vom Arzt nach einer Methode massiert, die von Dr. Mayr ausgearbeitet worden ist: Im Rhythmus des Ein- und Ausatmens werden Bauch und Unterbauch mit zartem Druck geknetet.

Die Massage gilt dem erschlafften Dünndarm. Sie bewirkt einen Rückgang der Blutstauung im Bauch und eine Verbesserung der Beweglichkeit des Zwerchfells. Manche Patienten lernen dabei zum erstenmal eine richtige Atemtechnik — was wiederum günstig ist für ihr gesamtes Wohlbefinden.

Diese Spezial-Massage der Verdauungsorgane kann nur von ausgebildeten Ärzten vorgenommen werden. Mit der sogenannten Leibmassage hat die rhythmische Massage nach Dr. Mayr nichts zu tun, denn jeder stärkere Druck auf den geschädigten Darm muß vermieden werden.

Wer sollte sich einer solchen, meist vierwöchigen Kur unterziehen?

Dazu sagt der Kurarzt: „Jeder Mensch, der an Erschlaffungs-, Übermüdungs- und Reiz-Zuständen des Verdauungsapparats leidet. Damit hängen meist auch Übergewicht, Atembeschwerden und Kreislaufstörungen zusammen. Da die Kur entschlackend wirkt, bessert und heilt sie auch andere Leiden, zum Beispiel hartnäckige Hautkrankheiten."

Wie läuft eine Dr. Mayr-Kur üblicherweise ab?

Antwort des Kurarztes: „Wenn es der Zustand des Patienten erlaubt, fangen wir mit einem Fastenstoß an. Einige Tage lang gibt es also nur Tee oder Gemüsebrühe. Anschließend folgt die Milch-Semmel-Diät, zwei oder drei Wochen lang. Als Abschluß geben wir eine Übergangs-Diät, die den Patienten wieder an seine normale Kost gewöhnt.

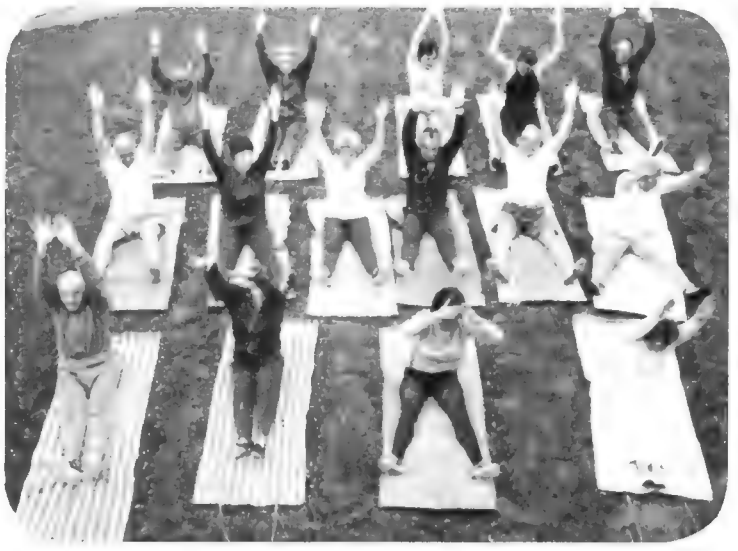
Hält er sich nach der Kur an die hier gelernten Eßregeln, dann wird der Übergewichtige weiter abnehmen, bis er sein Normalgewicht erreicht hat. Hauptregel auch nach der Kur: sehr gründlich kauen."

Letzte Frage an den Kurarzt: Leiden die Patienten bei dieser kärglichen Ernährung nicht unter Schwächegefühlen?

Antwort: „Schwächezustände gibt es bei der Milch-Semmel-Kur nicht. Wenn hier Beschwerden auftreten, dann handelt es sich um Krisen, die durch Überladung des Blutes mit Entschlackungs-Stoffen ausgelöst werden. Diese Krisen legen sich nach kurzer Zeit."

Und noch eine wichtige Frage an die Verwaltung des Sanatoriums: Was kostet eine Vier-Wochen-Kur?

Antwort: Pensionspreis (Diät und Bäder eingeschlossen) rund 700 Mark. Die Arztkosten werden individuell berechnet.



Wichtige Kurvorschrift nach Dr. Mayr: gemeinsamer Frühsport mit speziellen Übungen – aber ohne tierischen Ernst

## 6 Patienten berichten: Gesundheit gewonnen, viele Pfunde verloren

**Frau Charlotte Savage** (44 Jahre alt, 1.70 groß, 96 Kilo schwer) macht ihre zweite Kur im Sanatorium am Bodensee. Sie ist Assistentin eines Verkaufsdirektors und lebt seit zwanzig Jahren praktisch nur „auf Achse", das heißt in Hotels.

„Bei meiner ersten Kur", sagt sie, „verbesserte ich mich gesundheitlich ganz enorm. Meine chronischen Verdauungsbeschwerden waren nach zwei Wochen verschwunden, gleichzeitig konnte ich feststellen, daß mir keine Haare mehr ausfielen. Ich litt seit Jahren daran.

Jetzt, bei meiner zweiten Kur, habe ich in drei Wochen bereits zwölf Pfund abgenommen.

Ein besonderer Vorteil der Kur, jedenfalls für mich: Sie steigert meine Konzentrationsfähigkeit und Arbeitslust außerordentlich.

In der Mehrzahl sind hier Patienten, die viele Kilos abbauen müssen. Dazu gehöre auch ich. Aber wir haben auch Schlanke. Bei denen ist es umgekehrt: Sie nehmen durch diese Darm-Schonkur zu. Für mich sozusagen eine Gegenprobe für die Wirksamkeit der Kur auf alle Verdauungsvorgänge.

Die ersten vier Tage allerdings waren schrecklich. Ich

➔

ANZEIGE

## Liegt es an Ihnen, daß man Ihren Kaffee lobt?

Natürlich, denn Sie bereiten Ihren Kaffee zu, und Zubereitung ist alles. Nehmen wir an, Sie bekommen Besuch. Oder Sie wollen sich allein ein kleines Kaffeestündchen machen, so zwischen Wäschewaschen und Bügeln. Sie mahlen also Ihre Bohnen Worauf es dabei ankommt, wissen Sie nur zu gut: Der Kaffee muß ohne Aromaverlust fein gemahlen werden. Dazu brauchen Sie eine gute, schnelle Kaffeemühle — die Philips de Luxe.

Dann kommt die Zubereitung selbst. Es soll natürlich Filterqualität sein, das ist klar. Aber zum Filtern brauchen Sie Zeit. Sie müssen verschiedene Handgriffe tun und zwischendurch warten. Das Kaffeekochen dauert also seine Zeit — oder? Gibt es einen anderen Weg? Ja, es gibt einen:

Mit dem Philips Kaffeeautomaten Filter-Fix können Sie 2 bis 8 Tassen Kaffee aromaschonend in bester Filterqualität zubereiten. Ohne daß Sie daneben stehen. Sie geben Ihren gemahlenen Kaffee in den oberen Behälter, füllen Wasser ein. Nach wenigen Minuten steigt das sprudelnd heiße Wasser (98° C) in den Kaffeebehälter. Der Kaffee wird gefiltert und ist sofort servierfertig. Und was das Wichtigste ist: Bei dieser Zubereitung erzielen Sie höchste Ergiebigkeit, ohne das Bitterstoffe gelöst werden. Ihr Kaffee schmeckt köstlich und aromafrisch. Kein Wunder, daß man ihn (und Sie) lobt!

Und was gibt's dazu? Etwas zum Knabbern, oder zur Abwechslung köstlichen, knusprigen Toast aus dem praktischen Philips-Automatik-Toaster — weil Toast so bekömmlich ist.

*Philips löst das Schnurproblem beim Bügeln*

Schon immer war die Spiegelsohle ein besonderer Vorzug der Philips Bügeleisen. Sie schont Ihre Wäsche und Ihre Kraft. Auch die „inneren Vorzüge" ließen Philips Bügeleisen zu absoluten Favoriten werden: Temperatur-Regler — exakt auf jedes Gewebe einstellbar. Feinnerviger Moment-Thermostat hält die Temperatur konstant. Eingepreßter Rohrheizkörper sorgt für lange Lebensdauer.

Und jetzt löst Philips auch noch das Schnur-Problem. Das neuartige Schnurgelenk verhindert, daß die Schnur ans Handgelenk stößt. Die Schnur ist abrieb- und wärmefest und folgt jeder Bewegung ohne einzuknicken und ist niemals im Wege. Dieses weiße **Philips Luxus Bügeleisen** heißt **HD 1115**

... und denken Sie bitte daran: die Vorführung unserer Haushaltsgeräte, die gute Beratung und einen zuverlässigen Kundendienst bietet Ihnen der Fachhandel!

....nimm doch

**PHILIPS**

für den modernen Haushalt

*Neu! Schnurgelenk*

Die Schnur ist niemals im Wege. Sie läuft mit, knickt nicht ein und läßt Ihnen freie Bahn. Ideal!

PHILIPS

DEUTSCHE PHILIPS GMBH

HAU 4836

**HA 2960,** der vielseitige **Waschautomat** für 4-5 kg Trockenwäsche. Drucktastenbedienung für Normal-, Schon- und Sonderwaschgang sowie Schleudergang. Wassertemperaturen zwischen 30° und 95° C einstellbar. Warme Vorwäsche.

**Neu! Extreme Temperaturgenauigkeit durch elektronischen Temperaturregler!**

75 JAHRE FORTSCHRITT PHILIPS 1891 - 1966

Das **Dampfbügeleisen HA 2752** ist doppelt wertvoll: Es arbeitet mit genau dosiertem, richtig gesättigtem Dampf. Kein „Blindbügeln", keine blanken Stellen auf dem Stoff. Außerdem bügelt es „trocken" — so gut und leicht wie jedes Bügeleisen von Philips.

Ein Geschenk für die Figur

**Gewicht verlieren, Gesundheit gewinnen auf natürliche Weise ohne strenge Fastenkur.**

Diese Forderung erfüllt in idealer Weise das gut verträgliche und bewährte Spezialpräparat Schlankheitskörnchen Heumann in der bekannten Goldpackung. Es sorgt durch Entschlackung, Ausschwemmung im Gewebe aufgespeicherter Flüssigkeitsmengen und Abbau belastender Fettdepots, für Wohlbefinden und erhöhte Beweglichkeit.

Weitere Vorzüge:
Leicht einzunehmen. Individuelle Dosierungsmöglichkeit.
Packung mit 120 g DM 4,10. – Nur in Apotheken.

HEUMANN Heilmittel

Schlankheitskörnchen HEUMANN



MÖBEL aus dem Weserbergland enorm preisgünstig!

Schlafzimmer WESERTRUMPF 592,– DM
In echt Birke, pigm. m Polyesterstr. Schrank 200 cm breit, Doppelbetten 90 x 190 cm, 2 Nachtkonsolen und ein mod. Frisiertisch mit Hängespiegel
Monatsraten nur 24,– DM

Wohnschrank WESERGOLD, 200 cm, 240,–
Einbettcouch, Liegefl. 95 x 190 cm 172,–
2 Sessel, 1 Couch pass. z. 72,– 144,–
1 Couchtisch im passend. Holzt. 42,–
Die kompl. Wohnzimmereinr. 598,–
Monatsraten nur 24,– DM

WESERGLANZ-Schrankwand, 180 cm, 218,–
Stahlrohrtisch m. Kunststoffpl. 49,–
Stahlrohrrecht., Kunststoffbez. 106,–
2 Stühle, gepolstert, o. Zi. 40,–
Für die kompl. Küche betragen die
Monatsraten nur 18,– DM

Garantie
- beste Ausführung
- solide Verarbeitung
- frachtfreie Lieferung
- umfass. Kundendienst

für Möbelzüge
15 JAHRE GARANTIE

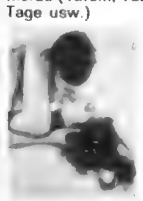
Mit mehr als 10.000 Kombinationsmöglichkeiten hat unser „600 seitiges Vorlagenwerk" größte Marktbedeutung. Informieren Sie sich ganz unverbindlich. Fordern Sie mit einfacher Postkarte unser Angebot 1966 an.

WESERBERGLAND MÖBEL
Lager- und Versand 3253 Hessisch-Oldendorf/Weser Abt. 9



DER ARZT KLÄRT AUF!

In diesem Buch erklärt ein **erfahrener Frauenarzt**, wie Eheleute durch Verfeinerung ihrer **intimen Beziehungen** nicht nur am ersten Tage ihrer Ehe glücklich sind, sondern durch Jahre hindurch glücklich bleiben. Instruktive Illustrationen geben Ihnen praktische Hinweise hierzu (Tafeln, Tabellen, fruchtb. u. unfruchtb. Tage usw.)



Dr. med Oster-Ebeling
**Das große Buch der Liebeslehre**

Ein umfangreiches (248 Seiten) Ehebuch, das nichts verschweigt, was Sie wissen MÜSSEN! Eine offene Aufklärung für Braut- und Eheleute jeden Alters! Die Antwort auf so viele **heikle** und **intime** Fragen! Erwarten Sie keine Verderbtheiten von diesem guten Buch! Illustriert! DM 24,80 zzgl. Vers.-Spesen. Sofort **diskret** gegen Nachnahme durch
**Buchversand Schmitz, Abteilung 101, 8 München 15, Postfach 10.**
Schweiz: Zürich 59, Postfach 160

Pelze jetzt zu Sommerpreisen

Elegante Pelze 5 Tage zur Ansicht und Anprobe. Risikoloser Kauf, da Umtausch- und Rückgaberecht. 2 Jahre Garantie. Teilzahlung bis 18 Monate, bei Barzahlung Skonto. Fordern Sie den neuen

**PELZKATALOG**

aus Europas größtem Pelzversandhaus, der Großkurschnerei GÜMA, an — er geht Ihnen kostenlos zu.

GÜMA Pelzmodelle
Karlsruhe-W. 13 Am Entenfang


## *Schlank mit QUICK*

# Dr. Mayr macht's mit Milch

hatte schlimme Hungergefühle und mußte einen Bogen um jede Bäckerei und jedes Restaurant machen. Aber danach hat mich der Hunger nicht mehr belästigt."

**Herr Othon Sauer** (60 Jahre alt, 1.70 groß, 80 Kilo schwer) ist Diplom-Ingenieur und ebenfalls zum zweiten Mal hier.

Er berichtet: „Ich leide seit über zwanzig Jahren an nervösen Verdauungsbeschwerden. Drei Heilkuren in Deutschland blieben ohne Erfolg. Da hörte ich von der Dr. Mayr-Kur, entschloß mich ganz schnell, sie mitzumachen, und schon nach wenigen Tagen besserte sich mein Zustand entscheidend. Ich mache die zweite Kur, weil ich diesen Erfolg stabilisieren will.

Nicht nur das. Ich habe bereits einen Herzinfarkt hinter mir. Die Einwirkung der Kur auf Übergewicht, Herz und Kreislauf sind daher für mich von ganz besonderem Interesse.

In den ersten Tagen braucht man — wenn man auf Fasten gesetzt ist — natürlich Überwindung. Aber nach drei, vier Tagen fällt einem alles plötzlich ganz leicht. Bei meiner ersten Kur habe ich achtzehn Pfund abgenommen. Bei dieser sind es inzwischen auch schon zehn."

**Frau H. G.** (56 Jahre alt, 1.56 groß, 56 Kilo schwer) ist in der dritten Woche im Sanatorium.

Sie sagt: „Mein Mann besitzt eine große Fabrik. Daher haben wir viele Gäste, ich muß ein großes Haus führen und bin auch viel auf Reisen. Ich leide seit langem unter Darmträgheit, bin sogar schon wegen Darmverschluß operiert worden.

Da ich ein sogenannter schwerer Fall bin, wurde ich auf Tee und Bouillon gesetzt. Bisher ist der Erfolg sehr ermutigend. Sechs Pfund habe ich schon abgenommen, und durch die Anregung der Zwerchfell-Atmung hat sich auch mein Asthma gebessert. Meinem Mann werde ich dringend empfehlen, diese Kur ebenfalls zu machen."

**Frau G. H.** (31 Jahre alt, 1.70 groß, 70 Kilo schwer) ist Vertreterin und leidet seit ihrer Kindheit an chronischen Verdauungsstörungen.

Sie berichtet: „Zugenommen habe ich wegen meiner schlechten Verdauung, aber auch durch privaten Kummer. Wer Kummer hat, der will gut zu sich selbst sein und tröstet sich mit Sahne oder Kuchen.

Die ersten beiden Wochen habe ich mit Tee gefastet, anschließend lernte ich kauen und konnte zu Milch-Semmel übergehen. Die erste Semmel hat mir besser geschmeckt als das beste Steak. Ich wurde zusehends vitaler und fühlte mich wie ein völlig neuer Mensch.

Meine Verstopfung ist geheilt, ich habe keine Kopfschmerzen mehr und bin nicht mehr nervös. Wenn ich wieder im Beruf bin, werde ich mir mittags unbedingt eine Stunde Zeit zum Essen nehmen. Ich habe ja jetzt gesehen, wie wichtig es ist, gut zu kauen. Daran werde ich mich auch in Zukunft halten. Ich habe vierzehn Pfund abgenommen und möchte kein Gramm mehr zunehmen.

Zusätzlich eine kosmetische Beobachtung: Ich lasse mir seit zehn Jahren Gesichtsmassagen machen. Die kleinen Fältchen aber, die mich so sehr störten, gingen trotz aller Bemühungen nicht weg. Erst jetzt bei der Mayr-Kur hat meine Haut sich wieder völlig gestrafft. Alle Bekannten behaupten, daß ich Jahre jünger aussehe. Die Haut muß eben nicht nur von außen behandelt werden."

**Frau K. B.** (54 Jahre alt, 1.78 groß, 82 Kilo schwer) macht ihre zweite Kur. Sie sagt:

„Ich habe auch zwischen den Kuren weiter abgenommen, wie der Arzt vorhergesagt hat. Jetzt bin ich seit einer Woche hier und wiege sechs Pfund weniger. Da ich in meinem Beruf als Pädaggogin konzentriert arbeiten muß, habe ich immer geglaubt, ich müßte die fehlende Kraft durch reichliches Essen ersetzen. Dadurch nahm ich aber nur zu.

Von der Wirkung der ersten Kur war ich hell begeistert. Ich komme jetzt jedes Jahr nach hier, um mich wieder so fit zu machen, daß ich meine anstrengende Arbeit durchhalten kann."

**Herr A. L.** (56 Jahre alt, 1.78 groß, 90 Kilo schwer) ist evangelischer Pfarrer. Er lebt seit vier Wochen im Sanatorium.

Er sagt: „Ich mache die Kur, weil ich aus dem Krieg einen Schaden an Galle und Leber mitgebracht habe. Zuerst stand ich den sogenannten Naturheil-Methoden hier

sehr skeptisch gegenüber und habe sie immer mit den Behandlungsarten der Schulmedizin verglichen.

Jetzt, nach vier Wochen, bin ich bekehrt. Mit großer Freude kann ich feststellen, daß ich zum erstenmal seit vielen Jahren völlig beschwerdefrei bin. Gleichzeitig habe ich vierzehn Pfund abgenommen.

Aber nicht weniger wichtig für mich war: Während dieser Kur bin ich erneut auf die engen Wechselbeziehungen zwischen Seelenleben und Gesundheit aufmerksam geworden. Ich habe einen neuen Blick für diese Beziehungen bei meinen Mitmenschen gewonnen. Das wird sich ohne Zweifel auch auf meine seelsorgerische Praxis auswirken."

Der evangelische Pfarrer hat ein Stichwort gegeben, auf das QUICK noch ausführlich eingehen wird: Die Wechselbeziehung zwischen Seele und Körper, zwischen innerer und äußerer Gesundheit. Auch davon hängt das Gewicht ab.

In der nächsten Woche werden wir uns einem Problem zuwenden, das alle Mütter interessieren sollte: die Überfütterung unserer Kinder. Sie können durch falsche Ernährung schon in den ersten Jahren für ihr ganzes Leben geschädigt werden.

In einem offiziellen Bericht über eine großangelegte Untersuchung von Schulkindern heißt es: „Die Zahl der Fettsüchtigen bei den Schulanfängern hat im Lauf der letzten fünf Jahre deutlich zugenommen. Der steigende Wohlstand macht sich schon bei Sechsjährigen nachteilig bemerkbar."

**In der nächsten** QUICK

***Vorsicht, Mütter: 35% der Kinder sind zu dick!***

# Warum wollen Sie auf jugendfrische Haut verzichten, wenn die schönsten Jahre Ihres Lebens erst beginnen?

Die Welt der Frau hat sich verändert

Die meisten Frauen leben modern. Und gleichberechtigt heißt für viele auch vielbeschäftigt. Familie, Beruf, hohe Verantwortung — das alles geht nicht spurlos vorüber. Und trotzdem:

Man fühlt sich jünger als man ist

Auch das paßt in den Stil unserer Zeit. Wenn die schönsten Jahre erst beginnen, wenn Erfahrung und Charme eine begehrenswerte Frau aus Ihnen machen, dann sollten Sie das tun, was die natürliche Schönheit Ihrer Haut bewahrt:

Pflegen Sie sich jugendfrisch

Wissenschaftler entwickelten einen besonderen, biologischen Wirkstoff, der für Endocil patentrechtlich geschützt ist. Dieser dringt tief in die Keimschicht der Haut ein und regt sie an, neue, jugendfrische Zellen zu bilden. Dadurch wird der Feuchtigkeitsgehalt normalisiert, die Haut besser durchblutet, das Gewebe kräftiger und straffer. Die natürliche Folge ist nun eine spürbare Glättung der Falten.

In drei Wochen um Jahre verjüngt

Warum also noch länger warten? Am besten beginnen Sie so bald wie möglich mit der Endocil-Pflege. Natürlich müssen Sie ein wenig Geduld haben. Zellerneuerung und Zellverjüngung beginnen zwar sofort, werden aber erst nach etwa drei Wochen deutlich sichtbar. Die Haut ist nun von Grund auf verjüngt, und ein Blick in den Spiegel wird Sie belohnen: Jugendfrische, faltenlose Haut macht Sie um Jahre jünger.

Sie bleiben deshalb bei Endocil

Garantie: Endocil Night-care ist eine nichtfettende Nacht- und Nährcreme, ein hochwertiges Regenerationspräparat. Ihr patentierter Wirkstoff, auf dem die gesamte Endocil-Kosmetik aufgebaut ist, brachte Millionen Frauen den gewünschten Erfolg. Durch Endocil wird echte Geschmeidigkeit der Haut erreicht und nicht durch äußerlich aufgetragenes Fett vorgetäuscht.

Ergänzen Sie die Endocil-Pflege sinnvoll durch: Endocil Day-care, die feuchtigkeitsspendende Tagescreme. Endocil Cleanse-care, Reinigungsmilch und Gesichtswasser zugleich.

Night-care DM 6.— DM 12.60 | Cleanse-care DM 9.80 | Day-care DM 9.80

ERZEUGNISSE DER PROMONTA - HAMBURG 26

Auch in Österreich erhältlich 52/4 b

Endocil

# Anatol Aber:

## Anatol

... möchte sich der weltweiten Verehrerschar anschließen, die Ellen und Alice Kessler zu ihrem 30. Geburtstag gratulieren.
Gleich anderen bedeutenden Sachsen unserer Zeit, wie zum Beispiel dem Dichter Erich Kästner, dem Strumpffabrikanten Hans Thierfelder und dem Modeschöpfer Emilio Schuberth, hatten die süßen Zwillinge aus Nerchau bei Leipzig das Handicap zu überwinden, daß sie sächselten.
Sie überwanden es, indem sie ihre schlanken Beine sprechen ließen. Das konnten Erich, Hans und Emilio nicht. Darum hatten sie es schwerer als Ellen und Alice.
Die Stärke der nunmehr zusammen Sechzigjährigen aus dem Lande August des Starken, die trotz 14 Jahren Showbusiness intime Fragen über ihre Zwillingseigenschaften immer noch mit gleichbleibender Freundlichkeit beantworten, scheint diese zu sein: Das durch ererbte Reiselust erzwungene Stippvisiten-Dasein bestimmt ihr Binnenleben.
Für die Dauer einer Show in Japan, New York, Las Vegas, Paris oder Rom (pro Show kassieren sie zusammen 30 000 Mark) gestatten sie sich zeitlich begrenzte Gefühle. Da sie nur von kurzer Dauer sein können, gibt es keine skandalösen Schlagzeilen.
Der Urlaub gehört hingegen ihren Verlobten. Seit rund fünf Jahren. Dem Pariser Chansonnier Marcel Amont (Alice) und dem italienischen Schauspieler Umberto Orsini (Ellen). Bei der äußeren Gleichheit der Zwillingsschwestern könnte es unter den Dauerverlobten auch mal zu Verwechslungen kommen. Besonders bei längeren Trennungen

## Aber

**... Alice hat zum Glück eine Blinddarmnarbe.**

*Zusammen 60 Jahre alt geworden: Die Kessler-Zwillinge*

### In die Mode-Ecke

Das in den zwanziger Jahren am höchsten bezahlte britische Mannequin, der heutige Herzog von Windsor, soll wieder seine exportfördernde Rolle in der englischen Herrenmode übernehmen. Wahrscheinlich wird der Erfinder des Windsor-Knotens seine neue Tätigkeit als modischer Berater bei einer großen englischen Zeitung demnächst aufnehmen.

### Long Drink

Nach einer 15 Jahre währenden Romanze entschloß sich der französische Aperitif-König André Dubonnet endlich, seine ständige Begleiterin Elyse Hunt zu heiraten. Wer sie auch weiterhin — aus langer Gewohnheit — bei ihrem alten Namen nennt, bekommt von der neuen Aperitif-Königin die Antwort: „Wir haben Miss Hunt kürzlich getötet."

# Intimitäten

Als die schöne und gelehrte US-Präsidententochter Lynda Bird Johnson ihren George Hamilton bei den Dreharbeiten des Films „The Long Ride Home" besuchte, verstieß sie bewußt gegen die Etikette: Sie riskierte zehn nackte Zehlein, um sich dem Filmvölkchen anzupassen.

### Erhard will nicht gehen

Ein passendes Geschenk bekam Bundesfamilienminister Bruno Heck (jährliche Wanderleistung: 200 km) vom Vizepräsidenten der deutsch-japanischen Gesellschaft für Jugendaustausch: einen am Hosenträger zu befestigenden Schrittzähler, dessen Uhrwerk jeden Tritt des Besitzers registriert. Weniger geeignet ist ein zweiter Schrittzähler, den die Japaner Bundeskanzler Ludwig Erhard mitbrachten. Für den Weg vom Dienst-Bungalow bis zum Palais Schaumburg benutzt der gehfaule Kanzler meistens seinen Dienstwagen. Entfernung: 80 Meter.

### Neues Rollenfach

Der erste Film, in dem die Beatles nicht die Beatles spielen, ist in Vorbereitung. Der Titel steht noch nicht fest. Drehbuch und Songs schreiben Paul McCartney und John Lennon.

**Es geht auch Anders: Der vielgeliebte Pirouettendreher Hans-Jürgen Bäumler hat bei den Aufnahmen des Films „00 Sex am Wolfgangsee" wieder einmal sein Herz entdeckt: Sie heißt Helga Anders, debütierte auf Bauernbühnen in Hosenrollen und kann alle ihre Vorgängerinnen bei Hans-Jürgen nicht ausstehen.**

## wer mit wem?

**Monte Carlo:**

Menschenansammlung vor dem „Hotel de Paris". Grund: Ex-König **Peter von Jugoslawien** war der einzige Terrassen-Gast ohne Jackett.

**New York:**

Bei „Toots Shor" bewies Künstlerwirt **Toots,** daß er nach mehrstündigem Trinken noch imstande ist, das Wort „Spaghetti" zu buchstabieren . . . Der ehemalige italienische Meisterschwimmer **Salvatore Doria** arbeitet als Kellner im „Barbetta". Bei der Abrechnung kommt er noch ins Schwimmen . . . Erfolgsschriftsteller **Howard Fast** („Spartacus") tarnte bei „Sardi's" seine schöne Begleiterin, indem er sie als seine Agentin bezeichnete. Sie soll aber mehr als zehn Prozent bei ihm kassieren.

**Wien:**

Maigret-Darsteller und Whisky-Liebhaber **Rupert Davies** lehnte im „Bosna" alle besonders scharf gewürzten Speisen ab: Sein Durst ist so auch groß genug.

**Rom:**

Prinzessin **Ira von Fürstenberg,** die sich im „Café Greco" laut über die Dummheit der wegen Rauschgiftschmuggels verhafteten Baronin **Afdera Franchetti** geäußert hatte, wurde deswegen noch lauter von einem weiblichen Gast beschimpft. Ein Kellner konnte mühsam den Streit schlichten.

**München:**

Im „Humplmayr" schwitzten **Virna Lisi** und **Anthony Quinn** bei scharfem Pfeffersteak hinter dunklen Brillen . . . Autorennfahrer **Jochen Rindt** und **Barbara Casner,** Witwe des verunglückten US-Rennfahrers Lucky Casner, aßen im „Pam Pam bei Lys" einhändig. Ihre übrigen Hände waren anderweitig beschäftigt . . . **Leopold von Bayern,** 23, tanzte sich in „Aleco's Club 13" reichlich genossenen Whisky aus dem Körper. Mit nassem Hemd suchte er anschließend den „Wiener P. B.-Club" auf. ■

# 10. QUICK Ferien-Preisrätsel

### Teilnahmebedingungen:

**Senden Sie Ihre Lösung auf einer frankierten Postkarte (nicht im Briefumschlag) an „QUICK", 10. Ferienpreisrätsel (Nummer des Rätsels unbedingt erforderlich!), 8 München 3, Schließfach 525.** Die Lösung soll jede der 12 Ursprungsstellen aus 12 Anzeigen dieses Heftes genau angeben, daß die jeweilige Seitenzahl sowie der Anfang der Bild- oder -unterschrift oder die Schlagzeile in der betreffenden Anzeige oder die inserierende Firma oder Marke aufgeschrieben wird. Die Reihenfolge soll mit der niedrigsten Seitenzahl beginnen und mit der höchsten enden. Jeder kann sich an diesem Preisrätsel mit einer Einsendung beteiligen. Mitarbeiter des QUICK-Verlages und deren Familienangehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Preisträger werden unter den richtigen Einsendungen durch das Los ermittelt. Aufsicht: Rechtsanwalt Dr. Romatka, München. Seine Entscheidung ist endgültig und unanfechtbar. Umtausch eines Preises oder Auszahlung in DM ist nicht möglich. Teilnehmer im Ausland erhalten Gewinne nur, wenn sie eine Empfangsadresse in der Bundesrepublik angeben können. Auf Gewinne, die infolge unleserlicher oder unvollständiger Absenderangabe nicht zugestellt werden können, entfällt 3 Monate nach der Ziehung jeder Rechtsanspruch.

**Einsendeschluß: 12. 9. 1966**

**Gewinnerveröffentlichung in QUICK, Heft 41**

## Das sind die Preise:

**1. Preis: 1 Gefriertruhe**
**2.—4. Preis: je 1 Brücke**
**5.—7. Preis: je 1 Tonbandkoffer**
**8.—10. Preis: je 1 Frittiergerät**
**11.—20. Preis: je 1 Kaffeemaschine**
**21.—25. Preis: je 1 Feuerzeug**
**26.—100. Preis: je 1 Geschenkpackung Sekt**
**101.—250. Preis: je 1 Geschenkpackung Kölnisch Wasser**
**251.—300. Preis: je 1 Roman**
**301.—400. Preis: je 1 Flasche Likör**

### Lösung des 4. QUICK-Ferien-Preisrätsels

**1. Seite 12/13:** „Möbel kauft man zu Hause" oder „Aus 42 Möbelfabriken. . ." oder „Arzberger KG, Herrsching". **2. Seite 42:** „. . . immer immer wieder 4711" oder „4711 Echt Kölnisch Wasser". **3. Seite 53:** „Das ist die Geschenk-Idee Elektrostar" oder „Haben Sie Ihr Geschenk geordert" oder „Elektrostar GmbH, Reichenbach/Fils". **4. Seite 58:** „Fakir Heizofter" oder „Fakir-Werk, Muhlacker"; **5. Seite 62:** „Haig . . . und man weiß, . . ." oder Haig Old Scotch Whisky" oder „Schneider Import, Bingen", **6. Seite 62:** „Wieder so schlank werden wie in Ihren besten Tagen, . . ." oder „schlank, schlank" oder „Pharmawerk Schmiden GmbH., Schmiden"; **7. Seite 63:** „Tissot" oder „erfüllt Ihren Wunsch . . ." oder „Uhren-Handelsgesellschaft mbH., Frankfurt"; **8. Seite 66:** „Hamorrhoiden?" oder „Varitan hilft", **9. Seite 79:** „SU 210" oder „Universal-Tischlereimaschine" oder „Susemihl GmbH., Anspach/Ts."; **10. Seite 79:** „Spiel Gitarre" oder „Sei Flott!" oder „Int. Music-Club, Neuß"; **11. Seite 79:** „Ekzeme? Flechten?" oder „DDD hilft!", **12. Seite 79:** „5000" oder „Stuck fur Stuck fur 129 —" oder „Foto-Koch, Dusseldorf"; **13. Seite 79:** „Elektro-Kachel-Ofen" oder „Wibo-Werk, Hamburg"

## Die Gewinner:

**1. Preis: 1 Nähtruhe:** E. Ruckert, 668 Neunkirchen (Saar), Am Heusnersweiher 6
**2.-4. Preis: je 1 Brücke:** Dorothea Werner, 2308 Preetz (Holstein), Zappenweg 4 c; Ruth Prussak, 597 Plettenberg, Eschener Weg 42; Eva Kiepke, 1Berlin 65, Grenzstraße 8
Diese und alle übrigen Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.

QUICK
DIE GROSSE ILLUSTRIERTE
erscheint wöchentlich

8 München 3, Brienner Straße 26—28
Tel 22 88 01, nachts 22 88 01-04 (im Selbstwahlferndienst Ortskennzahl 0811)
Fernschreiber-Anschlüsse: 05-23 600
und 05-24 350 (Anzeigenabteilung)
Versandstelle Essen. Telefon 7 99 61 (im Selbstwahlferndienst Ortskennzahl 0 21 41)
Fernschreiber-Anschluß 08-57 354

QUICK
Eigentümer und Herausgeber:
Verlag Th. Martens & Co. GmbH,
München 3, Brienner Straße 26—28

**Verlagsleitung**
**Paul Manet und Alfred Boehme**

**Geschäftsführende Redaktion**
**B. Eberle, A. Fuhrmann, W. Küchler, B. Naegele**

Bildbeiträge
Leitung und verantw. Wolfgang Kuchler

Textbeiträge
Leitung und verantw. Alexander Fuhrmann

Grafische Gestaltung
Dieter Eisenlau

Verwaltung und Finanzen
Bert Naegele

Redaktion: K.-P. Bochow, M. Bokler, J. Bremer, I. Byhan, L. Degelmann, D. Dombrowski, I. Dreekken, I. Ebbinghaus, B. Eberle, W. Hildenbrand, W. F. Hiss, H. Holl, G. Jager, O. Kauck, Dr. A. Keszthelyi, H. J. Kurz, J. Leeb, H. Munch, M. Paupitz, H. Prange, T. Reychardt, K. Rustig, E. Schliephake, H. Schmidt, J. Schmidt-Prange, O. Schuster, D. Schwoerer, P. Veit, H. Wahl, M. Wein, U. Wildermuth, E. Wirginings, B. Wundshammer, F. Zschocke

Imprimatur: K. Gessl
Autoren: G. Karweina, H. T. Rowe

QUICK-Reporter: B. Arnold, P. Bruchmann, H. und I. Dau, W. David, R. Dietrich, J. Fiehn, F. Fischbeck, W. Fischer, E. Grasser, H. v. Gundlach, R. Hayo, H. Hartmann, H. Hubmann, R. Karrer-Kharberg, J. Kovács, U. Mack, G. Mangold, C.-H. Muhmel, O. v. Nagy, H. Peters, V. Peters, A. Springer jr.

Layout: G. Halden, J. Pabst, E. Rossbach, H. Schmitt

Schlußredaktion: G. Fritz, F. Hinterholzer

Bild-Agenturen: AP, dpa, Graziani, Keystone, Lutetia, UPI

Redaktionsvertreter in Deutschland
**Berlin:** R. Zscheile, Berlin 31, Trautenaustr. 24, Tel 21 12 031 **Bonn:** M. Graf Nayhauß, W. Riedel, Bonn, Walter-Flex-Str. 1, Tel. 2 70 29, Fernschr. 08-86 785 **Hamburg:** H.-G. Freitag u. W. Schulz, Hamburg 11, Katharinenstr. 3, Tel. 36 75 69. **Hannover:** G. Diersen, Hannover, Bussingweg 22, Tel 62 37 22 **Rheinland:** P. W. Limbach, Bonn, Sandkaule 9-11, Tel 5 22 87 **Rhein-Main-Gebiet:** W. Kreusch, Froschhausen/Hanau, Kettelerstr. 6, Tel. 0 61 82/2483. **Ruhrgebiet:** E. Vietinghoff, Recklinghausen, Joh.-Seb.-Bach-Str. 2, Tel 0 23 61/2 58 95. **Stuttgart:** L. Fischer, Stuttgart, Reinsburgstr. 125, Tel. 6 72 67

Auslandsredaktionen
England: Janos Bardi, Harmsworth House 12-15, Bouverie Street, London E. C. 4, Tel. Ludgate Circus 81 91, Fernschr. 23 882 Frankreich: Alain Roy, 65-67 Faubourg Saint-Honoré, Paris 8, Tel. Elysée 26 67, Fernschr. 25-889. Österreich: Redaktion Wien, verantwortlicher Redakteur: Sebastian Leitner, Muthgasse 2, A-1198 Wien-Pressehaus, Tel. 36 52 50. Schweiz, Jugoslawien und Italien: Friedrich Strindberg, Mailand, Viale L. Majno 21, Tel. 78 20 32. Südamerika: Sucursal QUICK, Joe Heydecker, Caixa postal 3752, São Paulo, S. P., Brasilien, Tel. 32-16 84. USA: Manfred L. Kreiner, 735 Kappock Street, New York 63, N. Y., Tel. Kingsbridge 9-76 86, Fernschr. 22 4081.

—

Herstellung: A. Hofmann

**Anzeigendirektion**
**Verlagsdirektor Alfred Boehme**

Anzeigenleiter: A. Reichold

Struktur: L. Tonké

Marktforscher
Dr. K. Landgrebe

Vertrieb: Heinrich Bauer Verlag, Hamburg

Druck: W. Girardet, Essen

Abonnements nimmt jede Postanstalt oder der Verlag direkt entgegen. Monatlicher Bezugspreis DM 3.50. QUICK darf nur mit ausdrücklicher widerruflicher Genehmigung des Verlages in den Lesemappen geführt werden. Wiederverwendung des Inhalts nur mit schriftlicher Zustimmung des Verlages gestattet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 18 gültig. Bank: Bankhaus H. Aufhauser, München. Postscheckkonto: München 97600. Verantwortlich für den redakt. Inhalt: Karl Heinz Krüger und Heinz van Nouhuys. In Österreich für die Herausgabe verantwortlich: Hans G. Kramer, Wien I, Freyung 6. Erscheinungsort: München

Auflage: Australien $ A 0,35, Belgien bfrs 13,—, Dänemark dkr. 2,—, Finnland Fmk 1,10, Frankreich F 1,50, Griechenland Dr 12,—, Israel IL 1,10, Italien Lit 170,—, Jugoslawien 400 Din (4 neue Din), Kanada kan $ 0,40, Luxemburg lfrs 12,—, Niederlande hfl 1,—, Norwegen nkr 2,75, Österreich S 5,50, Portugal Esc 11,—, Schweiz sfr 1,—, Spanien Ptas 23,—, Süd- und Südwestafrika Rand 0,26, Türkei TL 3,60, USA $ 0,40, Übersee US $ 0,40


# DER NEUE OTTO-KATALOG IST DA

Beim OTTO VERSAND behält die Mark ihren Wert! Hier ist der Beweis: **828 Seiten Weltstadtauswahl zu herrlich kleinen stabilen Preisen.** Die Familien-Sammelbestellung bietet weitere Einkaufsvorteile: Lieferung ohne Nachnahme und ohne Risiko! Sofort-Kredit! Gleich Katalog anfordern vom

**OTTO VERSAND**
2 HAMBURG 1 · POSTFACH
HAUSPOST H 71

OTTO VERSAND

**Kibek-Teppich - der Pluspunkte wegen!**

Riesenauswahl - Teppiche, Bettumrandungen, Brücken, Läufer, Auslegeware. Vorteilhafte Kibek-Preise. Neuer Orient-Katalog. Barrabatt, Teilzahlung, Rücknahmegarantie. Herrl. Zimmerfotos. Neue Muster z. Selbstknüpfen. Schreiben Sie noch heute: „Senden Sie kostenlos komplette Kibek-Angebote!"

Kibek Teppich Handelsmarke

**Teppich-Kibek** Hausfach K 14 22 ELMSHORN

## Ich bin Diabetiker

**und esse trotzdem Süßspeisen.**

Viele glauben zwar, Zuckerkranke müßten auf Süßspeisen verzichten — ein Verzicht, der besonders auch für Kinder sehr schmerzlich wäre. Erfreulicherweise steht aber für süße Speisen, Kompotte, Getränke, Backwerk usw. als naturgemäßer Zuckeraustausch der Diabetikerzucker SIONON „zuckersüß" zur Verfügung.

SIONON „zuckersüß" ist eine erfolgreiche Weiterentwicklung des seit Jahrzehnten bewährten SIONON, das in vielen Früchten vorkommt und aus sonnengereiftem Mais gewonnen wird. SIONON „zuckersüß" hat die volle Süßkraft des Zuckers und ergibt eine vollmundig reine zuckergleiche Süße. SIONON „zuckersüß" gestattet es, den Speisezettel des Diabetikers so abwechslungsreich wie bei einer Normalkost zu gestalten.

SIONON „zuckersüß" ist back- und kochbeständig und wie normaler Haushaltszucker zu verwenden. Es ist kein Kohlenhydrat, wird insulinunabhängig verwertet und ist — ohne Anrechnung auf die BE — ein wertvoller Kalorienspender.

7.66

SIONON Zuckersüß — DRUGOFA KÖLN
DIABETIKER-ZUCKER
süßt zuckergleich alle Speisen für Diabetiker

In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhalten Sie SIONON „zuckersüß" (Originalpackungen 200 g DM 2.80 und 500 g DM 6.60) und die köstlichen

SIONON-Schokoladen
SIONON-Pralinen
SIONON-Bonbons
SIONON-Obstkonserven
SIONON-Konfitüren
SIONON-Gebäcke
SIONON-Süßmoste
SIONON-Sekte

# NEU! MARSCHALL Heimdusche

**die Quelle Ihrer Gesundheit**

**Große Modellauswahl!** Geringster Platzbedarf durch hochschwenkbare Duschwanne. Sofort und überall aufstellbar. Direkt ab Fabrik. Darum so verblüffend preisgünstig. Lieferung mit Spezialfahrzeugen und **duschfertige Montage. Zahlungserleichterungen!**

Informieren Sie sich über unser großes Programm: **Bad im Schrank.** (18 Modelle) **Neu! Kombi-Bad.** Bad und Dusche in einem.

Fordern Sie Information u. Prospektmappe gratis von
**MARSCHALL KG.**
402 Mettmann
Postfach 1000, Abt. 86

**Wir schenken Ihnen 6 Pfund reines Pflanzenfett**
für einen 10-Tage-Test mit
# FRITTI-MAT

Barpreis DM 165,-

**12 Monatsraten 15.60**
Keine Anzahlung

In 15 Min. 2 Brathähnchen! In 4 Min. 4 Koteletts! In 3 Min. 4 Schnitzel! Pommes Frites, Krapfen-, Fisch-, Fleisch- und Kartoffelspeisen. Garantiert keine Geschmacksübertragung.
**Unsere Garantie:**
10 Tage kostenlos zur Probe. Kein Kaufzwang. Fabrikneue Geräte. Portofreie Lieferung. Falls nicht restlose Überzeugung Rückgaberecht! Das kostenlos mitgelieferte Fett bleibt auf jeden Fall Ihr Eigentum. Postkarte mit Beruf und Geburtsdatum genügt.
**JASPA** 795 Biberach/Riss Abt. F 3

**Das ABC der Wohnungsgestaltung gratis**
**Direkt aus dem Zentrum der Möbelindustrie.**

musterrechtlich geschützt.

**MÖBEL-BECKER K.G.** 3282 Steinheim i. W. Abt. 9/EK

**Eingebautes Doppelbett und weitere Raffinessen**
hat dieses Anbau-Großraumschlafzimmer. Wohnlichkeit, Raumausnutzung und Schrankräumigkeit- an alles ist gedacht. Die Spiegelkommode bringt interessante Neuerungen. Wir führen ausgefallene Modelle, die musterrechtlich geschützt sind. Wenn Sie das Besondere lieben, schreiben Sie uns. Sie sind sofort im Bilde.

**7.80** Monatsraten Schweden-Küche 110 cm DM 175,-
**24.-** Monatsraten komplettes Wohnzimmer 8teilig DM 537,-
**15.40** Monatsraten komplettes Schlafzimmer 7teilig DM 345,-
**8.40** Monatsraten praktische Bettcouch 198,- Sessel DM 98,-
**43.25** Monatsraten 3-Zimmer-Einrichtung 15teilig DM 967,-
**10.-** Monatsraten formschönen Wohnschrank 200 cm DM 225,-

Qualität wird bei uns groß, Preise werden klein geschrieben. Dies bestätigen uns 5000 Kundenurteile. Lieferung frei Haus in Originalfabrikverpackung. Kostenloses Aufstellen durch unsere Tischler. Verbindlicher Kundend. Ford. Sie unverbindl. u. kostenl. Farbbildangebot.

Für Muttis wird der Urlaub jetzt noch schöner, denn was sich zu Hause so sehr bewährt hat, ist auf Reisen unentbehrlich:
**POMPS Bananenbrei — POMPS Fertigbrei — POMPS Früchtebrei POMPS Haferbrei POMPS Vielkornbrei**
Sie bedeuten: für unsere Kleinen ist bestens gesorgt.
POMPS Fertigbreie sind vollwertig, leicht verdaulich und äußerst schmackhafte Breimahlzeiten. Überall sind sie im Handumdrehen, ohne Kochen, zubereitet.
POMPS Fertigbreie machen den Urlaub mit kleinen Kindern unproblematisch. Sie sorgen zu Hause und auf der Reise für gutes Gedeihen.
Und für die grösseren Kinder: POMPS Kinderbücher zum Vorlesen und Selberlesen. Sie machen Kindern viel Freude.

**POMPS**
... weil man für's Kind vom Besten nimmt.

POMPS WERKE 219 Cuxhaven

P - 1718

# QUICK tele

## Samstag 27. August

### 1. Programm

**13.55 Nachrichten**
**14.00 Käpt'n Basting erzählt**
**14.25 Ausgerechnet Tatsachen**
Bilanz in bewegten Bildern
**14.40 Baierisches Bilder- und Notenbüchl**
**15.25 Die Gesellschaft braucht Einzelgänger**
Hermann Gmeiner, Gründer der SOS-Kinderdörfer
**16.00 Guys 'n' Dolls**
Filmbericht zur Herrenmode
**16.45 Beat-Club**
**17.15 Der Markt**
**17.45 Die Sportschau**
**20.00 Tagesschau, Wetter**
**20.15** Der Komödienstadel bringt:
**Die drei Eisbären**
Lustspiel von Maximilian Vitus. Mit Franz Fröhlich, Michl Lang, Maxl Graf, Christa Berndl. Regie: Olf Fischer
Drei Brüder, die auf einem Berghof ein karges Junggesellendasein fristen, finden vor der Haustür einen ausgesetzten Säugling. Das wirkt sich für alle Beteiligten günstig aus (Wiederholung)
**22.05 Ziehung der Lottozahlen**
**22.10 Tagesschau, Wetter, Das Wort zum Sonntag**
**22.25 Der goldene Salamander**
Englischer Spielfilm aus dem Jahr 1950. Mit Trevor Howard, Anouk Aimee, Walter Rilla. Regie: Ronald Neame
Ein junger Archäologe wird in Afrika in dunkle Machenschaften verwickelt, verliebt sich in ein bezauberndes Mädchen und erweist sich schließlich als ein „ganzer Kerl"
**23.55 Nachrichten**

**REGIONALPROGRAMME**

**BR:** 18.30 Wochenkommentar 18.45 [illegible] 19.15 [illegible]
**HR:** 18.30 [illegible] 18.50 [illegible] 19.10 [illegible] 19.50 In dieser Woche
**NDR:** 18.30 [illegible] 19.00 [illegible] 19.15 Ein Besuch bei bekannten [illegible]
**SR:** 18.30 [illegible] 18.35 [illegible] 18.40 [illegible] 18.45 [illegible] 19.20 Mosaik 19.45 [illegible]
**SFB:** 9.00 [illegible] 13.00 [illegible] 18.30 [illegible] 19.05 [illegible] 19.15 [illegible]
**SDR und SWF:** 18.30 [illegible] 18.40 [illegible] 19.10 [illegible] 19.20 [illegible] 19.54 [illegible]
**WDR:** 13.30 [illegible] 18.30 [illegible] 19.10 [illegible] 19.40 [illegible] — **3. Programm:** 13.00 [illegible] 19.10 [illegible] 19.15 [illegible] 20.00 [illegible] 20.15 [illegible]

### 2. Programm

**14.40 Programmvorschau**
**15.00 Europameisterschaften im Schwimmen**
Übertragung aus Utrecht
**15.30 Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk**
Puppen-Trickfilm
**15.50 Kreuz und quer durch die Welt**
Reisebericht
**16.15 Wolken über Kaprun**
Serie von Helmut Andics
**16.40 Die Schaumburger Märchensänger**
Filmbericht
**17.15 Rad-Weltmeisterschaften**
Aufzeichnung vom Nürburgring
**17.55 Nachrichten, Wetter**
**18.00 Samstags um sechs**
**18.30 . . . 18 — 20 — nur nicht passen**
**18.55 Vagabunden im Tierreich**
Naturfilm von Walt Disney
**19.27 Wetter**
**19.30 Heute**
**20.00 Vorsicht, Falle!**
Aus der Sendereihe „Die Kriminalpolizei warnt"
**20.45 Der Witzbold**
Fernsehspiel von N. R. Nash. Regie: Korbinian Köberle
Jerry Rogers (Alfons Höckmann) gibt sich stets als ausgemachter Witzbold. Die Masche zieht immer — bis er sich in die hübsche Dorie Wilson (Uta Hallant) verliebt . . .
**21.35 Der Kommentar**
**21.45 Das aktuelle Sport-Studio**
**23.00 Nachrichten, Wetter**
**23.05 Junger Mann aus gutem Hause**
Englischer Spielfilm aus dem Jahr 1960. Mit Ian Carmichael, Peter Sellers. Regie: John Boulting
Ein argloser junger Mann will in der Industrie sein Brot verdienen und wird dabei von skrupellosen Geschäftemachern in ein folgenschweres Intrigenspiel verwickelt (Wiederholung)

**AUSLANDSPROGRAMME**

**ÖSTERREICH:** 15.55 Nachrichten. 16.00 Radweltmeisterschaften. 17.30 und 19.00 Nachrichten. 19.03 Impresario gesucht (Musikfilm). 19.30 Zeit im Bild. 20.00 Unsere liebste Freundin (Komödie von Samuel Taylor). 21.55 Nachrichten. 22.00 Turniertanz in den Standardtänzen. 23.00 Die Nacht des Jägers (Krimi)
**SCHWEIZ:** 15.00 Europa-Schwimm-Meisterschaften. 16.00 Radweltmeisterschaften. 17.30 Magazin der Frau. 18.30 Französisch (26). 19.00 Nachrichten. 19.05 Jedermannstraße elf. 19.30 Hucky und seine Freunde. 19.45 Das Wort zum Sonntag. 20.00 Tagesschau. 20.20 Heute abend im Palladium (Varieté). 21.15 Simon Templer und der Tourist (Krimi). 22.05 Tagesschau. 22.15 Europa-Schwimm-Meisterschaften

## Sonntag 28. August

### 1. Programm

**9.15 Rad-Weltmeisterschaften**
Übertragung vom Nürburgring
**11.00 Programmvorschau**
**11.30 Hochzeit mit Kranz und Schleier**
Filmbericht zum Thema „kirchliche Trauung"
**12.00 Der Internationale Frühschoppen**
**12.45 Wochenspiegel**
Rückblick auf die wichtigsten Ereignisse
**13.15 Magazin der Woche**
Eine Regionalumschau
**14.00** Für die Kinder:
● **Die Brüder Krabums**
Handpuppenfilm
**14.30 Rad-Weltmeisterschaften**
Übertragung vom Nürburgring
**15.00 Hochzeit in Bahariya**
Filmbericht über einen Jahrtausende alten Ritus in einer Oase in der Sahara
**15.30 Rad-Weltmeisterschaften**
Übertragung vom Nürburgring
**17.00 Neues vom Rond Point**
Bericht über die neue Pariser Herbst- und Wintermode
**17.30 Erbe Europas: Der vergessene Kontinent**
Filmbericht über das Australien von heute
**18.15 Die Sportschau**
**19.00 Weltspiegel**
Auslands-Korrespondenten berichten
**19.30 Die Sportschau**
**20.00 Tagesschau, Wetter**
**20.15 Mit mir nicht, meine Herren**
Amerikanischer Spielfilm aus dem Jahr 1959. Originaltitel: „It Happened to Jane". Mit Doris Day, Jack Lemmon, Ernie Kovacs. Regie: Richard Quine.
Jane Osgood, eine attraktive junge Witwe, hat eine kostspielige Leidenschaft: Sie schwärmt für Hummer. Da sie sich dieses Gaumenvergnügen eigentlich gar nicht leisten kann, beginnt sie kurzerhand eine Hummerzucht, von der sie sich, neben der Deckung ihres eigenen Bedarfs, ein gutes Geschäft verspricht. Aber sie hat die Rechnung ohne die lokale Eisenbahn und deren millionenschweren Besitzer gemacht . . .
**21.55 Nachrichten, Wetter**
**22.00 Das Profil**
Friedrich Luft unterhält sich mit Max Frisch
ENDE: 22.30

**WDR 3. Programm:** 19.15 Hierzulande — Heutzutage. 20.00 Tagesschau. 20.15 Die Herausforderung (Spielfilm)

### 2. Programm

**12.40 Programmvorschau**
**13.00 Aqui España**
**13.45 Kommando Grenze**
Bericht über die Männer am sowjetzonalen Stacheldraht
**14.30 Die Drehscheibe**
**14.55 Nachrichten, Wetter**
**15.00 Fahrten ins Abenteuer**
5. Die silberne Stadt
**15.20 Die Abenteuer des braven Soldaten Schwejk**
Puppen-Trickfilm
**15.45 Wir haben einen Vogel**
Rührende und lächerliche Aspekte der englischen Tierliebe (Wiederholung)
**16.00 FE 52 . . . ist überall**
Filmbericht über Stahl
**16.25 Tagträume**
Fernsehspiel von Frank Baker. Mit Lisa Helwig, Hermann Stelter, Carin Braun, Eberhard Lisse, Susanne Wisten. Regie: Werner Schlechte
Eine alte Frau kommt plötzlich zu Geld, als die von ihr gedichteten Verse zu Werbetexten verarbeitet werden. Zunächst aber lehnt sie den „Schandlohn" entrüstet ab . . . (Wiederholung)
**17.45 Nachrichten, Wetter, Sport**
**18.00 Das Antlitz**
Sechsteilige Filmreihe
2. Altniederländische und altdeutsche Meister
**18.30 Diakonat**
Bericht zur Diskussion um ein geistliches Amt
**19.00 Die Sport-Reportage**
**19.27 Wetter, Nachrichten**
**19.40 Drüben**
**20.00 Aida**
Oper von Guiseppe Verdi
Aufzeichnung aus der Arena in Verona. Es singen: Leyla Gencer, Carlo Bergonzi, Franco Pugliese, Fiorenza Cossotto. Musikalische Leitung: Franco Capuana
**22.25 Nachrichten, Wetter**
**22.30 Der beständige Hilpert**
Porträt eines Theaterbesessenen

**AUSLANDSPROGRAMME**

**ÖSTERREICH:** 9.10 Nachrichten. 9.15 Radweltmeisterschaften. 10.30 und 14.25 Nachrichten. 14.30 und 15.30 Radweltmeisterschaften. 17.00 Nachrichten. 17.03 Welt der Jugend. 17.35 Fury. 18.00 Betthupferl. 18.05 Landwirtschaftliche Rundschau. 18.30 Nachrichten. 19.00 Über die englische Zeitschrift Punch. 19.30 Sport. 20.10 Nachrichten. 20.20 Träume in der Mausefalle (Komödie von Gwyn Thomas). 21.50 Nachrichten. 22.00 Weltmeisterschaften der Dressurreiter
**SCHWEIZ:** 15.00 Drei in Paris. 15.30 Radweltmeisterschaften. 17.00 Sonntags zwischen fünf und sechs. 18.10 Sport. 19.15 Nachrichten. 19.20 Tatsachen und Meinungen. 20.00 Tagesschau. 20.15 Sport. 20.35 Die Dame von gegenüber (Spielfilm). 21.55 Nachrichten. 22.00 Weltmeisterschaften der Dressurreiter. 22.30 Tagesschau

# Montag 29. August

## 1. Programm

**16.40 Nachrichten**

**16.45 Unser Heim**
Dieses Mal geht es um den Fußboden

**17.20 Was wir von unseren Pflanzen oft nicht wissen**
Emil Gercke befaßt sich mit Weizen, Mais und Kartoffeln

**18.00 Nachrichten**
(außer Bayern)

**20.00 Tagesschau, Wetter**

**20.15 Panorama**

**21.00 Meine Melodie**
Ein Wunschkonzert

Wencke Myhre, Brigitt Petry, Sherry Wayner und Don Storer, Hans Jürgen Bäumler, Roy Black, Camillo Felgen, Peter Haupt, Charlie Hickmann, Udo Jürgens, Charlie Tabor und The Troggs singen und spielen Lieblingsmelodien des Fernsehpublikums. Durch die Sendung führt heute Thomas Fritsch. Regie: Truck Branss

Neuer Gastgeber: Bundeswehr-Gefreiter Thomas Fritsch

**21.45 Student sein in Deutschland**
Dokumentarfilm von Thilo Koch

**22.30 Tagessschau, Wetter, Kommentar**

**22.45 Rudolf Belling**
Fernsehfilm zum 80. Geburtstag des Bildhauers

**23.00 Musikalischer Ausklang**
Das Kammerorchester des Saarländischen Rundfunks unter Karl Ristenpart spielt „Sei Preludi für 11 Solostreicher" von Jean Françaix
ENDE: 23.15

**REGIONALPROGRAMME**

**BR:** 18.25 Nachrichten. 18.35 Die seltsamen Methoden des Franz Josef Wanninger. 19.05 Nachrichten, Abendschau
**HR:** 18.10 Pater Brown. 18.40 Sandmännchen. 18.50 Hessenschau. 19.10 Meine drei Söhne. 19.50 Heute in Hessen
**NDR und RB:** 18.05 Berichte vom Tage. 18.16 Sport. 18.50 Sandmännchen. 19.00 Berichte vom Tage. 19.21 Kommissar Freytag
**SR:** 18.05 Der aufdringliche Besucher. 18.30 Sandmännchen. 18.35 Tele-Schlager. 18.40 Kunst- und Kuriositätenkabinett. 18.45 Unbekannte Welt. 19.20 Sport. 19.45 Aktueller Bericht
**SFB:** 16.10 Bob Morans Abenteuer. 18.30 Donaug'schichten. 19.05 Sandmännchen. 19.15 Blick in die Presse, Abendschau
**SDR und SWF:** 18.05 Gefährliche Experimente. 18.40 Abendschau. 19.10 Sandmännchen. 19.20 Bei uns daheim. 19.54 Nachrichten
**WDR:** 18.05 Fünf nach sechs. 18.30 Hier und Heute. 19.10 Asiatische Miniaturen. 19.40 Stationen einer Reise zum 5. Kontinent. — **3. Programm:** 13.00 Aus den Regionalprogrammen. 19.10 Nachrichten. 19.15 Hierzulande — Heutzutage. 19.50 Für italienische Gastarbeiter. 20.00 Tagesschau. 20.15 Italienisch (35). 20.45 Opernfestspiele in Glyndebourne

## 2. Programm

**18.10 Nachrichten, Wetter**

**18.20 Die Drehscheibe**
Feierabend-Magazin

**18.55 Western-Songs made in Germany**
Amerikanische Romantik nach deutschen Noten. Mit den Nilson Brothers, Jean Thomé, Gus Backus, Peter Hinnen, Barbara Evers, Eva Wilden, Dany Mann. Es spielt das Orchester Kurt Henckels (Wiederholung)

**19.27 Wetter**

**19.30 Heute**

**20.00 Tagebuch**
Aus der evangelischen Welt

**20.15 Aus Forschung und Technik**
1. Lärm aus der Luft
Filmbericht von Professor Heinz Haber

2. Atmen im Weltraum
Bericht von Heinrich Schiemann

Anschließend:
**Kurznachrichten**

**21.00 Liebe mit 16**
Russischer Spielfilm aus dem Jahr 1962. Originaltitel: „Dikaja Sobaka Dingo" („Wilder Hund Dingo"). Mit Galina Polskich, Anna Rodionova, Talas Umurzakov, Vladimir Osobik. Regie: Yuly Karasik

Traurig sitzen Tanya und Kolya (Galina Polskich und Vladimir Osobik) auf „ihrem" Angelsteg: Tanya wird das Städtchen am Meer verlassen

Eine lyrische Liebesgeschichte ohne politische Akzente, „Halbstarkenprobleme" und jugendliche „Liebesaffären". Der Film wurde mit dem „Großen Preis" der Internationalen Jugendfilmfestspiele in Venedig 1962 ausgezeichnet

**22.30 Heute**

**22.55 Rad-Weltmeisterschaften**
Aufzeichnung von den Bahn-Wettbewerben im Frankfurter Stadion

**AUSLANDSPROGRAMME**

**ÖSTERREICH:** 19.00 Nachrichten. 19.05 Abenteuer unter Wasser. 19.30 Zeit im Bild mit Sport. 20.00 Journaldienst (Dokumentation). 20.30 Der Mönch von Salzburg (Dokumentation). 21.15 Verrückt (Filmgroteske). 21.40 Zeit im Bild. 22.00 Janine Aimée. 22.15 Radweltmeisterschaften
**SCHWEIZ:** 18.00 Tiefer als der Meeresspiegel (Dokumentarfilm). 18.30 Französisch (26). 19.00 Nachrichten. 19.05 Die Antenne. 19.25 Sport. 20.00 Tagesschau. 20.20 Der Mann mit der weißen Fahne (Bericht über Max Daetwyler). 21.10 Sommerkarussell (3). 21.50 Tagesschau

# Dienstag 30. August

## 1. Programm

**16.25 Nachrichten**

**16.30 Internationale Rennwoche von Baden-Baden**
Übertragung aus Iffezheim

**17.00** Für die Kinder:
● **Vilma und King**
Die Geschichte einer Farmerfamilie (Fortsetzung)

**17.30 ● Der Hase Cäsar**
2. Cäsar kommt zur Schule

**18.00 Nachrichten**
(außer Bayern)

**20.00 Tagesschau, Wetter**

**20.15 Der Vogel läßt das Singen nicht**
Nach dem Buch „Sing nicht, Vogel" von Alfred Weitnauer. Regie: Hans Bernhard Theopold

Zum 70. Geburtstag erhält der Schauspieler und „Berufsschwabe" Willi Reichert ein besonderes Geschenk: eine Paraderolle als gitarrenspielender Pfarrer, der vor etwa 120 Jahren die Begräbnisse in seiner oberschwäbischen Gemeinde mit selbstverfaßten Moritaten aufzulockern versuchte

Pfarrer Michael von Jung:
Willy Reichert
Ursl, seine Haushälterin:
Margaret Carl
Domkapitular Stolzenberg:
Dieter Borsche
Die Müllerin von Berkheim:
Ilse Künkele

**21.00 Socialaristokraten**
Komödie von Arno Holz. Mit Hans Deppe, Camilla Spira, Christiane Thorn, Stefan Gohlke, Gerd Haucke, Inge Herbrecht, Reinhold Bernt, Richard Peau. Regie: Claus Peter Witt

Wegen „zu roter" Plakatwerbung für seine Wochenschrift „Der Socialaristokrat" muß Chefredakteur Dr. Benno Gehrke (Gerd Haucke) ins Gefängnis. Dessen ungeachtet gelingt es ihm bald, als Abgeordneter in den Reichstag einzuziehen

**22.25 Tagesschau, Wetter, Kommentar**

**22.40 Rad-Weltmeisterschaften**

**REGIONALPROGRAMME**

**BR:** 18.25 Nachrichten. 18.35 Förster Horn. 19.05 Nachrichten, Abendschau
**HR:** 18.10 Auf falschem Wege (Fernsehspiel). 18.40 Sandmännchen. 18.50 Hessenschau. 19.10 Der dunkle Nachbar. 19.50 Heute in Hessen
**NDR und RB:** 18.05 Berichte vom Tage. 18.16 Im Zeitraffer. 18.50 Sandmännchen. 19.00 Berichte vom Tage. 19.21 Drei Sterne
**SR:** 18.05 Der Silberfisch. 18.20 Drei und Paris. 18.35 Sandmännchen. 18.40 Einfach lächerlich! 18.45 Kommissar Freytag. 19.20 Mosaik. 19.45 Aktueller Bericht
**SFB:** 18.15 Aus der christlichen Welt. 18.30 Geisterstädte der Indianer (Kulturfilm). 19.05 Sandmännchen. 19.15 Blick in die Presse, Abendschau
**SDR und SWF:** 18.05 Pferde, Songs und Lagerfeuer (Musikalische Unterhaltung). 18.40 Abendschau. 19.10 Sandmännchen. 19.20 Lautlose Jagd (Fernsehspiel). 19.54 Nachrichten
**WDR:** 18.05 Fünf nach sechs. 18.30 Hier und Heute. 19.10 Die Abenteuer des Hiram Holliday. 19.40 Ballade. — **3. Programm:** 13.00 Aus den Regionalprogrammen. 19.10 Nachrichten. 19.15 Hierzulande — Heutzutage. 19.50 Für griechische Gastarbeiter. 20.00 Tagesschau. 20.15 Der menschliche Körper (9)

## 2. Programm

**18.10 Nachrichten, Wetter**

**18.20 Die Drehscheibe**
Feierabend-Magazin

**18.55 Richard Löwenherz**
Abenteuer eines ritterlichen Fürsten
7. Die Königin in Gefahr

**19.27 Wetter**

**19.30 Heute**

**20.00 Leichtathletik-Europameisterschaften**
Aufzeichnung aus Budapest

**21.00 Rad-Weltmeisterschaften**
Aufzeichnung von den Bahn-Wettbewerben im Frankfurter Stadion

Anschließend:
**Kurznachrichten**

**21.15 Der Professor**
Fernsehfilm aus der Kriminalserie „Asphaltdschungel"

Dem „Professor" auf der Spur: Chefinspektor Gus Honochek, Kommissar Matt Gower und Leutnant Danny Keller (von links) die Helden der neuen Kriminalserie „Asphaltdschungel"

Alle Verbrechen, die unter der Leitung des „Professors" (Milton Selzer) ausgeführt werden, sind mit wissenschaftlicher Präzision vorbereitet. Kommissar Matt Gower (Jack Warden), Chefinspektor Gus Honochek (Arch Johnson) und Leutnant Danny Keller (Bill Smith) sollen den Gangster beschatten, nachdem er aus der Haft entlassen wurde. Das bewährte Team von der Kriminalpolizei hat zunächst das Nachsehen: Dem Professor gelingt ein ganz großer Coup. Aber seine Freude währt nicht lange . . .

**22.05 Bilanz**
Informationen aus dem Wirtschaftsleben

**22.35 Heute**

**AUSLANDSPROGRAMME**

**ÖSTERREICH:** 17.55 Nachrichten. 18.00 Leichtathletik - Europameisterschaften. 20.30 Zeit im Bild. 20.50 Premieren von gestern. 21.40 Horizonte. 23.05 Zeit im Bild
**SCHWEIZ:** 9.15 Schulfernsehen. 15.25 Leichtathletik - Europameisterschaften. 19.10 Nachrichten. 19.15 Die Antenne. 19.35 Es spielt das Orchester Merino Costa. 20.00 Tagesschau. 20.20 Yerma (Tragödie von Garcia Lorca). 21.40 Über die Relativitätstheorie (3). 22.10 Tagesschau

# Mittwoch 31. August

## 1. Programm

**16.40 Nachrichten**

**16.45 Die Hochzeit**
Russischer Kurzfilm

**17.05 Der Luftverkehrskaufmann**
Neue Folge aus der Sendereihe „Was willst du werden?"

**17.30 Leichtathletik-Europameisterschaften**
Übertragung aus Budapest

**20.00 Tagesschau, Wetter**

**20.15 Malcolm X**

Dokumentation aus der Sendereihe „Der politische Mord"
Regie: André Libik

**Wenige Wochen vor seiner Ermordung: Malcolm Little, genannt „Malcolm X", in einer Moschee in Kairo**

Im Jahre 1965 wird der amerikanische Negerführer Malcolm X bei einer politischen Versammlung im New Yorker Stadtteil Harlem von Fanatikern erschossen. Kurz zuvor war er aus der extremrassistischen Sekte „Black Muslems" ausgetreten. War der Mord ein Racheakt seiner ehemaligen Gefolgsleute?

**21.00 L'Arroseur Arrose**
Unterhaltungssendung des Französischen Fernsehens, die beim Wettbewerb um die „Goldene Rose von Montreux" 1966 mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde

**21.50 Sing-Out 66**
150 junge Amerikaner singen für eine bessere Welt

Ausschnitte einer öffentlichen Veranstaltung im Rahmen der Deutschland-Tournee

**22.50 Tagesschau, Wetter, Kommentar**

**23.05 Rad-Weltmeisterschaften**
Aufzeichnung von den Bahnwettbewerben im Frankfurter Stadion

---

**REGIONALPROGRAMME**

**BR**: 19.20 Abendschau. **HR**: 19.15 Jörg Preda. **19.50** Heute in Hessen. **NDR und RB**: 19.21 Der aufdringliche Bewunderer (Fernsehspiel). **SR**: 19.20 Sportspiegel. Insel. **19.50** Piccolo, der kleine Maler. **SFB**: 16.10 Abenteuer im Lehnstuhl. 19.15 Blick in die Presse. Abendschau. **SDR und SWF**: 19.20 Die seltsamen Methoden des Franz Josef Wanninger. **19.54** Nachrichten. **WDR**: 19.15 Fremde Federn (Fernsehspiel). 19.40 Spiel im Spiel der Zeit. — **3. Programm**: 12.00 Aus den Regionalprogrammen. 19.10 Nachrichten. **19.15** Hierzulande — Heutzutage. **19.50** Für spanische Gastarbeiter. **20.00** Tagesschau. **20.15** The Golden Ring. Dokumentation über „Die Götterdämmerung" von Richard Wagner.

## 2. Programm

**18.10 Nachrichten, Wetter**

**18.20 Die Drehscheibe**

**18.55 Die Autofalle**
Aus der Serie „Dezernat M"

Ein Mann behauptet, eine Polizeistreife habe seinen Wagen auf offener Straße angehalten und bei der Weiterfahrt grundlos auf ihn geschossen. Polizeileutnant Ballinger (Lee Marvin) vermutet sofort, daß die „Polizisten" verkleidete Gangster waren ...

**19.27 Wetter**

**19.30 Heute**

**20.00 Artisten-Cocktail**
Aufzeichnung einer internationalen Show aus der Stadthalle Hannover

Mit Daniel Remy (Bauchredner), Les Sandros (Blitzjongleure), Trio Ariston (Exzentrische Wurfattraktion), Les Ygrouhki (Russische Folklore), Gino Donati (Tenor)

**20.45 Demokratie auf Afrikanisch**
Dreiteilige Dokumentarserie

1. Die Stämme — gezeigt am Beispiel Nigerias

Anschließend:
**Kurznachrichten**

**21.15 Die goldene Meile**

In der Reihe „Das Fernsehspiel des Auslands" werden zwei Episoden aus der englischen Fernsehtrilogie „The Golden Mile" von Allan Prior gezeigt. Regie: Alvin Rakoff

1. Rummelplatz

Ein junger Mann, der sich und seiner zukünftigen Frau eine Existenz aufbauen will, erwirbt eine Rummelplatz-Bude. Mit jugendlichem Optimismus hofft er, alle Hürden zu nehmen

Georgie: Julia Forster
Mrs. Waite: Megs Jenkins
Judd: Terry Palmer

2. Das Mädchen auf dem Foto

Ein junges Mädchen soll — der Eitelkeit seiner Eltern zuliebe — an einem Schönheitswettbewerb teilnehmen. Aber der Titelkandidatin ist der Schritt ins Rampenlicht zutiefst zuwider

Dora Artingstall: Ruth Dunning
George Artingstall: Richard Butler
Barbara Artingstall: Nicola Pagett

**23.05 Nachrichten, Wetter**

**23.15 Leichtathletik-Europameisterschaften**
Übertragung aus Budapest

---

**AUSLANDSPROGRAMME**

**ÖSTERREICH**: 11.00 Programme für den Schichtarbeiter. 17.00 Nachrichten. 17.03 Wir blättern im Bilderbuch. 17.30 Leichtathletik-Europameisterschaften. 19.20 Zeit im Bild. 19.40 Streiflichter aus Österreich. 20.05 Die Gegenprobe (Fernsehspiel). 21.30 Das schöne Lied — das schöne Bild. 21.50 Zeit im Bild. 22.10 Janine Aimée. 22.25 Radweltmeisterschaften.
**SCHWEIZ**: 16.30 Kindersendung. 17.00 Jugendsendungen. 17.30 Leichtathletik-Europameisterschaften. 19.15 Nachrichten. 19.20 Die Antenne. 19.35 Trickfilm. 20.00 Tagesschau. 20.20 Jetzt Du mal wieder (Unterhaltungssendung). 21.00 Spiel ohne Grenzen. 22.20 Tagesschau. 22.30 Sport.

# Donnerstag 1. September

## 1. Programm

**16.40 Nachrichten**

**16.45** Für die Kinder:
● **Der Mann im Wagen (1)**
Erlebnisse mit Clown Pippo

**17.10 ● Der Junge und das Reh**
Japanischer Spielfilm

**18.00 Nachrichten**
(außer Bayern)

**20.00 Tagesschau, Wetter**

**20.15 Die rote Rosa**

Fernsehspiel von Walter Jens.
Regie: Franz Josef Wild

Von den einen als Flintenweib und Revolutionshure verketzert, von den anderen in den Stand einer profanen Heiligen erhoben: Rosa Luxemburg. Als sie am 15. Januar 1919 in Berlin ermordet wurde, sahen viele darin kein Verbrechen, sondern eine politisch notwendige Tat. Die Offiziere, die den Mord planten und ausführten, glaubten, dem Vaterland niemals besser gedient zu haben

Rosa Luxemburg: Ursula Lingen
Richter: Eric Pohlmann
Ankläger: Rolf Boysen
Verteidiger: Alexander Kerst
Hauptmann Papst: Günther Neutze
Oberleutnant Vogel: Götz von Langheim
Jorns: Hans Korte
Husar Otto Runge: Hans Putz
Leutnant Liepmann: Til Kiwe
Janschkow: Dietrich Kerky
Zeuge Lindner: Rolf von Nauckhoff
Zeuge Mehring: Willi Rose
Erster Choreut: Anton Reimer
Zweiter Choreut: Hans Baur
Dritter Choreut: Wolfried Lier
Erster Zeuge: Alois Maria Giani
Zweiter Zeuge: Adolf Ziegler
Dritter Zeuge: Walter Gnilka

**21.55 Der große Durst**
Filmbericht über Auswüchse und Folgen des übertriebenen Alkoholkonsums

**22.40 Tagesschau, Wetter, Kommentar**

**22.55 Leichtathletik-Europameisterschaften**
Übertragung aus Budapest

---

**REGIONALPROGRAMME**

**BR**: 18.25 Nachrichten. 18.35 Begegnung mit einem Großwildjäger. 19.05 Nachrichten. Abendschau.
**HR**: 18.10 Die Abenteuer des Hiram Holliday. 18.40 Sandmännchen. 18.50 Hessenschau. 19.10 Musik mit 50 PS (Unterhaltungssendung). 19.50 Heute in Hessen.
**NDR und RB**: 18.05 Berichte vom Tage. 18.16 Kulturspiegel. 18.50 Sandmännchen. 19.00 Berichte vom Tage. 19.21 Sag die Wahrheit!
**SR**: 18.05 Schlau wie ein Fuchs. 18.20 Drei und Paris. 18.35 Sandmännchen. 18.40 Boso, der Clown. 18.45 Der Nachtkurier meldet. 19.20 Mosaik. 19.45 Aktueller Bericht.
**SFB**: 18.05 Persien — Land der Gegensätze (Kulturfilm). 18.30 Zur gleichen Stunde. 19.05 Sandmännchen. 19.15 Blick in die Presse. Abendschau.
**SDR und SWF**: 18.05 Unsere große Schwester. 18.40 Abendschau. 19.10 Sandmännchen. 19.20 Mit vollen Segeln. 19.54 Nachrichten.
**WDR**: 18.05 Fünf nach sechs. 18.30 Hier und Heute. 19.10 Drei Sterne. 19.40 Kleines südosteuropäisches Feuilleton. — **3. Programm**: 13.00 Aus den Regionalprogrammen. 19.10 Nachrichten. 19.15 Hierzulande — Heutzutage. 19.50 Für türkische Gastarbeiter. 20.00 Tagesschau. 20.15 Einführung in die Relativitätstheorie (11). 20.45 Italienisch (35).

## 2. Programm

**16.55 Leichtathletik-Europameisterschaften**
Übertragung aus Budapest

**18.10 Nachrichten, Wetter**

**18.20 Die Drehscheibe**
Feierabend-Magazin

**18.55 Eine französische Ehe**
Serie mit Daniel Gélin und Micheline Presle
12. Folge: Alltags

**Eine Meinungsverschiedenheit, bei der es offensichtlich um das fälschlich „lieb" genannte Geld geht**

Madame und Monsieur üben sich in der Kunst, die Schwierigkeiten eines Ehealltags zu meistern. Was wäre schon eine Szene ohne nachfolgende Versöhnung ...

**19.27 Wetter**

**19.30 Heute**

**20.00 Die Caterina-Valente-Show**

Ein Rendezvous internationaler Stars mit Anneliese Rothenberger, Werner Finck, Silvio Francesco, Denny Willis/Fol de Rols, den 4 Heirolls und 2 Rollwinds, Jacques Ary, Silvan, den Sunnies und Cornels, den Nick Castle Dancers. Musikalische Leitung: Dave Grusin

**Endlich wieder auf dem Bildschirm: Gastgeberin Caterina Valente**

Anschließend:
**Kurznachrichten**

**21.05 Journalisten fragen — Politiker antworten**

**22.05 Heute**

**22.30 Leichtathletik-Europameisterschaften**
Aufzeichnung aus Budapest

---

**AUSLANDSPROGRAMME**

**ÖSTERREICH**: 17.25 Nachrichten. 17.30 Leichtathletik - Europameisterschaften. 19.50 Nachrichten. 20.15 Die rote Rosa (Fernsehspiel). 21.55 Zeit im Bild.
**SCHWEIZ**: 16.15 Kinderstunde in Französisch. 17.30 Leichtathletik-Europameisterschaften. 19.00 Nachrichten. 19.05 Die Antenne. 19.25 Jörg Preda. 20.00 Tagesschau. 20.20 Dopplet oder nüt. 21.05 Kontakt. 21.50 Tagesschau. 22.00 Sport. 23.15 Plauderei am Tagesende.

# Freitag 2. September

## 1. Programm

**15.55 Nachrichten**

**16.00 Internationale Rennwoche von Baden-Baden**
Übertragung aus Iffezheim

**16.45 Werkspionage**
Abenteuerliche Entdeckung in einem Labor

**17.35 Am Scheideweg**
Kurzspielfilm

**17.55 Vorschau auf die Nachmittagssendungen**

**18.00 Nachrichten**
(außer Bayern)

**20.00 Tagesschau, Wetter**

**20.15 Report**

**21.00 Leichtathletik-Europameisterschaften**
Übertragung aus Budapest

**21.20 Nach Jahr und Tag**

Aus der Serie „Polizeirevier 87"

Kurz vor seiner Hinrichtung sagt ein Mörder den drei in seinem Prozeß gegen ihn aufgetretenen Hauptbelastungszeugen einen baldigen Tod voraus. Wenig später werden zwei der Männer umgebracht. Um den dritten kümmern sich die Detektive vom Polizeirevier 87

**22.05 Tagesschau, Wetter, Kommentar**

**22.20 Magie**

Phantastische Komödie von Gilbert Keith Chesterton. Mit Peter Schütte, Gerhard Just, Hellmut Lange, Harald Dietl, Robert Remmler, Helmut Lohner, Miriam Spoerri. Regie: Fritz Umgelter

Ein alter, englischer Landsitz an einem düsteren, nebligen Abend, ein Herzog, dessen Zerstreutheit über das normale Maß hinausgeht, eine Nichte, die gewohnt ist, sich mit Geistern, Elfen und Feen zu unterhalten und ein berufsmäßiger Zauberkünstler — kein Wunder, daß da ein nüchterner Geschäftsmann fast den Verstand verliert (Wiederholung)

**0.00 Nachrichten**

## 2. Programm

**16.55 Leichtathletik-Europameisterschaften**
Übertragung aus Budapest

**18.05 Reisewetter**

**18.10 Nachrichten**

**18.20 Die Drehscheibe**
Feierabend-Magazin

**18.55 Ulrich und Ulrike**
Dreizehnteilige Serie, in der es um die turbulente Liebesgeschichte zweier sympathischer junger Leute geht

2. Die Stammkundin

Ulrich (Matthias Fuchs), der taxifahrende Student, und Ulrike (Hannelore Borns), das junge Mädchen aus gutbürgerlichem Hause, überlegen, wann, wo und wie sie sich wiedersehen können. Ein guter Freund weiß Rat

**19.27 Wetter**

**19.30 Heute**

**20.00 Der Verrat von Ottawa**
Dokumentarspiel von Felix Eschweiler. Mit Werner Bruhns, Sonja Piontek, Joachim Rake, Peter Lehmbrock, Volker Bogdan, Heinz Wemper, Till Erwig, Felicitas Ferber, Lotte Brackebusch, Günter Gräwert, Gerhard Hartig, Reinhold Nietschmann, Franz Rudnick. Regie: Günter Gräwert

Als am Abend des 5. September 1945 der diensttuende Redakteur des „Ottawa Journal" den Besuch eines sowjetischen Botschaftsangestellten empfängt, übersieht er die sensationelle Schlagzeile, die sich seiner Zeitung damit bietet. Eine russische Spionage-Organisation? Er will es einfach nicht glauben. Schließlich ist die Sowjetunion eine mit Kanada verbündete Macht, der Waffenbruder eines harten Krieges, eine befreundete Nation. — Aber der Journalist irrt

Anschließend:
**Kurznachrichten**

**21.15 Mensch ärgere Dich nicht**
Heitere Beobachtungen mit versteckter Kamera

**21.45 Demokratie auf Afrikanisch**
Dreiteilige Dokumentarserie

2. Die Einheitspartei — gezeigt am Beispiel der Elfenbeinküste

**22.15 Heute**

Anschließend:
**Reisewetter**

**22.45 Leichtathletik-Europameisterschaften**
Aufzeichnung aus Budapest

**23.15 Rad-Weltmeisterschaften**
Aufzeichnung von den Bahn-Wettbewerben im Frankfurter Stadion

**REGIONALPROGRAMME**

**BR:** 18.10 Für Italiener in Deutschland. 18.25 Nachrichten. 18.35 Loge drei (Querschnitt durch die Oper Tosca). 19.05 Nachrichten, Abendschau
**HR:** 18.10 Hessisches Tagebuch. 18.40 Sandmännchen. 18.50 Hessenschau. 19.10 Gefährliche Experimente. 19.50 Heute in Hessen
**NDR und RB:** 18.05 Berichte vom Tage. 18.16 Freitagsmagazin. 18.50 Sandmännchen. 19.00 Berichte vom Tage. 19.21 Meine drei Söhne
**SR:** 18.05 So lebten sie im Jahre 1352. 18.30 Sandmännchen. 18.35 Wer will, der kann. 18.45 Italien in Dur und Moll. 19.20 Mosaik. 19.45 Aktueller Bericht
**SFB:** 18.05 Sag die Wahrheit! 18.30 Wilde Spiele. 19.05 Sandmännchen. 19.15 Blick in die Presse, Abendschau
**SDR und SWF:** 18.05 Die Abenteuer des Hiram Holliday. 18.40 Abendschau. 19.10 Sandmännchen. 19.20 Lieblinge unserer Eltern. 19.54 Nachrichten
**WDR:** 18.05 Fünf nach sechs. 18.30 Hier und Heute. 19.10 Novellen aus aller Welt. 19.40 Wir im Scheinwerfer. — **3. Programm:** 13.00 Aus den Regionalprogrammen. 19.10 Nachrichten. 19.15 Hierzulande — Heutzutage. 19.50 Für italienische Gastarbeiter. 20.00 Tagesschau. 20.15 Der große Krieg (22). 20.45 Zentren der Macht (1)

**AUSLANDSPROGRAMME**

**ÖSTERREICH:** 11.00 Programme für den Schichtarbeiter. 17.55 Nachrichten. 18.00 Leichtathletik-Europameisterschaften. 20.30 Zeit im Bild. 21.05 Der gelbe Pullover (Fernsehspiel). 22.15 Zeit im Bild. 22.35 Jazz aus den USA. 23.00 Janine Aimée
**SCHWEIZ:** 14.15 Schulfernsehen. 16.30 Kinderstunde in Italienisch. 17.30 Leichtathletik-Europameisterschaften. 19.00 Nachrichten. 19.05 Die Antenne. 19.25 Weltflughafen Kloten (Dokumentarfilm). 20.00 Tagesschau. 20.20 Im Brennpunkt. 20.45 Der Kammersänger (Einakter von Frank Wedekind). 21.45 Leichtathletik-Europameisterschaften. 22.45 Tagesschau

**Änderungen behalten sich die Sender vor**

Rheuma, Hexenschuß, Prellungen?

**Wärme wirkt Wunder!**

Bei Rheuma, Gliederreißen, Hexenschuß möglichst früh ABC-Pflaster auflegen! ABC-Pflaster enthält Extrakte aus Arnica, Belladonna und Capsicum, die ihre natürlichen Heilkräfte tief in die Haut hinein entfalten. Der Erfolg: Anhaltend wohliges Wärmegefühl, bessere Durchblutung und damit Abbau der Stoffe, die den Schmerz verursachen. Meist sind die Beschwerden dann rasch fort.

DM 1,50 in Apotheken

Beiersdorf

ABC pflaster

Vater hat recht:

**lieber länger zur Schule-**

**das zahlt sich aus!**

So denken viele Väter. Aber: Es müßten alle sein! Denn die Zukunft wird hohe Anforderungen an das Wissen unserer Kinder stellen. Im Zeichen des Fortschritts ist eine gute, längere Schulausbildung mehr denn je die beste Berufsausbildung!

AKTION GEMEINSINN

Kostenlose Informationen sendet Aktion Gemeinsinn, 5320 Bad Godesberg, Postfach 112

AG/P

**Keine Preissteigerungen**

für Neckermann-Kunden!

Bis zum März 1967 gilt für das große Katalog-Angebot die volle Garantie auf Preisstabilität! Ob Sie bei Neckermann einen kostbaren Nerz bestellen, Möbel, Elektrogeräte oder Artikel des täglichen Bedarfs. Sie kaufen gut und günstig! Deshalb sofort den großen Katalog anfordern!

Abt. W130 6 Frankfurt 1

NECKERMANN
DAS GROSSE VERSANDHAUS

# Ein Kind des Todes

QUICK KRIMI

Von Mickey Spillane

**Schlamm und Schilf – schrecklich! Aber dann machte ich eine Entdeckung**

1966 Ullstein Verlag, Darmstadt

**Für die Polizei von Sidon ist der Mordfall York gelöst: Die Assistentin Myra Grange hat den Millionär umgebracht und dann Selbstmord begangen. Privatdetektiv Mike Hammer ist anderer Ansicht. Für ihn besteht ein Zusammenhang zwischen Yorks Tod und der Entführung seines Sohnes Ruston. Mike hat den 14jährigen gefunden und von ihm erfahren, daß einer der Entführer Mallory hieß. Mallory — ein Name, sonst nichts. Doch plötzlich bekommt der Name durch eine vierzehn Jahre alte Zeitungsnotiz Hintergrund. Ein kleiner Gauner namens Mallory hat damals den berühmten York angezeigt. Der Grund: York soll sein totes Baby mit Mallorys Sohn vertauscht haben. Die Krankenschwester Rita Cambell aber beschwor Yorks Unschuld.**

Ein verdammter Fall! Rätsel über Rätsel. Zur Lösung brauchte ich einen Mann namens Mallory. Oder ein Mädchen namens Myra Grange.

Auf der Rückfahrt von New York nach Sidon überlegte ich jede Möglichkeit, ihn oder sie zu finden. Oder beide. Die beiden Todfeinde des ermordeten Millionärs Rudolph York.

Ich überlegte und überlegte — und vergaß dabei, daß ich selber ein paar Todfeinde hatte.

Einer von ihnen starrte mir entgegen, als ich das Büro der Staatspolizei betrat: Dilwick, Chef der Stadtpolizei von Sidon. Seine Schweinsaugen funkelten mich böse an.

Er war Luft für mich. Ohne ihm einen Blick zu schenken, wandte ich mich an den Vertreter des Staates. „Was Neues, Sergeant Price?"

Price blinzelte mir zu und deutete mit dem Daumen auf den Dicken. „Er will was von Ihnen, Mike."

„Ich höre."

„Hier nicht", schnaufte Dilwick. „Bei uns im Präsidium werden Sie eher reden, glaub' ich."

Price reagierte prompt. „Lassen Sie den Quatsch! Solange Mister Hammer hier ist, gehört er in mein Ressort. Das vergessen Sie bitte nicht!" Und dann zu mir: „Dilwick behauptet, Sie seien in die Wohnung von Miss Grange eingebrochen und hätten etwas Wichtiges mitgenommen."

„Sieh mal an, eingebrochen. Dilwick hat doch das Haus bewachen lassen. Wie soll ich da reingekommen sein?" Price hatte seinen Spaß, wie ich den Dicken aufzog — aber weiter durfte ich's nicht treiben, sonst platzte Dilwick. „Also meinetwegen", sagte ich, „ich war dort. Und ich habe gefunden, wonach die Stadtpolizei von Sidon vergebens gesucht hat."

Ich griff in die Tasche und förderte Yorks zwei Testamente zutage.

„Das alte stammt aus Miss Granges Wohnung. Es ist wertlos, weil das andere jüngeren Datums ist."

„Wo kommt das zweite Testament her?" fragte Dilwick drohend.

„Das möchten Sie gern wissen, was?" fragte ich. Und da war ich wieder mal zu langsam: Dilwicks Handrücken fegte mir fast den Kopf vom Hals.

Ich kickte den Sessel weg und wollte mich auf den Dikken stürzen. Price schob sich zwischen uns.

„Das zahle ich Ihnen noch heim, Dilwick", sagte ich. Vielleicht hatte er gehofft, daß ich meine 45er ziehen würde, das hätte ihm schön gepaßt. Er hätte mich glatt umlegen und es als dienstliche Angelegenheit abbuchen können.

„Wo haben Sie das andere Testament her?" fragte Price.

„Ihnen sag' ich es, Sergeant. Meinetwegen kann er dabei zuhören. Ich habe es unter Yorks privatem Papierkram gefunden."

Zehn Minuten lang sah ich ihnen zu, wie sie die Testamente studierten. Price begnügte sich mit flüchtigem Durchlesen. Dilwick nicht. Er las jede Zeile zweimal. Ich sah ihm an, was hinter seiner niedrigen Stirn vorging. Am liebsten hätte er mir den Mord an York in die Schuhe geschoben.

Ich fragte Price: „Habt ihr Myra Grange schon gefunden?"

Er schüttelte den Kopf.

Dilwick rammte sich den Hut auf den Schädel und dampfte ab.

Als die Tür hinter ihm zuschlug, schmunzelte ich. Price lächelte ebenfalls. „Wo waren Sie?" fragte er.

„In New York." Und ich berichtete ihm: „Wir müssen wieder auf die Entführung zurückkommen, Sergeant. Damit hat das Ganze angefangen — und damit hängt auch alles zusammen. Ruston ist nicht Yorks Sohn. Sein Junge starb bei der Geburt und wurde mit einem anderen vertauscht. Der richtige Vater von Ruston ist ein kleiner Gauner namens Mallory. Er wollte York verklagen, aber man hat ihn davon abgebracht. Alles ist schön vertuscht worden, und meiner Ansicht nach hat das zum Mord geführt, vierzehn Jahre später."

In der nächsten halben Stunde erzählte ich ihm jedes Detail. Als ich fertig war, nickte er. „Alles weist auf diesen Mallory hin."

„Genau. Aber wir wissen kaum etwas von ihm. Wir müssen uns also zuerst auf die Suche nach der Grange konzentrieren. Tot oder lebendig, sie ist die Schlüsselfigur."

„All right, Mike, ich tue, was

➔

# Renault 16: die klare Form der Zukunft!

Das Beste, was man über ein Auto sagen kann: dieses Auto ist vernünftig. Vernünftig ist die Ausstattung mit 5 Türen. Vernünftig ist es, daß man den Renault 16 für alles gebrauchen kann: als Stadtwagen, Reisewagen, Großraumtransporter, Sportwagen und als rollendes Heim für die Ferien. Vernünftig ist der Vorderradantrieb. Vernünftig ist der ungewöhnlich laufruhige, starke und elastische 1,5-l-Motor. Vernünftig ist es, am Komfort nicht zu sparen. Vernünftig ist es, die Sitze so gut und bequem zu machen, wie es nur möglich ist. Vernünftig sind die verstellbaren Scheinwerfer. Vernünftig ist es, alle technischen Errungenschaften zu verwerten, um ein Auto auf die Räder zu stellen, das nicht von gestern, sondern gut für morgen ist. Renault hat's getan. Mit dem Renault 16 hat die Vernunft einen Sieg errungen! Preis: DM 7.640,—

**RENAULT 16**

**Renault - in jeder Klasse Spitzenklasse**

Ich möchte mehr über den Renault 16 wissen. Informieren Sie mich unverbindlich.

Name: _____

Ort: _____
(Postleitzahl)

Straße: _____

Deutsche Renault Automobilgesellschaft Kommanditgesellschaft, 504 **Brühl bei Köln** 35 Q 3

in meinen Kräften steht. Meine Leute fischen noch immer im Fluß herum, auch die Fahndung läuft weiter. Was wollen Sie unternehmen?"

„Es gibt ein paar Mitglieder der Familie York, mit denen ich sprechen möchte. Glauben Sie, daß Sie mir inzwischen Dilwick vom Hals halten können?"

„Ich will's versuchen. Viel versprechen kann ich nicht. Am besten, Sie denken immer dran, daß er Sie haßt."

*

Es dämmerte schon, als ich in den Wagen stieg. Ich wäre direkt zu Yorks Villa gefahren, wenn ich nicht an der Städtischen Bibliothek vorbeigekommen wäre.

Es war nur ein Einfall. Aber solche Einfälle haben sich bei mir schon oft ausgezahlt.

Ich ging hinein. Hinter dem Pult saß ein Mädchen, aber nicht die Hübsche, mit der ich beim erstenmal gesprochen hatte und die bei der Erwähnung des Namens Myra Grange so verräterisch rot geworden war.

Ich blickte mich um.

„Kann ich Ihnen irgendwie helfen, Sir?" fragte das Mädchen am Pult.

Ich nickte. „Ja, vielleicht."

„Brauchen Sie ein bestimmtes Buch?"

„Mehrere. Aber ich weiß die Titel nicht. Die Dame, die heute früh hier saß, wollte sie mir raussuchen."

„Oh, Sie meinen Miss Cook?"

„Ja", sagte ich aufs Geratewohl. „Miss Cook. Ist sie noch im Haus?"

Sie schüttelte den Kopf. „Nein. Sie ging zum Lunch heim und kam nicht zurück. Wir haben uns schon nach ihr erkundigt, aber zu Hause ist sie auch nicht. Sehr seltsam."

„Wo wohnt Miss Cook?"

„Nur zwei Häuserblocks weiter, an der Ecke Snyder Avenue und North Street. Soll ich in ihrer Wohnung noch mal anrufen?"

„Danke. Ich komme ein andermal wieder."

Ich fuhr in die Snyder Avenue und stand kurz drauf vor Mrs. Maxter, der Wirtin von Miss Cook. Ich ließ sie einen Blick auf meinen Ausweis werfen und wurde hineingebeten.

QUICK KRIMI

„Ist etwas passiert?"

„Wir wissen es noch nicht. Wann ist Miss Cook hier weggegangen?"

„Gleich nach dem Lunch."

„Hm. Darf ich mal ihr Zimmer ansehen?"

„Bitte. Die letzte Tür links. Miss Cook schließt nie ab."

Es stimmte. Die Tür war nicht verschlossen. Ich drückte sie hinter mir zu, schaltete das Licht ein und sah mich um.

Ein sauberes, aufgeräumtes Zimmer. Nichts in Unordnung. Im Schrank hingen Kleider und ein Nerz in einem Plastiksack. Die Schubladen, mit Wäsche und Strümpfen gefüllt, waren tadellos in Ordnung. Nichts schien zu fehlen.

Und da ging mir ein Licht auf: Natürlich — auch sie war entführt worden!

Warum hatte ich mich nur nicht früher um das Mädchen gekümmert? Miss Cook war das Alibi für Myra Grange — und jemand gab sich alle Mühe, Myra Grange noch tiefer in den Sumpf der Verdächtigungen zu drücken.

Irgendwo auf ihrem Weg zur Bibliothek mußte dieser Jemand die kleine Cook aufgelesen haben. Schöne Schweinerei! Demnach war ich nicht der einzige, der von Myra Granges und Miss Cooks seltsamer Freundschaft wußte.

In der Ecke neben dem Bett stand ein kleiner Tisch. Eine Briefmappe lag in der Lade. Ich klappte sie auf. Rechnungen, Notizzettel. Und Briefe. Die ersten drei stammten von einem Seemann. Offenbar ein Verwandter. Aber der nächste Brief ...

Ich überflog ihn und fühlte, wie mir Schweißperlen auf die Stirn traten. So etwas hatte selbst ich noch nie gelesen.

Die Grange hatte nur mit ihren Initialen unterschrieben: M. G.

Als ich den Brief wegsteckte, pfiff ich durch die Zähne. Ich wollte die Tischschublade schon wieder schließen, da spürte ich dieses sonderbare Gefühl. Genau wie in New York nach dem Studium der Akte Mallory.

Etwas, das mir einfallen mußte! Etwas, das ich sehen mußte! Verdammt und zugenäht! Ich griff noch einmal nach dem Brief der Grange.

Jetzt wußte ich es! Ich hielt es ja in der Hand.

Wie gebannt starrte ich auf Miss Granges große, energische Schrift.

Diese Schrift war mir doch bekannt!

Zum erstenmal hatte ich sie auf verschiedenen Papieren gesehen, die ich aus dem Versteck in Myras Wohnung geholt hatte. Und das nächste Mal hatte ich sie unter der Aussage im Akt Mallory erblickt. Unter der Aussage, die bestätigte, daß Ruston Yorks Sohn sei — und nicht der von Mallory. Nur hatte die Unterschrift in diesem Fall „Rita Cambell" gelautet.

Es traf mich wie ein Keulenhieb. Myra Grange und Rita Cambell waren ein und dieselbe Frau — Yorks Assistentin von heute und die Oberschwester der Säuglingsklinik von damals, die beschwor, daß Ruston der Sohn von York sei.

Jetzt wußte ich es. Aber nicht nur ich, leider. Jemand anders wußte es auch, und deshalb war Myra Grange verschwunden oder tot und die kleine Miss Cook desgleichen.

Aber wenigstens sah ich jetzt das Motiv.

Die vertauschten Babys. York hatte die Grange zu seiner Assistentin gemacht, um ihr den Mund zu stopfen. Und dann hatte das eine Verbrechen ein zweites zur Folge gehabt, und dieses wieder andere. Auf der Abschußliste standen offenbar Ruston und die Grange. Jemand war hinter beiden her.

Mallory? Aber wo zum Teufel steckte Mallory?

*

Ich fuhr zu Sergeant Price.

„Haben Sie Bilder von Myra Granges Wagen?" fragte ich. „Ich meine, nachdem er aus dem Fluß gezogen worden ist?" Und ich erzählte ihm, was vorgefallen war. Als erstes brach-

Wündrich-Meißen 12/6

***Besitzerstolz***

Strahlend zeigt sie jedem ihre Lieblingstiere. Ganz gute Onkel und Tanten dürfen Fuchs und Teddy sogar streicheln. Britta ist ein zutrauliches, liebes Kind, dabei aber durchaus willensstark und energisch, so wie moderne Muttis ihre Kinder haben wollen. Für die Babys solcher Mütter ist auch die Penaten-Pflege gemacht, ein milder zuverlässiger Schutz gegen Hautreiz und Wundwerden. Millionen von Babys verdanken Penaten eine störungsfreie Wiegen- und Kleinkindzeit. Penaten in Apotheken und Drogerien, auch in Österreich, Holland, Schweiz, Italien.

PENATEN

CREME · PUDER · SEIFE · OEL · BABY-BAD

te er die Fahndung nach Miss Cook in Gang. Dann drückte er mir die Schnappschüsse von der beschädigten Limousine in die Hand.

„Was haben Sie damit vor, Mike?“

„Das weiß ich selbst noch nicht. Nur — in dem Wagen hat sie schließlich ihre letzte Spur hinterlassen.“

Ich betrachtete jedes Foto, versuchte mir vorzustellen, wie das Auto aufs Wasser aufgeschlagen war.

„Wie ist das?“ fragte ich. „Ihr glaubt doch, daß sie gewaltsam von der Straße abgedrängt wurde, nicht wahr? Ein anderer Wagen, der sie zu rammen drohte — das wäre Grund genug für sie gewesen, über die Böschung abzuschmieren. Aber weiter: Wenn sie tot wäre, hätte es kaum Sinn, ihre Leiche zu verstekken. Ich glaube nicht, daß Myra Grange tot ist. Ich glaube, daß sie lebt. Irgendwo. Und wenn sie lebt, ist sie zu finden.“ Ich gab Price die Bilder zurück. „Besten Dank. Ich glaube, ihr habt die Suche nach der Grange falsch angefaßt. Ihr habt nach einer Toten gesucht.“

Price lächelte ein bißchen, und wir sagten uns gute Nacht. Vom nächsten Drugstore aus rief ich in der Villa York an.

Der Butler Harvey war erfreut, von mir zu hören. Alles sei in bester Ordnung. Kein Grund zu irgendwelcher Besorgnis. Ruston hatte nach mir gefragt. Ich trug Harvey auf, ihm auszurichten, er solle sich keine Sorgen machen. Chauffeur Billy sollte bei ihm und seiner Erzieherin Roxy bleiben.

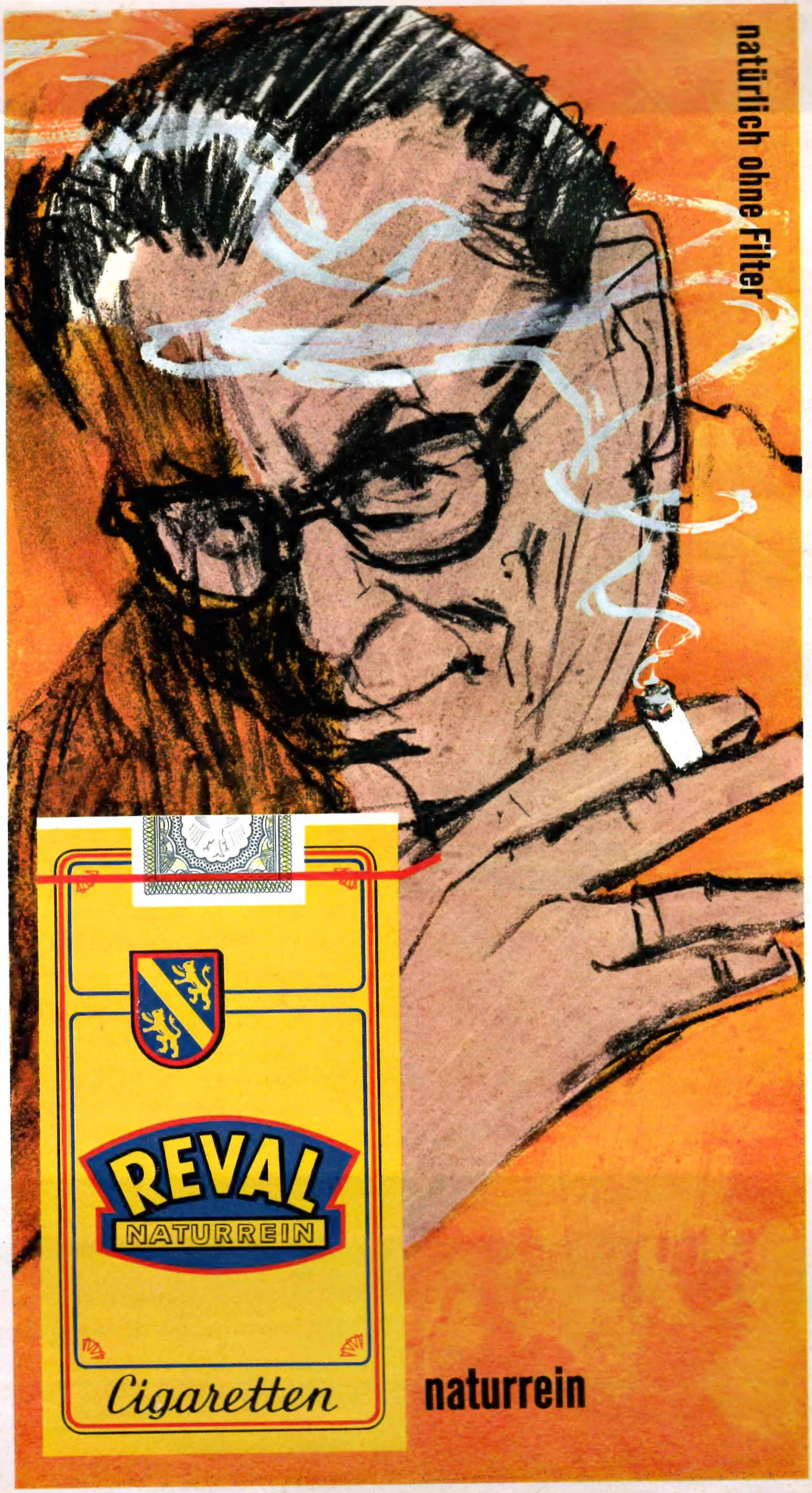
Ich hing ein und besorgte mir einiges: Zigaretten und eine Garnitur Unterwäsche sowie Hemd und Socken. Ich warf alles hinten in den Wagen und fuhr rings um die Stadt, bis ich an die Bucht kam. Dort benutzte ich die Lücke, die Myra Granges Wagen in die Hecke gerissen hatte und fuhr bis an den Rand der Absturzstelle. Als ich mich bequem niedergelassen hatte, schob ich mir den Hut über die Augen und legte mich schlafen.

*

Die Sonne vertrieb gerade die Nacht, als ich erwachte. Grauer Nebel wälzte sich vom Wasser herauf. Es war verdammt kalt.

Ich zog den Anzug aus und warf ihn in den Wagen. Ein beherzter Sprung — und ich schwamm zu der Stelle hinaus, die ich mir nach Prices Bildern ausgerechnet hatte: wo der Wagen der Grange auf dem Wasser gelandet sein mußte. Es war jetzt die gleiche Zeit der Ebbe wie damals, davon hatte ich mich überzeugt. Diese Stelle des Flusses gehörte eigentlich schon zur Bucht, sie leerte und füllte sich mit den Gezeiten, besaß ihre Besonderheiten — und Strudel.

Ein paar Minuten verstrichen. Ich konnte meinen Wagen schon nicht mehr sehen. ➜



QUICK KRIMI

Die Ufer traten zurück, das Flußbett wurde breiter — da spürte ich die erste Wirkung des Strudels.

Er zog mich zum nördlichen Ufer hinüber.

Spannung elektrisierte mich, und obwohl ich vor Kälte kaum noch etwas fühlte, wurde es mir innerlich warm. Das Ufer rückte näher, ich war in eine Art Rückströmung geraten, die alles an Land trieb.

Ich streckte einen Arm aus und bekam ein paar fingerdicke Schilfhalme zu fassen, hielt mich fest und kroch durch den Schlamm an Land.

Keine Spuren außer meinen Fußstapfen — aber das konnte auch gar nicht anders sein, denn schon füllten sie sich wieder mit Schlick. Aber wenn jemand aus dem Fluß gestiegen war, dann hier.

Das Schilf wich Unterholz und dornigem Gebüsch, das meine Haut ritzte. Ich fluchte. Aber schon im nächsten Augenblick nahm ich alles wieder zurück. Hübsche Dornensträucher! Schöne Dornensträucher! Die nettesten Dornensträucher, die ich je gesehen hatte — denn an einem von ihnen hing ein Fetzen von einem Kleid.

Ein schmutziges, aber nicht verwittertes Stück gelbgeblümten Jerseys. Und niemand anders war durch dieses Gestrüpp hier gegangen als die Dame, hinter der ich her war.

Das Gebüsch endete an einer Wiese. Geradeaus vor mir stand eine Hütte. Ein geradezu ideales Versteck!

Ich stieß die Tür auf. Eine Ratte huschte ins Freie. Die Bude war leer wie ein ausgelaufenes Faß.

Aber sie war bewohnt gewesen. Jemand hatte den Raum auf den Kopf gestellt. Ein Stuhl lag zerbrochen am Boden, der Kanonenofen war umgefallen. In einer Ecke lag eine Flasche in tausend Scherben.

Myra war hier gewesen, daran gab es keinen Zweifel. Zwei weitere gelbgeblümte Fetzchen hingen an einer Ecke des Tischs. Myra hatte sich mit allen Kräften gegen irgend jemanden zur Wehr gesetzt, aber es hatte ihr nichts genützt.

Als die Stimme hinter mir sagte: „He, Sie da!" — wirbelte ich herum und griff nach der Pistole, die ich gar nicht bei mir hatte.

Ein kleiner alter Kerl in ausgebeulten Hosen peilte mich durch das eine erhaltene Glas seiner Brille an.

„So ein Schreck ist aber nicht gesund", sagte ich.

„Ich hab' Sie da draußen schwimmen sehen", sagte er, „grad so wie den andern."

Ich stürzte mich drauf wie ein Geier. „Welchen andern?"

„Der andere, der neulich rauskam. Vielleicht war's gestern. Ich kann mir so was schlecht merken. Was soll der ganze Quatsch?"

„Wir gehören zu einem Club", log ich. „Und haben gewettet. Wir müssen über den Fluß schwimmen und dann zu der Hütte hier gelangen, ohne daß uns einer sieht. Wahrscheinlich hab' ich jetzt verloren, weil Sie mich gesehen haben. Aber den andern haben Sie doch auch gesehen?"

„Klar. Aber ich sag' nichts. Ich seh' 'ne Menge komischer Dinge und kümmere mich nicht drum."

„Wie sah er denn aus?"

„Groß und dick. Hat ganz schön geschnauft, wie er aus dem Gebüsch kam. Ich wußte nicht, wer's war, da bin ich wieder zurück zu meinem Kahn."

„Nur den einen haben Sie gesehen, sonst niemand?"

„Richtig."

„Wohnt jemand in der Hütte?"

„Jetzt nicht. Nächsten Monat wird Pee Wee wohl wieder reinziehen, 'n Tramp."

„Der, den Sie gesehen haben, hatte der so'n breites, gemeines Gesicht? Schweinsaugen?"

„Hm. Wo Sie's jetzt sagen, er hat ziemlich wütend ausgesehen. Ich glaub', deshalb hab' ich mich auch wieder verdrückt."

Dilwick. Das war Dilwick. Der Fettwanst war mir schon wieder zuvorgekommen. Er hatte nachgedacht und war ausnahmsweise zum richtigen Ergebnis gelangt. Er hatte die Grange in der Hütte gefunden und mitgenommen.

Aber warum um alles in der Welt sagte er das nicht? Der ganze Fall duftete nicht gerade, aber das hier stank zum Himmel.

„Wie komm' ich zur Brükke zurück, ohne daß ich schwimmen muß?" fragte ich den Alten.

Er zeigte auf den Waldrand. „Da läuft ein Pfad durch. Immer am Ufer lang."

Ich nahm den bezeichneten Kurs.

Dieser verdammte Dilwick.

*

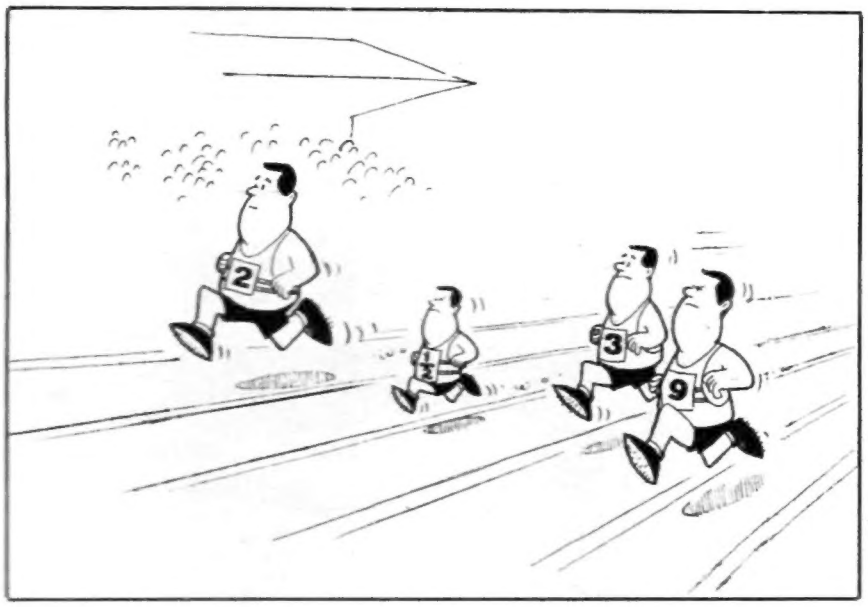
Als ich zu meinem Wagen kam, waren meine Füße so geschwollen, daß ich kaum die Schuhe anziehen konnte. Ich schlüpfte in die trockenen Sachen und griff nach einer Zigarette. Manchmal glaubt man, daß eine simple Zigarette das beste Ding auf der Welt ist — und dies war eine solche Gelegenheit.

Ich rauchte zwei, ließ den Wagen an und fuhr davon: Jetzt ging der Tanz erst richtig los.

Die Grange war der Schlüssel zur Lösung. Und Dilwick hatte sie. Hier war etwas faul. Sehr faul! Ich freute mich schon drauf, Dilwick den fetten Hals zu brechen.

Um Viertel nach zehn parkte ich hinter einem Lieferwagen vor dem Polizeipräsidium. Fünf Minuten später kam Dilwick angewatschelt. Er verschwand im Gebäude und ließ sich zwei Stunden lang nicht mehr blicken. Dann erschien er mit einem der Brüder, die neulich meinen Freund, den Chauffeur Billy, durch die Mangel gedreht hatten.

Das Paar stieg in einen Dienstwagen und fuhr los. Richtung Hauptstraße. Ich folgte mit zwei Wagen Abstand. Nach einer halben Meile hielten sie, stiegen aus und gingen in eine Kneipe. Ich suchte mir eine Stelle, von der aus ich den Eingang im Auge behalten konnte.




Und so verging der Tag; von einem Wirtshaus zum nächsten. Um fünf hätte ich ein Vermögen für ein kleines Helles und ein Sandwich gegeben — und dann endlich hatten die beiden offenbar genug. Dilwick lud seinen Partner vor einem modernen Backsteingebäude aus, dann fuhr er quer durch die Stadt und hielt schließlich vor einem hübschen Zweifamilienhaus. Er sah mich nicht — weniger deshalb, weil ich mich hinterm Steuer zusammensacken ließ, als vielmehr wegen der Blondine am Fenster, der er zuwinkte.

Ich nahm an, daß es sich hier um einen längeren Besuch handeln würde, kaufte mir einen Becher Kaffee und parkte fünfzig Meter hinter Dilwicks Wagen.

Um neun gingen die Lichter in dem Zweifamilienhaus aus. Ich streckte mich, so gut ich konnte, lang und begann zu schnarchen.

*

Um sechs Uhr früh stand Dilwicks Wagen noch vor dem Zweifamilienhaus. Etwas später ging die Tür auf, Dilwick hielt vorsichtig Umschau, dann stieg er ein.

Er fuhr nach Hause, von dort gegen zehn zum Präsidium, gegen Mittag drehte er die Kneipenrunde solo, dann las er seinen Genossen vom Vortag auf. Um zwei gesellte sich ein Dritter zu ihnen, und der Zirkus ging weiter. Ich war ihnen dicht auf den Fersen — fluchend und hundemüde.

Am Nachmittag trennte sich das Trio endlich, und Dilwick stieg mit einer Flasche unterm Arm allein in den Wagen. Ich ließ ein Kabriolet zwischen uns und folgte. Heute abend stand wohl keine Blondine auf seinem Programm. Er rollte durch die Stadt und erreichte eine der Ausfallstraßen.

Langsam wurde es dunkel. Wir ließen die letzten Häuser hinter uns. Dilwick schaltete die Scheinwerfer ein — ich nicht.

Seine Schlußlichter waren rote Augen, die ganz regelmäßig mit 35 Meilen Geschwindigkeit vor mir herrollten. Ich war so mit ihnen beschäftigt, daß ich den Wagen hinter mir erst bemerkte, als es zu spät war.

Ich trat auf die Bremse, als die anderen mich schnitten, und griff nach meiner Pistole.

Noch bevor mein Wagen stand, war einer aus dem unbeleuchteten Auto gesprungen und langte durchs Fenster nach mir. Ich schlug die Hand von meinem Hals weg, aber dann zog er mir einen Revolverlauf quer über die Augen.

Die Tür flog auf. Ich schlug mit den Füßen aus, und einer schrie. Irgendwie bekam ich meine 45er zu fassen, aber aus dem Dunkel kam eine andere gezischt und traf mein Handgelenk.

Ich Idiot — ich hatte mich in eine Falle locken lassen!

Ich riß mich los und holte aus. Ein Schatten vor mir keuchte. Eine Faust landete auf meinem Kopf, während sich zwei Arme um meine Taille schlangen.

Es war Catch ohne jede Regel, mit Füßen und Fäusten und Nägeln und Zähnen. Und einem Knüppel.

Der Kerl mit dem Knüppel versetzte mir eins in die Seite, daß es mir den Atem verschlug. Ich hob den Revolver und schoß. Aber das hielt den Knüppel nicht ganz auf. Er streifte meine Schläfe. Ehe ich das Bewußtsein verlor, hörte ich noch eilige Schritte auf dem Asphalt und einen anspringenden Motor.

**Fortsetzung in der nächsten** QUICK

## Beleuchtete Springbrunnen

immer wieder eine Freude

Leises Plätschern durch 12, 33 oder gar 50 Düsen! Aparte Modelle ab 69 DM, m. autom. Farbspiel ab 110 DM. Neuheit m. austauschbaren Düsensätzen ab 135 DM. Kein Wasseranschluß und ideal als Luftverbesserer. - Zahlungserleichterung! Fordern Sie sofort unverbindlich herrliche Farbprospekte an von

**Th. E. Garvens, Abt. 4**
Aerzen üb. Hameln Postf. 48

# ALTDEUTSCHE STILMÖBEL

Über 100 Modelle in Nußbaum und Eiche, auch in rustikaler Ausführung. Aachen-Lütticher-Barock, Frankfurter Stil, Gotik mit Faltwerk und Maßwerk. Unsere Polstermöbel, passend abgestimmt, werden Ihre Begeisterung finden. Kostenlose Lieferung in Ihre Wohnung. Diskrete, günstige Zahlungsabwicklung. Unser vollkommen neuer Stilkatalog sagt Ihnen mehr. Bitte heute noch anfordern.

***DER STOLBERGER***

Möbelfabrik seit 1898 -versand
519 Stolberg (Rhld.) · Ruf 3657/3658 · Postfach 1308

*Die neue Linie*
für Herbst und Winter zeigt Ihnen der große
**WENZ-Modekatalog**
Kostenlose Zusendung
Postkarte genügt an

**GROSSVERSANDHAUS**
# WENZ
**753 PFORZHEIM**
**Abteilung 49 B**

## Mehrzweck-Tischkreissägen! Nur erste Fabrikate ab DM 190.-

Sägen, Hobeln, Schleifen, Bohren, Drechseln, Polieren, Fräsen — alles mit einer Maschine

Spezialversand der berühmten
**Mafell-BIBER**

Ausführliches Angebot durch:
Fachhandels-Verkaufsgemeinschaft
605 Offenbach/Main
Geishornstraße 5
überall Auslieferungslager

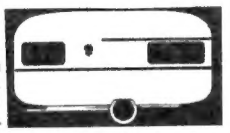
## Elektroschweißgeräte direkt ab Fabrik

Typ 150 LS, 220 V/150 Amp., 9-fach schaltbar bis max. 4 ⌀ Elektroden **mit kompletter Ausrüstung DM 295.–**
Typ 125 LS, 220 V/125 Amp., 6-fach schaltbar bis max. 3.25 ⌀ Elektroden komplett wie oben **DM 245.–**
Reine Kupferwicklung, 1 Jahr Garantie, Umtauschrecht innerhalb 8 Tagen, Versand unfrei per Nachnahme. **Kleinere und größere Geräte (auch Fremdfabrikate) für Licht- und Kraftstrom zur Auswahl!**

**ANTON JUNG GMBH**
66 Saarbrücken 2, Postfach 1342 B, Tel. 06 81/4 46 80

## KNAUS

Dies ist der „Passat" von



Ein bequemer Wohnanhänger, mit viel Platz, 4-6 Betten und 4.30 m Aufbaulänge, aber noch für Mittelklassewagen geeignet, da ultraleicht. Vier weitere Modelle von 3.00-5.00 m Länge.

Auch Leerausführung zum Selbstausbau.

**Helmut Knaus** Wohnwagenwerk · 8713 Marktbreit 10
Fordern Sie kostenlose Prosp. über Wohn- und Verkaufswagen

Echte Preisvorteile
## KRONEN-MISCHER
75 Liter Nutzleistung
ab **DM 199,50**

- 3 Tage Rückgaberecht
- Lieferung frachtfrei ab Fabriklager
- Kein Zwischenhandel
- Bequeme Teilzahlung

Verlangen Sie Gratiskatalog Nr. 11b

**MASCHINEN-DIEHL**
6 Frankfurt a.M. 70, Gartenstr. 24

# Rasche Hilfe bringt Togal

Bei Rheuma Togal

Bei Gliederreißen Togal

Bei Ischias Togal

Bei Hexenschuß Togal

## Neu! Elektro-Kachel-Öfen Neu!

preisgünstig, fahrbar, empfehlenswert f. Wohn-, Schlaf-, Kinderz., Küche, Bad. Wärme f. wenig Geld. Katalog anford.

**WIBO-Werk, Abt. 15**
Hamburg, Kollaustraße 9

## In 28 Tagen Schwesternhelferin durch das Deutsche Rote Kreuz

Bitte, fordern Sie Informationsmaterial an:
Deutsches Rotes Kreuz,
Generalsekretariat Referat VII,
**53 Bonn**, Postfach

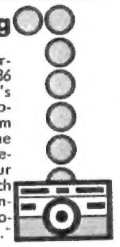
## radikal enthaart

jetzt bequem, spur- und schmerzlos durch *Orient-Haarex* mit klinisch anerkannter Dauerwirkung. Beseitigt garantiert **wurzeltief** in nur 3 Min. **Damenbart,** häßliche **Bein-** und **Körperhaare** restlos. Viele Dankschreiben beweisen: **kein Nachwuchs** – auch bei stärkster Behaarung 100 % enthaart. Bei Damenbart: **Haarex-PLUSSTOP** zu 21.50 · Normal-Kur 13. – · Bei Körperh.: Haarex-**PLUSSTOP** 23.50 mit GARANTIE. Prospekte gratis

*Orient-cosmetic* Abt. 25 A 262
**56 Wuppertal-Vohwinkel · Postfach 509**

## Für täglich 10 Pfennig

eine moderne Kamera? Aber natürlich! Das macht bei 365 Tagen 36 Mark 50 im Jahr. Und dafür gibt's bei PHOTO-PORST schon eine moderne Marken-Kamera u. einen Film dazu. PHOTO-PORST hat stets eine Riesenauswahl preisgünstiger Kameras, Blitzgeräte u. Projektoren. Nur 1/5 Anzahlung! Schreiben Sie noch heute: „Lieber PHOTO-PORST! Senden Sie mir den kostenlosen „Photohelfer" mit 1000 Tips u. Angeboten."



**DER PHOTO-PORST** Abt. 608 85 Nürnberg

## Garagen

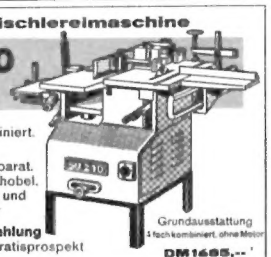
direkt vom Hersteller

**OVERMANN GARAGEN**
**8731 ARNSHAUSEN - BAD KISSINGEN**
Prospekt 100 anfordern

## Gartenteiche im Selbstbau

*auch Swimmingpools in allen Größen aus Polyester durch unser neues Verfahren, Schutzr. angem., einfach u. frostsicher für Jahrzehnte und enorm preisgünstig. Fordern Sie sofort d. Postkarte illustr. Prospekt m. Kalkulationen gratis von Klaus-W. Voss · Chem. Fabrik · 2082 Uetersen · Abt. G 33*

## Universal-Tischlereimaschine SU 210



Sechsfach kombiniert.
Mit Säge, Fräse, Langlochbohrapparat, Abrichte, Dickenhobel, Schiebeschlitten und Zapfenschneider
**Bequeme Teilzahlung**
Verlangen Sie Gratisprospekt

Grundausstattung 3 fach kombiniert, ohne Motor
**DM 1695,--**

**SUSEMIHL GMBH** 6392 ANSPACH/TS. Bahnhofstr. 11a

## Jetzt kaufen!

Preise stark herabgesetzt für Schreibmaschinen aus Vorführung und Retouren, trotzdem Garantie u. Umtauschrecht. Kleinste Raten. Fordern Sie Gratiskatalog P 16

**NÖTHEL** Deutschlands großes Büromaschinenhaus
A. G. – M. Z. H.
**34 GÖTTINGEN,** Postfach 601

## VATERLAND

**die berühmten Räder ab 82,-**
Deutschlands größtes Fahrradversandhaus
Sofortlieferung direkt ab Fabrik

ab 82,-
DM 3.– Wochenrate

Sporträder ab 115,- frachtfrei, mit 2-10 Gängen
Heim- u. Klappräder
Kinderfahrzeuge ab 33,-
Anhäng. u. Karren ab 48,-
14 Tage Probezeit

**Buntkatalog** mit **Sonderangebot** gratis
**VATERLAND, Abt. 77 5982 Neuenrade**

# Männer über 40

nehmen bei nachlassender Spannkraft und lähmender Mattheit Repursan, die leistungssteigernde Kraftreserve. Repursan, seit Jahrzehnten bewährt, schenkt jugendlichen Schwung und Lebensfreude. Repursan-Prospekt Nr. 8 mit Probe gratis von Medico-Pharma 8884 Höchstädt/Donau

50 u. 100 Drag. DM 6.15 und 11.10 in Apotheken

# Repursan®

## UMSTANDSKLEIDER

**FARBKATALOG**
mit Stoffmustern kostenlos von
**Liana-moden · 85 Nürnberg 2**
Abt. G Postfach 1549 · V. Sterngasse 3

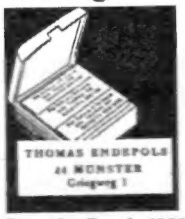
Verkauf auch in:
2 HAMBURG 1, Steindamm 62-64, ☎ 25 63 81
4 DÜSSELDORF, Kloetersir. 24, ☎ 35 22 44
6 FRANKFURT, Große Eschenheimer Str. 13a
75 KARLSRUHE-West, Yorkstr. 4, ☎ 53486
8 MÜNCHEN, A.-Kolping-Str. 10, ☎ 55 05 08

**liana-moden**
Deutschlands bekanntes Spezialhaus

*Das Schönste für Sie –*
im **neuen,** hochaktuellen, interessanten, farbigen
GRATIS-KATALOG
Herbst/Winter 1966/67
Damen-, Kinder-, Herren-Bekleidung, Strickwaren, Heimtextilien, Lederwaren u.v.a. Diskrete Teilzahlung. Heute noch Postkarte an:

**Weserversand** Abt. 2 QU 328 BAD PYRMONT POSTFACH 349

## 1000 gummierte Etiketten




mit Ihrer Adresse (bis zu 4-zeilig) erhalten Sie verpackt in hübscher Plastikschachtel für nur 7,- DM + Nachn. Das lästige Absenderschreiben ist vorbei! Verwenden auch Sie die praktischen Aufklebe-Etiketten für Briefe, Postkarten, Schecks, Bücher, Schallplatten, Schulhefte (13 x 43 mm). Senden Sie noch heute Ihre Anschrift in Blockschrift an

**Benecke-Druck, 4803 Steinhagen, Postfach 1124**
Postscheckkonto Hannover 112036

## Hämorrhoiden?

Leichtes Jucken ist oft das erste Anzeichen von Hämorrhoiden. Zeit für Sie, mit der Varitan-Kur zu beginnen.

**Die Behandlung mit der großen Chance**

Auch im fortgeschrittenen Stadium führt Varitan oft zur Heilung Ihrer Hämorrhoiden. Hämorrhoidal-Beschwerden sind weitverbreitet.

Varitan hilft

Varitan-Salbe und -Zäpfchen nur in Apotheken

## 10 DM wöchentlich

WASCH-VOLL-AUTOMATEN
und Bügelmaschinen

Lieferung direkt ab Werk frei Haus, günstige Barpreise, Kundendienst überall. Angebote unverbindlich anfordern beim

**ELEKTRO-VERS. 4713 BOCKUM-HÖVEL, POSTF. 1250/2**

## Einsam? *Sie finden hier jede Woche 6 neue Partnerfotos!*

**Ist Ihr Typ dabei? In jedem Fall genügt Anruf oder Postkarte.**

14000 Partner hat unser Elektronengehirn zur Auswahl. Auch Sie können Ihren idealen Ehepartner finden.

Fordern Sie das 100seitige GRATIS-Angebot. Viele Partnerfotos. Versand im verschl. Umschlag ohne Absender.

**Wir bieten Ihnen die größte Partnerauswahl Europas!**
**ALTMANN GmbH Abt. Q 35 Hamburg 22, Tel. 22 43 43**

## Duschkabinen

jetzt in drei versch. Modellen
**Das Neueste:** auch mit hochschwenkbarer Brausewanne, nur **29 cm** Platzbedarf, mit einem Handgriff gebrauchsf., **kostenl.** duschfertige Aufstellf., ab Fabrik durch Spezialfahrzeuge. **Bequeme Monatsraten.**

Informieren Sie sich über unser Bad im Schrank, 6 verschiedene Modelle, mit
**Siemens-Ausrüstung**

Gratis-Mustermappe von
**Jauch & Spalding**
795 Biberach/Riss Abt. D 5

# Pril-Testergebnis

...ich muß mit Spül- und Reinigungsmitteln wegen meiner Haut sehr vorsichtig sein. Das neue Pril-HANDMILD ist wunderbar. Es

laugt die Hände nicht aus und ist wirklich sehr mild.

**Frau Irmgard Kunz**
**Schneppenhausen**
**ü. Darmstadt, Schulstr. 8**

Pril-HANDMILD hilft die Hände schonen. Sie werden nicht rauh und man hat das Gefühl, als wären sie eingecremt.

**Frau Ingrid Wolff**
**Münster/W.,**
**Erbdrostenweg 44a**

Ich bin angenehm überrascht, wie wohltuend das neue Pril-HANDMILD gerade für meine empfindlichen Hände ist. — Rauhe Hände kenne ich nicht mehr.

**Frau Ursula Köller**
**Hannover, Sonnenweg 25**

Das neue Pril-HANDMILD bekommt meinen Händen ausgezeichnet...

**Frau Helga Lienau**
**Hamburg, Zitzewitzstr. 28**

Ich empfinde das neue Pril-HANDMILD als sehr angenehm an den Händen; vor allem die Fingernägel trocknen nicht mehr so aus.

**Frau Hildegard Sander**
**Köln, Klosterstr. 26**

Ich habe das Gefühl, daß Pril für die Fingernägel wesentlich besser ist...

**Frau Anneliese Hensen**
**Uckendorf/Siegkr.,**

Ich kann nur sagen: Pril hält, was es verspricht! Ich hatte nach dem Spülen noch nie so zarte Hände wie nach dem Spülen mit Pril.

**Frau Veronika Binder**
**Heidelberg, St.-Peter-Str. 15**

Da ich vier kleine Kinder habe, muß ich vier- bis fünf mal täglich spülen. Ich habe sehr empfindliche Hände und bin deshalb besonders dankbar, daß es ein so mildes Spülmittel wie Pril HANDMILD gibt.

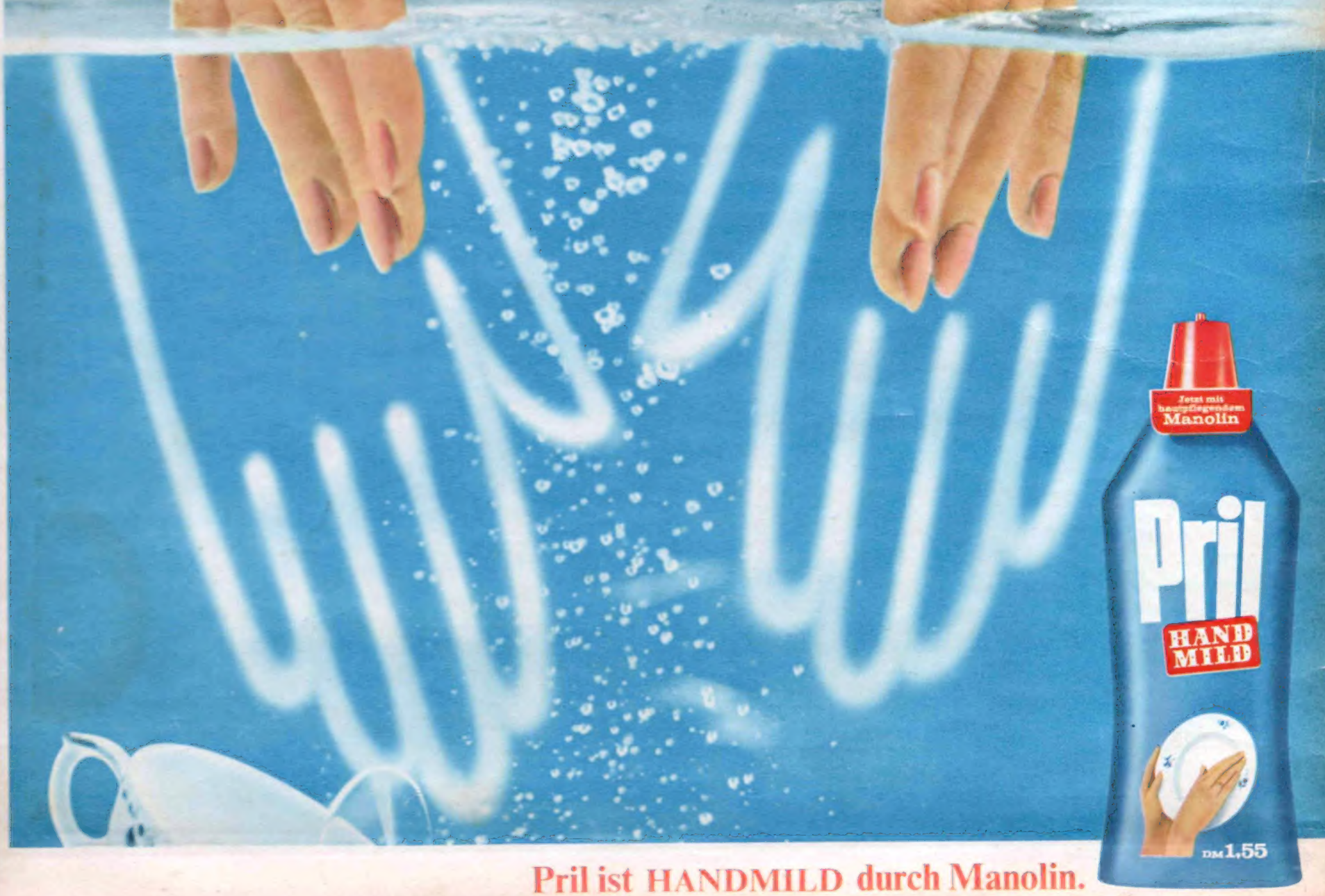
**Frau Ingeborg Kaiser**
**Bonn/Lengsdorf, Im Weiler 1**

## Überwältigende Mehrheit aller befragten Frauen...

*...spürt wohltuende Wirkung an den Händen*

R3/66

*Hausfrauen bestätigen:*
*Pril*
*schützt wie ein*
*Handschuh*




**Pril ist HANDMILD durch Manolin.**